

ten Stengeln 2—3 Centim.). Die Äste traten meistens auf den flachen Oberflächen der fasciirten Stengel, nur selten auf den Rändern hervor. Die Blattstellung war unten ganz regelmässig, sowie auch die Gestalt der Blätter; aufwärts wurde erstere immer unregelmässiger, wobei eine stets abnehmende Grösse der Blätter auffiel, obgleich jeder Ast — Blatt oder Blüten tragend — immer mit einem deutlich unterscheidbaren Tragblatt versehen war. Die Blüten- und Samenbildung waren bei den fasciirten Stengeln sehr üppig und vollkommen. Durch den Aufwuchs der Samen tragenden Äste schien es zur Zeit der Reife beim ersten Anblick, als wären die gebänderten Stengel oben wieder in normale umgeändert.

Bei der Querdurchschneidung der gebänderten Stengel ergaben sie sich ganz in der Nähe der Wurzel gleichen Baues mit den nicht fasciirten Stengeln. Da zur Stelle zeigte sich nämlich ein fast zirkelförmiger Gefässbündelkreis, ein einfaches Markrohr einschliessend. In den nicht gebänderten Stengeln blieb diese Structur nun fortwährend in jeder Höhe dieselbe. Bei den fasciirten hingegen änderte sich allmählich, gleichen Schritt haltend mit dem äusserlich sichtbaren Übergange in die fasciirte Gestalt, die zirkelförmige Gestalt vom Gefässbündelkreise und Markrohre in eine ausgedehnt elliptische mit spitzen Enden, welche durch den ganzen Verlauf des fasciirten Stengels dieselbe blieb.

Hinsichtlich der Ursache dieser Abnormalität sind wir in Meinung von Schultz ganz verschieden, und finden wir in den von uns beobachteten Exemplaren nicht den mindesten Grund zur Annahme einer Verwachsung mehrerer Stengel zu einem einzigen. Für diese unsere Ansicht spricht sich aus: 1) Das Dasein eines einzigen Markrohrs in unsern fasciirten Stengeln von der Wurzel ab. Auf welches Motiv Schultz eine Resorption von Berührungsflächen annimmt, begreifen wir nicht, um so mehr, da diesenfalls doch die Oberflächen der Stengel ihre convexe Gestalt beibehalten müssten, während gerade die ganze Erscheinung eben der eigenthümlichen Fläche wegen so sehr auffällt. 2) Bietet die Gestalt des Gefässbündelkreises keinen Grund zur Annahme derartiger Verwachsung dar, sondern bestätigt sie unsere Meinung, dass wir bei unsern fasciirten Stengeln vom Anfange an mit einfachen Stengeln zu

thun hatten. 3) Ergiebt sich dies auch unseres Erachtens offenbar aus der Zahl, Form und Stellung der Blätter am Grunde der Stengel (scil. Wurzelblätter), worin nämlich in keinerlei Hinsicht eine Verschiedenheit von denen von nicht fasciirten Stengeln beobachtet wurde. Dieses achten wir nun höchst unwahrscheinlich, wenn wirklich die Verwachsung mehrerer Stengel die Fasciation bedingen würde. — Und dürfte auch Hrn. Schultz das von Moquin-Tandon angeführte Beispiel von *Androsace maxima* weniger passend scheinen, so möge jenes durch das der unzweifelhaft einstenglichen Lilie vertreten werden, wobei es keine Seltenheit ist, die Stengel zuweilen fasciirt zu finden.

Amsterdam.

Dr. D. J. Coster.

Bericht über die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

Erste allgemeine Sitzung

am 17. September.

Die feierliche Eröffnung der Versammlung fand im Redouten-Saale der kaiserl. Hofburg statt. Geraume Zeit vor der festgesetzten Stunde füllte sich der reich geschmückte Saal mit einer anscheinlich dicht gedrängten Versammlung, in deren Mitte die Minister von Bach, v. Bruck, Graf Thun, v. Krauss und v. Toggenburg, der Fürstbischof Othmar von Rauscher und eine grosse Anzahl der höchsten Staatswundenträger bemerkt werden. — Hyrtl als der erste Geschäftsführer eröffnete die Versammlung mit einer von begeistertem Beifall aufgenommenen Rede. Hierauf begrüsste von Seiller, Bürgermeister von Wien, die Gäste im Namen der Stadt. Schrötter, als zweiter Geschäftsführer, verlas die Statuten, deutete in gedrängter Kürze die zum würdigen Empfange der Gäste getroffenen Vorkehrungen an, und machte die Mittheilung, dass der Kaiser die notwendigen Auslagen der Versammlung zu bewilligen geruht, und die Möglichkeit eingetreten sei, den Betrag der Einlagegelder, der sich schon beinahe auf 8000 fl. CM. belaufe, zu einem rein wissenschaftlichen, von der geehrten Versammlung selbst zu bestimmenden Zwecke zu verwenden. Der Antrag, zu diesem Ende einen Ausschuss zu erwählen, ward mit dem lebhaftesten Beifalle genehmigt. Endlich trug Hyrtl folgendes Schreiben des Ministers des Innern an die Geschäftsführer vor, wodurch derselbe die Versammlung im Namen der Regierung begrusst:

Wien, 15. September 1856.

Wohlgeborne Herren! Ich nehme Ihre gütige Vermittlung in Anspruch, um der gegenwärtig in Wien tagenden Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte im Namen der kaiserlichen Regierung das freundlichste Willkommen auszudrücken. Unsere Zeit verdankt einen namhaften Theil der grossen Fortschritte, welche sie kennzeichnen, der gelehrten Forschung auf

dem Gebiete der Naturwissenschaften. Die kaiserliche Regierung würdigt mit lebendiger Theilnahme die Verdienste jener Männer, welche für die Wissenschaft und für das practische Leben so Wichtiges und Folge-reiches zu Stande gebracht, und in so vielen Richtungen der menschlichen Gesellschaft eine neue Bahn der Entwicklung geöffnet haben. Zu diesen Erfolgen haben deutsche Forschung und deutsche Gelehrsamkeit ihren ehrenreichen Beitrag geliefert; die gegenwärtige Versammlung zählt aus allen Zweigen derselben eben so zahlreiche als würdige Vertreter. Die kaiserliche Regierung rechnet es sich zur Ehre, diesen Kreis von Gelehrten wieder in der Hauptstadt des Kaiserreiches versammelt zu sehen und sie betrachtet es als eine angenehme Pflicht, der hochachtbaren Versammlung all-seitig ihre wärmste und kräftigste Unterstützung zu ge-währen. Eure Wohlgeboren werden mich besonders verbinden, wenn Sie die Güte haben, diese Mittheilung zur Kenntniss der ersten allgemeinen Versammlung zu bringen. Genehmigen Eure Wohlgeboren den Ausdruck meiner hochachtungsvollen Ergebenheit

Alexander Freiherr v. Bach.

Drei wissenschaftliche Vorträge bildeten den Schluss der Versammlung: Sartorius v. Waltershausen: Geolo-gische Geschichte des Ätna. K. Scherzer: Die weisse, rothe und schwarze Bevölkerung Nordamerika's. Noeg-gerath: Über das ungarische Trachytegebirge.

Sections-Sitzungen

am 17. September.

I. Section. Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

Haidinger eröffnet die Versammlung mit folgender Ansprache: Meine hochverehrten Herren! Ein seltener Augenblick, einmal und nicht wieder, ist der wo es mir beschieden ist, die mineralogisch-geologisch-paläontologische Section der Naturforscher-Versammlung in unserem Wien willkommen zu heissen, als Monta-nistiker in Gesellschaft meines hochverehrten Freundes Herrn Professors Dr. Leydolt, in den Räumen, welche von seiner Lehr- und Thatkraft Zeugnis geben, wäh-rend der uns früher als dritter Genosse bestimmte Freund, Herr Professor Zippe, seiner Gesundheit we-gen ferne von Wien in Teplitz weilt, der die k. k. Universität bei dem Empfange vertreten hätte. Gewiss gebieten es Ort und Zeit, dass ich hier ein Wort der Erinnerung an die hochverehrten Männer, eines v. Schei-bers, v. Rosthorn, Boué, Riepl, v. Reichenbach, G. Rose, Freiherr v. Prokesch, Grafen v. Sternberg, Fürsten v. Meternich, v. Klipstein, Joseph v. Hauer, nament-lich aber an die hohen Geister ausspreche, welche vor vier und zwanzig Jahren an der ersten Versammlung in Wien der damals unserem Fache gewidmeten Section Theil nahmen und den Vorsitz in derselben führten und nun nicht mehr sind; dem unvergesslichen grossen Forscher Leopold von Buch und Friedrich MoIs, den ich speciell mit Vielen als hinreisenden Lehrer vere-hre, nach dessen Vorgang und Beispiel ich zu wirken strebe. Auch von den damaligen Sections-Secretairen schieden verlassenen 21. Mai Joseph Wihlauf von

Waldenstein, zuletzt k. k. Hofcommissionsrath in Pension, aus unserem Kreise. Im Jahre 1782 geboren, zuerst bei den k. k. Munizämtern in Hall und Gratz, 1811 und 1812 in Schemnitz, war er damals Hofconciptist und hinterliess als Zeugnis unermüdlichen Fleisses eine ungemein grosse Masse von Bearbeitungen und Ansätzen zu einem geologisch-geographischen Sammelwerke über das Vorkommen von Erzen und Metallen. Glück-lich sehen wir den andern der Secretaire, Herrn k. k. Cu-stos und Ritter P. Partsch, sich von einer schon länger andauernden Krankheitsperiode sichtbar erholen. Lassen Sie uns, meine hochverehrten Herren, sogleich in me-dias res in unsere wissenschaftlichen Verhandlungen eintreten. Die Zeit ist kurz zugemessen, und wir wer-den sie mit grosser Aufmerksamkeit wahrn werden. Wir Wiener glaubten, es zieme uns einige Vorlagen über interessantere neue Ergebnisse unserer Arbeiten vorzulegen. Aber wir erhielten auch von einigen un-serer Freunde auswärts theils Zusendungen zum Vor-trage, theils Anzeigen, dass sie uns selbst freundliche Mittheilungen machen würden. Ich habe die Ehre, hier die von mir verfassten Verzeichnisse vorzulegen. Billig stehen unsere Vorbereitungen gegen das zurück, was uns noch von unseren hochverehrten, werthen Gästen angemeldet werden wird, und wenn ich auch hier den Vorrath im Allgemeinen bezeichne, so wer-den doch für die morgige Tagesordnung die Herren Secretaire die eigentliche Reihenfolge verfassen. Wir werden suchen, möglichst trene, kurze Skizzen der Vorträge im Tageblatt zu geben; erhalten wir geschrie-bene Noten der Herren Sprecher, desto besser; aus-führlichere Mittheilungen, von welchen man wünscht, dass sie in den von den Herren Geschäftsführern her-auszugehenden Verhandlungen aufgenommen werden, können dies nur dann, wenn sie vor Ende November sich als druckfertige Manuscripte in den Händen der-selben befinden. Erlauben Sie mir noch, vor der Prä-sidentenwahl einen Antrag zur späteren Annahme zu stellen. Unser gegenwärtiger Sitzungssaal ist von der k. k. geologischen Reichsanstalt sehr weit entfernt. Gewiss aber werden Sie es erklärlich finden, wenn ich wünsche, Ihnen, meine hochverehrten Herren, die Sammlungen der letzteren im Zusammenhange vorzu-legen, und dazu, glaube ich, wäre das Zweckmässigste, wenn wir zu einer der späteren Sitzungen uns schon zuerst nicht hier, sondern in dem Locale der k. k. geo-logischen Reichsanstalt vereinigen. Nach einer Vor-besprechung mit meinem hochverehrten Freunde von Carnal wurde vor der Sitzung, welche wie gewöhn-lich um 9 Uhr beginnt, die Sitzung der deutschen geo-logischen Gesellschaft um 8 Uhr in der k. k. geologi-schen Reichsanstalt stattfinden, um 11 Uhr würde die Sitzung schliessen, und sodann ein rascher Überblick über die Sammlungen und durch die gesammten Räume der k. k. geologischen Reichsanstalt folgen, wo sich an geeigneten Orten Erläuterungen zwanglos anknüpfen liessen. Ich komme nun zu dem vorgeschriebenen Act der Präsidentenwahl. So viele hochverehrte Freunde besuchen uns, viele derselben wahre Präsidenten. Je rascher wir über die Formen hinwegkommen, desto vortheilhafter für die Zeit zu wissenschaftlichen Mit-theilungen. Ich wage es, die Verantwortlichkeit auf

nich zu nehmen, der hochverehrten Section für die Reihe von sechs Sitzungen auch zugleich sechs Namen hochverehrter Freunde zur Wahl für Präsidenten vorzulegen, und zwar vor Allem als Erinnerung an unsern unvergesslichen Leopold von Buch, den uns innig verbündeten trefflichen Forscher Peter Merian aus Basel, der auf Buch's Vorschlag der erste nach ihm in Graz den Vorsitz führte. Ferner würden folgen J. Noeggerath, R. von Carnall, v. Beust, Gustav Rose, Studer. Hätten wir noch eine Woche, hätten wir mehrere, wir würden den wechselnden Vorsitz würdig füllen, mein Geist beugt sich vor der Fülle der Kenntniss und des wohlverworbenen Ruhmes, welche hier vertreten sind. Darum fühle ich auch gewiss tief, wie viele Verantwortung ich übernehme, aber ich glaube zur Vereinfachung nicht zurückweichen zu dürfen. Zu Secretairen wurden erwählt Hornes und Franz Ritter von Haener. — In das Comité zur Bestimmung, auf welche Weise die Aufnahmgelder der Mitglieder und Teilnehmer zu verwenden seien, wurden gewählt P. Merian, Noeggerath und v. Carnall.

II. Section. Botanik und Pflanzenphysiologie.

Nach Einführung der Mitglieder der Section in das für dieselbe bestimmte Locale begrüßte E. Fenzl dieselben mit einer kurzen Ansprache, und auf seinen Vorschlag wurde Alex. Braun durch Acclamation zum Vorsitzenden für die nächste Sectionssitzung gewählt. Hierauf wurden die anwesenden Mitglieder der Section aufgefordert, ihre Namen eigenhändig in aufgelegte Bögen einzzeichnen, um dadurch eine Liste sämtlicher Mitglieder zu erhalten. Zum Schlusse stellte Stein aus Prag den Antrag, eine vereinigte Sitzung der physiologischen, zoologischen und botanischen Section in dem Locale der Section für Botanik und Pflanzenphysiologie abzuhalten.

III. Section. Zoologie und vergleichende Anatomie.

* Fitzinger richtet folgende Ansprache an die Anwesenden: „Hochgeehrte Herren! Erlauben Sie mir, bevor wir uns constituiren, einige Worte an Sie zu richten. Es ist die ehrenvolle Sendung mir zu Theil geworden, Sie zu empfangen, zu begrüßen im Namen aller Ihrer Fachverwandten der kaiserlichen Residenz, und Sie einzuführen in diese Halle, die bestimmt ist zum wechselseitigen Austausch unseres Wissens. Ich rufe Ihnen daher ein herzliches Willkommen zu, gefühlt und tief empfunden! Mächtigen die wenigen Tage, die uns gegönnt sind, Sie in unseren Mauern zu umschließen, Ersatz Ihnen bieten für die vielen Mühen und Beschwerden einer weiten Reise. An Gastfreundschaft soll es nicht fehlen und auch nicht an Vergnügungen, so weit es die Verhältnisse unseres Landes nur gestatten. Die Neugestaltung, die im Laufe der Zeiten fast ganz Europa hat berührt, und jeden Unterschied verwischt, der zwischen Religion und Nationalität bestanden, vereinigt in unseren Tagen Stämme der verschiedensten Zungen in dem Herzen eines Reiches, das seine Liebe ohne Unterschied um alle Völker schlingt. Entschul-

digen Sie, hochgeehrte Herren, diese Episode, und erlauben Sie mir, Sie aufzufordern, nach den Bestimmungen der Tagesordnung, die durch die Statuten unseres Vereines vorgezeichnet ist, zur Wahl des Präsidenten für den heutigen Tag zu schreiten.“ Sodann schlägt er zum Tagespräsidenten Brandt aus Petersburg vor, der die Wahl annimmt. Die darauf erfolgte Abstimmung über die Bezeichnung von 3 Mitgliedern ergab Kner mit 20, Fitzinger mit 19, Kollar mit 18 Stimmen. Fitzinger lehnt die Wahl ab, um nicht drei Wiener dabei betheiligt zu sehen, und schlägt Brandt hiezu vor, der allgemein darum ersucht wird. Auch Kollar lehnt die Wahl wegen seiner gegenwärtigen Kränklichkeit ab, worauf Brandt bemerkt, dass der Grund seiner Ablehnung hiemit weg falle, er somit dabei sich betheiligen wolle.

IV. Section. Physik.

Der Einführende, v. Ettingshausen, fordert die Versammlung zur Wahl des Präsidenten für die heutige und die nächstfolgende Sitzung auf. Die Wahl fällt auf den Einführenden selbst und auf Eisenlohr für den folgenden Tag; dann folgt die Wahl der Comitémitglieder, die mit den von den anderen Sectionen zu wählenden Mitgliedern sich über geeignete, an die Generalversammlung zu machende Vorschläge einigen sollten, wie die eingelassenen Einlagsgelder zu rein wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden waren. Die Wahl fiel auf Ettingshausen, Eisenlohr und Plücker. Der Vorsitzende ladet die Sectionsmitglieder zum Besuche des hiesigen physikalischen Institutes ein. — Pierre theilt die Resultate seiner im Verein mit Pless angestellten Untersuchungen über die Eigenschaften ozonisirten Sauerstoffes mit. Derselbe entwickelt zugleich das Princip eines von ihm construirten Rheostaten, dessen Anwendung er im physikalischen Cabinet zeigen wird. Der Vorsitzende theilt der Versammlung mit, dass Nörrenberg neue, höchst interessante, aus dem einfachsten Materiale construirte Polarisationsinstrumente im physikalischen Institute aufgestellt habe, und so freundlich sein werde, die Experimente dort selbst anzustellen. Über Aufforderung des Vorsitzenden erklärt sich von Baumgartner bereit, in einer folgenden Sectionssitzung über einige wichtige Punkte der Wärmelehre zu sprechen.

V. Section. Chemie.

Der Einführende, Redtenbacher, hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Bei der Wahl, betreffend den Vorsitzenden zur nächsten Sitzung, wurde Lowig einstimmig gewählt. Redtenbacher ersucht, die drei Comité-Mitglieder für die Vorschläge zur Verwendung der eingelassenen Mitglieder-Tabellen für wissenschaftliche Zwecke zu wählen; über dessen Einrathen wurden Hoffmann, Heintz und Löwig ernannt. — Wertheim aus Pesth sprach über eine krystallisirte Basis aus Conium maculatum, welche neben Coniin daraus abscheidbar ist.

VI. Section. Erdkunde und Meteorologie.

Wahl Czoernig's von Czernhausen zum Präsidenten der Sitzung am 17. September.

VII. Section. Für Mathematik und Astronomie

Der Vorsitzende, Petzval, eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Er erwähnt, dass die Aufnahmegebühr zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden wird, und dass zu diesem Behufe ein Comité gewählt werden soll, um darüber zu entscheiden; hierauf wird zur Wahl des Vorsitzenden für die nächste Sitzung geschritten und hierzu Gerling aus Marburg vorgeschlagen, dagegen von dem Vorgeschlagenen der Antrag gestellt, Petzval dazu zu erwählen, was mit Stimmeneinhelligkeit angenommen wird. — Petzval stellt hierauf den Antrag zur Vereinigung der Section mit der Section für Physik. Da aber eine, wenn auch geringe Zahl von Vorträgen angekündigt wird, so wird diese Beschlussfassung auf die nächste Sitzung verschoben.

IX. Section. Medicin.

Der Einführer, Skoda, begrüsst die Mitglieder und stellt die Anfrage, ob und in welche Sectionen die allgemeine Section sich zu theilen gesonnen sei? — Der Antrag der Herren Erlenmayer, Dlahny und Knolz auf Bildung einer eigenen Section für Psychiatrie und Staats-Arztkunde wird zum Beschluss erhoben, und dieselbe scheidet unter Anführung Erlenmayers sofort aus der Section für Medicin. — Skoda schlägt Stiebel aus Frankfurt a. M. zum Vorsitz der nächsten Versammlung der Section vor; der Antrag wird angenommen. — Skoda bezeichnet die angemeldeten Vorträge der Herren Körner, Pserhofer, Moriz Meyer, von Mautstein, Politzer, Riegler und Herzfelder. Die Section entscheidet, dass die Vorträge erst in der nächsten Sitzung beginnen. — Sigmund macht einige der Section zugegangene Abhandlungen namhaft, von denen weitere Berichte in den kommenden Sectionssitzungen angetragen werden. Dr. Vollgraff's Schriften: „Wie muss man forschen und dann schreiben?“ übernimmt als Berichterstatte Herr Regierungsmedicinalrath Dr. Eitner aus Oppeln. — Sigmund fordert die zu Vorträgen in der Section Geneigten auf, sich zu melden zu der Sitzung für den 17. September. Für die folgenden Tage sind vorläufig nachstehende angemeldet: 1. Über den Einfluss der Respiration auf den Kreislauf, von Dr. Körner. emerit. Assistenten von Prof. Skoda's Klinik. in Wien; 2. über Einathmung fixer Medicamente, von Dr. Pserhofer aus Pápa in Ungarn; 3. über partielle Lähmung durch fortgesetzten Gebrauch von bleihaltigem Schnupftaback, von Dr. Moriz Meyer aus Berlin; 4. über Entwicklungsanomalien am Kinderschädel nebst Demonstration, von Prof. Dr. Mauthner Ritter v. Mauthstein aus Wien; 5. die Blutarmuth und Bleichsucht, als vorwiegend physischer Charakter unseres Zeitalters, von Dr. und Director Politzer aus Wien; 6. über das Verhältniss der Leber-Abscesse zu den Dysenterien nach Beobachtungen im Orient, von Prof. Dr. Riegler aus Graz; 7. Mittheilungen über den Krankheitsverlauf von Diabetes mellitus bei mehreren Individuen nebst Vorführung eines Reconvalescenten und zweier in der

Heilung begriffener solcher Kranker, vom Primararzt Dr. Herzfelder in Wien!!

X. Section. Chirurgie, Ophthalmiatrik und Geburtshilfe.

von Dumreicher begrüsst die Anwesenden, und fordert zur Wahl des Vorsitzenden auf. — Er selbst wird für den heutigen Tag, per acclamationem, zum Vorsitzenden gewählt.

Sections-Sitzungen

am 18. Sept.

I. Section. Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

Präsident Peter Merian. Auf den Antrag des Vorsitzenden wird der Beschluss gefasst, die Section für Meteorologie und Erdkunde, die wenig Mitglieder zählt, einzuladen, sich mit der Section für Mineralogie u. s. w. zu vereinigen. Der Vorsitzende ersucht, jeden in der Section abzuhaltenden Vortrag auf die Dauer von höchstens einer Viertelstunde zu beschränken, damit es möglich werde, die grosse Zahl der angemeldeten Vorträge während der wenigen Sitzungen wirklich durchzubringen. — Franz v. Hauer legte die für die Section eingegangenen Gegenstände vor und berichtete, dass die Section für Meteorologie und Erdkunde beschlossen, der an sie gerichteten Einladung folgend ihre Section mit jener für Mineralogie u. s. w. zu vereinigen. — v. Czernig hielt einen freien Vortrag über die ethnographischen Verhältnisse des österreichischen Kaiserstaates. — O. Heer aus Zürich sprach über die Insectenfauna von Radoboj. — J. v. Russegger las über die Erdschütterungen zu Schennitz im niederungarischen Montan-Districte in den Jahren 1854 und 1855 und deren Beziehung zur geognostischen Structur des dortigen Terrains. — v. Hinggenau berichtete über die geologischen Verhältnisse von Nagyág in Siebenbürgen. — F. Foetterle theilte ein an W. Haidinger gerichtetes Schreiben A. Ravenstein's aus Frankfurt a. M. mit, worin derselbe anzeigt, dass eine Subscription zur Ermöglichung der Herausgabe der trefflichen Hohen-Schichtenkarte von Central-Europa des hannoverschen Hauptmannes A. Papen eröffnet werde. Diese Hohen-Karte, von der zwei bereits vollendete Sectionen vorgezeigt wurden, ist in dem Massstabe von 1:1,000,000 angefertigt, und umfasst ungefähr 24,000 Quadratmeilen Hohenkartenstellungen. Da jedoch eine solche Hohen-Schichtenkarte nicht nur ein specielles Interesse für Erdkunde und Geologie, sondern ein allgemeines für die gesammten Naturwissenschaften bietet, so stellte Foetterle im Namen Haidinger's den Antrag, die I. Section wolle beschliessen, dass dieser Gegenstand zur allgemeinen Kenntniss in einer der beiden nächsten Gesamt-Versammlungen gebracht werde. Sartorius v. Waltershausen, der aus persönlicher Anschauung die diesen Karten zu Grunde liegenden trefflichen Arbeiten A. Papen's kennt, unterstützte auf das Kräftigste diesen Antrag, und die Section wählte Foetterle zum Vortragenden dieses Gegenstandes in einer der beiden

nächsten Gesamt-Versammlungen. Hornes legt den soeben vollendeten ersten Band der „Fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“, welcher die Univalven enthält, vor, und spricht über die geologischen Verhältnisse des Beckens von Wien. Im Allgemeinen lassen sich im Wiener Becken nur zwei grosse Tertiäralagerungen unterscheiden, eine untere marine und eine obere brakische, die theilweise von Süsswassergebilden bedeckt werden. Die marine Ablagerung besteht aus Tegel und Sand, mit welchen theils parallel theils auf Tegel aufliegend an den Küsten des ehemaligen Meeres der sogenannte „Leithakalk“ auftritt. Hierauf folgen die dem Wiener Becken und den gleichzeitigen Ablagerungen im Osten von Europa eigenthümlichen „Cerithienschiechten“, die durch ihre Fauna scharf begrenzt sind. Sie bilden in der Mitte des Beckens den Übergang der echt marinen Ablagerungen zu den brakischen. Der hierauf folgende brakische Tegel ist durch Congerien und Melanopsiden bezeichnet und wird nur von den Sand- und Schotterablagerungen mit Mastodon- und Dinotherien-Resten und von den jüngeren Los- und Diluvialgebilden bedeckt. — Fr. Leydolt sprach über seine neue Methode, die Structur und Zusammensetzung der Mineralien zu untersuchen.

Vereinigte Sitzung der physiologischen, zoologischen und botanischen Section.

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden (Alex. Braun) eröffnet und zunächst die für diese Section eingelaufenen Gegenstände: 1) *Clavis Dilleniana* ad hortum Elthamensem von Ernst Ferdinand Klinsmann, eine Festgabe, gewidmet zu der 32. Versammlung der Ärzte und Naturforscher in Wien; 2) Neue Methode Pflanzen gut und schnell für das Herbarium zu trocknen von S. Pluskal in Lomnitz; 3) Zwei Manuscripte von demselben Autor über die technische Verwendbarkeit der *Nardus stricta* und über *Mosenthrips* Riesenkorn und eine Flora terato-pathologica Lomnicensis; 4) Ein Manuscript: „eine Ansicht über die Kartoffelkrankheit“ von E. Hausmann in Biberach vorgelegt. Hierauf wurde zur Wahl der Mitglieder des Comité's geschritten, denen die Aufgabe obliegt, zu berathen, welche Verfügung mit den als Vereinsbeitrag eingelaufenen Geldern zu treffen sei. Die wissenschaftlichen Vorträge eröffnete C. H. Schultz, Bipont. Derselbe sprach über die Stellung der Ambrosiaceen in Systeme. Er ist der Ansicht, dass das Freisein der Antheren bei den Ambrosiaceen und Parthenieen Link's zur Begründung von Familien nicht genüge, da er in dieser Hinsicht viele Übergänge beobachtete. Er zieht sie desswegen wie De Candolle und Andere zu den Cassiniaceen, nicht aber zu den Heliantheen, sondern wegen der corona antherarum subulata zu den Artemisieen. Überhaupt legt er den geschlechtlichen Verhältnissen nicht den hohen Werth bei wie De Candolle u. A. und vertheilt desshalb die Melampodineen unter andere Heliantheen-Gruppen. — Constantin v. Ettingshausen legte das von ihm mit Pokorny gemeinschaftlich verfasste Werk „*Physiotypia plantarum austriacarum*“ vor, welches vor

Kurzem erschienen und dessen Dedication Se. k. k. ap. Majestät huldreichst anzunehmen geruhte. Dasselbe wurde auf Staatskosten in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei vollendet und enthält blos solche Arten der österreichischen Flora, welche sich durch eine eigenthümliche Nervatur auszeichnen. Der Vortragende sprach den Wunsch aus, diese Arbeit mit Subvention der Staatsverwaltung über alle Arten der österreichischen Flora künftighin ausdehnen zu können, und wies schliesslich auf die in dem letzten Hefte der k. Akademie über diesen Gegenstand von ihm erschienene Abhandlung hin. — Göppert knüpfte an diesen Vortrag mehrere Bemerkungen über die Wichtigkeit dieser Entdeckung und machte den Antrag, dass eine Commission zusammengesetzt werde, welche zur Aufgabe hat, eine Eingabe an die Staatsverwaltung zu verfassen, in welcher sie sich dahin ausspricht, dass diese Methode der Pflanzenabbildung zur Förderung der Wissenschaft von unendlichem Werthe sei. — Alex. Braun stellte den Antrag, dass Göppert einen Aufsatz, welcher seine Ansichten über diesen Gegenstand ausspricht, verfasse, denselben in der morgigen Sitzung vorlege, und dass man solchen dann zur Berathung aufnehme. In einer längeren Debatte, an der sich Leonhardi, Schnizlein und Naegeli theilnahmen, sprachen sich diese dahin aus, dass die Methode des Naturselfdruckes vorzüglich für die Darstellung der Nervatur der Blätter sich eigne, dass es daher allerdings wünschenswerth sei, diese durch Naturselfdruck zu erhalten, und dass mit geringeren Mitteln dieser wichtigste Zweck dadurch erreicht werden könne, dass man nicht die ganze Pflanze, sondern blos Reihen von Blättern abdrucke. — Unger stimmt dieser Ansicht bei und glaubt, dass bei Abbildung ganzer Pflanzen die Blattstellung und so manches Andere verloren gehe, und dass daher der Hauptwerth dieser Methode in der Nervatur liege. Auf Antrag des Vorsitzenden, die Debatte zum Abschluss zu bringen, wurde der ursprüngliche Antrag Alex. Braun's, dass nämlich Göppert seine Ansichten über den Werth dieser Methode zusammenstelle und morgen der Section vorlege, angenommen. — Ferdinand Cohn sprach über die Organisation und Entwicklung von *Volvox globator*. Diese Art besitzt eine geschlechtliche und ungeschlechtliche Fortpflanzung. Die letztere erfolgt durch wiederholte Theilung der Zellen. Die geschlechtliche Fortpflanzung findet statt, indem einzelne Zellen anschwellen und nach innen sich aussacken. Diese Zellen sind männlich oder weiblich. Bei den männlichen Zellen ist das Endresultat des Processes die Bildung einer Scheibe, die aus stabförmigen Körperchen besteht. Diese besitzen einen äusserst contractilen Schwanz, an dessen Grunde zwei, der Bewegung dienende Wimpern sitzen. Die Scheibe liegt in der Mutterzelle und zeigt Bewegung. Später trennen sich die dieselben zusammensetzenden Stäbchen und bewegen sich durch einander. Zuletzt treten sie, die Zellwand durchbrechend, in die Hölle des *Volvox* ein, häufen sich um die weiblichen Zellen an, und dringen in das Innere derselben. Nach so erfolgter Befruchtung bildet sich um den Inhalt der weiblichen Zelle (Primordialspre) eine Membran, die sich zuletzt sternförmig abhebt. Die ungeschlechtliche Form ist

Volvox globator Ehrb.; die geschlechtliche mit mannlichen Individuen und unbefruchteten Sporen *Sphaerosira Volvox* Ehrb.; die geschlechtliche mit unreifen Sporen *Volvox aureus* Ehrb.; jene mit reifen Sporen *Volvox stellatus* Ehrb. Die andern zu den Volvocinen gehörenden Gattungen zeigen dieselbe Fortpflanzungsweise. — Stein theilte seine neuen Untersuchungen über das Verhältniss der Acineten zu anderen Infusorien mit. Diese Untersuchungen stehen im unmittelbaren Anschlusse an seine früheren über die Vorticellen. — Der Schwärmsprossling der Acineten durchbricht den Leib derselben, ist bewimpert und am oberen Ende mit einer Grube versehen. Nach einigen Minuten der Bewegung tritt Ruhe ein, es erscheinen Spitzen an der Oberfläche und verlängern sich zu Tentakeln, das Wimperepithelium verschwindet, das vordere Ende wird zum hintern, der Sprossling richtet sich auf und treibt einen Stiel hervor. Acinetenbildung aus Schwärmsprosslingen beobachtete Stein bei *Loxodes Bursaria*, *Stylonycha Mytilus*, *Urostylis grandis* und *Bursaria truncatella*. Bei *Loxodes Bursaria*, bei welcher auf verwandte Untersuchungen Cohn's hingewiesen wurde, zerfällt die Sprosslingsanlage, welche das Innere des Körpers einnimmt, in zwei Hälften. An einer zunächst liegenden Stelle des Mutterkörpers bildet sich eine Öffnung, die Sprossanlage tritt durch dieselbe zur Halte heraus, treibt an der Oberfläche Spitzen, wird später frei und zur eigentlichen Acinetenform (*Pudophrya fixa*, Ehrb.). Sie geht hierauf eine weitere Sprossbildung ein, der Körper scheidet sich in zwei Hälften, deren obere die Tentakeln einzieht und sich mit Wimpern bekleidet, während die untere Hälfte den Acinetentypus beibehält. Endlich trennt sich die obere Hälfte und schwimmt fort. Die Acinaeta, welche die untere Hälfte des Schwärmsprosslings bildet, tritt unter Verhältnissen in ruhenden Zustand über und entwickelt sich zu einer gerippten Cyste. — Am Schlusse bemerkte der Vortragende, dass die Acinetenform der Wasserlinse, welche die Tentakeln in zwei Bündel vereinigt trägt, in ihrem Innern zahlreiche, äusserst kleine Körperchen erzeugt, welche aus einer schlauchigen seitlichen Verlängerung heranstreten. Diese Körperchen scheinen in einer näheren Beziehung zum Befruchtungsprocesse zu stehen. — Berthold Seemann sprach über die Verwandlung von Ägilops in Weizen. Nachdem er die bisher hierüber von den Botanikern ausgesprochenen Ansichten durchgegangen, besprach derselbe die verdienstvollen Arbeiten Regel's über diesen Gegenstand. Derselbe hat Versuche über die Befruchtung der Ägilops durch Weizen angestellt und Bastarde auf diese Weise erhalten, die den Gattungscharakter von *Triticum* an sich tragen, und die dem Ägilops *triticoideus* entsprechen. In letzter Zeit haben auch Henslow's Versuche über diesen Gegenstand die Ansichten von Regel indirect bestätigt. — Alex. Braun theilte hierauf die Resultate seiner Untersuchungen über einige mikroskopische Schmarotzergewächse zunächst aus der Gattung *Chytridium* mit. Die Tafeln zu einer in der Berliner Akademie erscheinenden Abhandlung, welche diesen Gegenstand umfasst, wurden vorgelegt und daran einige Bemerkungen über die Entwicklungsgeschichte einer neuen Art: *Chytridium anatropum*,

welche auf Chaetophoren schmarotzend vorkommt, angeknüpft. Im Jugendzustande bildet diese runde Zelle, die an den Faden der Conferve aufsitzend und später in das Innere derselben ein Würzelchen treiben. Die Kerne dieser Zellen zerfallen allmählig, der Inhalt trübt sich und es tritt die Bildung von Zoosporen auf, die sich durch eine einfache sehr lange Wimper und einen grossen Öltropfen im Innern auszeichnen. Später öffnet sich die Zelle und die Zoosporen treten aus. Eine andere Art der Entwicklung erfolgt, indem die Zelle ihre rundliche Gestalt beibehält, ohne sich wie früher zu strecken. Der Kern vergrössert sich ungewöhnlich, die Zelle nimmt eine röthlich gelbe Färbung und den Charakter einer ruhenden Spore an. Ein anderer auf Chaetophoren vorkommender Schmarotzer gehört der Gattung *Rhizidium* an und zeichnet sich durch seine Zweizelligkeit aus. Die ursprünglich runde Zelle wird im Verlaufe birnförmig, und verästelt sich an ihrem schmälern Theile. Später bildet sie sich abweigend einen Seitenschlauch, welcher den körnigen Inhalt aufnimmt, und die Zoosporen erzeugt, die sich wie im früheren Falle durch eine einfache Wimper und einen Ölkern auszeichnen. Auch bei dieser Art kommt eine Entwicklung von ruhenden Sporen vor. — Der Vortragende knüpfte hieran einige Bemerkungen über die Erzeugung von Keimen ohne vorangegangene Befruchtung. *Coelebogyne ilicifolia* und *Chara crinita* wurden besonders angeführt. Bei ersterer kommt nach den Beobachtungen Braun's eine derartige Erzeugung in der That vor. Bei *Chara crinita* sind in ganz Deutschland mannliche Pflanzen noch nicht beobachtet worden und doch trägt sie so reichlich wie keine andere Art Früchte. Die Sitzung schloss mit der Bekanntmachung des Wahlsresultates für das Comité. Gewählt wurden Alex. Braun, Ed. Fenzl und Fr. Unger.

Nach einigen einleitenden Gegenständen spricht Kolnati über die Parasiten der Chiroptern. Er erwähnt der Eingeweidewürmer der Aphaniptern und Nycteribien, der Milben, die an ihnen vorkommen, und erläutert ihre Charaktere. Unter letztern ist es eine Art, die er an *Pteropus aegyptiacus* gefunden und *Anacrostopus Zelebori* nennt. Auch die eigenthümliche Bildung der Fledermaushaare bespricht er und legt endlich eine Reihe von Abbildungen hierüber so wie die Sammlung der Parasiten in natura zur Ansicht vor. — v. Brandt theilte aus seinen Beiträgen zur näheren Kenntniss der Säugethiere Russlands mit: 1) Eine Abhandlung über den Zobel (nähere Beschreibung und dessen systematische Stellung). 2) Über die Fledermäuse Russlands in 28 Arten (in Bezug auf geographische Verbreitung). *Vespertilio turcomanicus* ist die einzige nicht europäische neue Art. Eine fernere Abhandlung erläutert das Geschichtliche über den Biber, was auch philologisches Interesse erweckt. Die Craniologie des Bibers gibt überraschende Verschiedenheiten zwischen den amerikanischen und europäischen. Es werden ferner Mittheilungen der Araber über die Naturgeschichte desselben gemacht. Als zoologischer Anhang zu einem von der geographischen Gesellschaft in Petersburg vor mehreren Jahren veranstalteten Reisebericht nach dem Ural sind Bemerkungen über die

Wirbelthiere, insbesondere Säugethiere, und die Fundorte der Species enthalten. Den Schluss des Vortrages bildeten Untersuchungen über die Verbreitung des Tigers und seine Beziehung zur Menschheit. — Molin aus Padua sprach über den Peritonaealmuskel bei Monitor. Das Herz liegt tiefer in der Bauchhöhle; aus demselben entspringen zwei Aortenbögen, welche sich nach einer Trennung vereinigen und eine Communicationsöffnung zwischen ihren Stämmen nachweisen lassen. Den von Brücke bei Psammosaurus griseus entdeckten Peritonaealmuskel fand Molin auch bei Monitor aus glatten Muskelfasern bestehend, wies jedoch ein merkwürdiges Verhalten der Sehne dieses Muskels nach, welche nämlich an der Wirbelsäule ihren Ursprung nimmt, gabelförmig sich theilend die Aorta umfasst und auf diese Weise notwendig bei der Zusammenziehung des Muskels die Circulation unterbrechen muss. — Stein aus Prag macht auf eigene stoffartige Körper bei den Infusorien aufmerksam, welche er als Tastkörperchen bezeichnet. Er stützt seine Ansicht auf das Vorkommen derselben blos in der Nähe der Mundöffnung und deren Isolirbarkeit. Näheren Aufschluss erhält man bei den Gattungen Paramaecum, Uroglena, Trachelius, Bursaria. Bei Burs. leucas (Ehrbg.) fand er eine Öffnung an der contractilen Blase, welche sich nicht schliesst, und meint, dass durch diese Öffnung das überflüssig gewordene Wasser herausgespült werde. — Für den nächsten Tag wird zum Präsidenten Tschudi gewählt.

IV. Section. Physik.

Präsident Eisenlohr schlägt vor, für die nächste Sitzung den Präsidenten zu erwählen; durch Acclamation fällt die Wahl auf Andreas v. Baumgartner. — Vorträge halten: Jedlik über Modification der Bunsen'schen Batterie. Das Schönbein'sche Papier ward als Zellwand benutzt, welches geringen Leitungs-Widerstand bietet und mit Collodium jederzeit leicht zu repariren ist. 1844 wurde der erste Versuch mit einer Grove'schen Batterie gemacht; dieser geschah noch vorläufig mit einer Zelle mit Holzrahmen; später aber gelang es Mischungen aus Schwefel, Zinnober und Asbest herzustellen (statt Zinnober auch Eisenoxyd), welche jedem Erforderniss der Festigkeit und der Fähigkeit der Salpetersäure zu widerstehen, entsprachen. Später schlossen sich von Csápo und Hammer an, wodurch es möglich wurde die Batterie im Grossen auszuführen: eine solche von 100 Elementen kam, aber leider sehr beschädigt, nach Paris zur Ausstellung; 40 dieser Elemente hatten im unversehrten Zustande ein Kohlenlicht von 3500 Millykerzen gegeben. Apparate zur Rotation eines Magnetes um den Polardrath, Rotation des Drahtes um den festen Magnet, Rotation eines Magnetes um seine Axe; da zuweilen wegen Schwache des Magnetismus die Experimente misslingen, so sind hier Elektromagnete angebracht; für jeden der Apparate reicht ein Element hin. — Eisenlohr, über die brechbarsten Strahlen des Spectrums. Nach der Theorie der Biegung ist es möglich auf eine höchst einfache Weise die Wellenlänge homogener Strahlen zu bestimmen, indem man hierzu nur die Distanz des Schirmes vom Gitter und die Breite einer Gitterspalte, und

die Distanz zweier correspondirender Bilder zu kennen braucht. Auf Uraglas und anderen fluorescirenden Substanzen füllt sich der centrale dunkle Raum nahezu mit ultra-violettem Lichte, und mit Hülfe eines horizontalen Prismas ist es möglich das ursprüngliche und das durch Fluorescenz veränderte Licht zu trennen. Photographisch abgebildet hören alle Bilder bei G auf; dabei wird eine seitliche Ausbreitung der Lichtwirkung wahrgenommen, welche wohl nur der molecularen Beschaffenheit der empfindlichen Platten zuzuschreiben ist. Eisenlohr ladet die Herren ein, ihn im Museum Hessler's zu besuchen, wo er diese Erscheinung demonstirt. — Osann über: Verbesserung der Kohlenbatterie. Erregende Flüssigkeit $200\text{H}_2\text{O}$, 20SO_3 , 10NO_5 , als leitende Flüssigkeit NO_5 ; die Säule bewies sich constant. Es wird eine Anzahl von gedruckten Exemplaren den Versammelten mitgetheilt, worin auch die Zeichnung des modificirten Apparates gegeben ist. — Über den Lichtmantel an der positiven Elektrode: Neef's Ansicht über getrennten Licht- und Wärmepol. Osann findet, dass der Versuch mit Eisendraht als positiver Elektrode besser gelingt. — v. Ettingshausen erneuert seine Einladung, ihn im physikalischen Institute zu beehren, wo von Nürrenberg, Jedlik und Pierre ihre Apparate vorbereitet haben. — Schofka über einen neuen Licht-einfluss-Apparat. Da Heliostraten mit Uhren nur kostspielig hergestellt werden können, der mit zwei Spiegeln ausserdem unbequem und nicht leicht genau zu erhalten ist, so gibt Schofka einen sehr einfachen Handheliostraten an, der alle Vortheile der Brauchbarkeit und Wohlfeilheit vereinigt. — Benedict: „Die Beobachtung, dass bei langsame Elektrisirung der Magnetismus einer Nadel geändert wird und zwar so, dass bei jeder neuen Ladung die Änderung nur dann wächst, wenn sie stärker ist als die frühere, sonst aber abnimmt, macht die Anwendung der jetzigen Instrumente zur Messung der durch Reibungs-Elektricität gewonnenen Kräfte durch Magnetaedeln illusorisch“. — Graulich: Über Doppelfluorescenz. Die schöne Reihe der Platincyanure, welche nach den Formeln R Pt Cy_2 und $\text{R R' Pt}_2 \text{Cy}_4$ (wo R und R' Grundstoffe aus der Kaliumreihe Schröter's darstellen, zeigen fast durchgehend die merkwürdige Eigenschaft, unter dem Einflusse auffallender homogener Lichtstrahlen zu fluoresciren, wobei die beiden Lichtbilder der dichroskopischen Lupe Dichromasie besitzen. Graulich hat an einer grossen Anzahl dieser theils in Schröter's Laboratorium, theils durch Schafarik dargestellten Verbindungen nach einer ihm eigenthümlichen Methode die besagte Erscheinung festgestellt.

V. Section. Chemie.

Einführender und Vorsitzender: Ludwig aus Breslau. Secretair: F. Hinterberger. — Für die nächste Sectionssitzung wurde A. Hoffmann als Vorsitzender gewählt. — Wittstein sprach über eine neue Chinarinde (China pseudo-regia), und ein darin vorkommendes Alkaloid Cinchonidin von der Formel $\text{C}_{15}\text{H}_{10}\text{NO}$, das in farblosen Prismen krystallisirt, und gleich der neuen Rinde vorgezeigt wurde. — Wittstein theilte ferner die Zusammensetzung und die Eigenschaften des citronensauren Chinins mit. — Eine dritte Mittheilung betraf

das Vorkommen der Milchsäure im Pflanzenreiche, insbesondere in den Stengeln des Bittersüßes, und im sogenannten Thänenwasser der Weinreben. — Endlich erwähnt Wittstein chemische Versuche, welche er mit verschiedenen Theilen von *populus balsamifera* anstellte. Die Zweige geben unter gewissen Umständen bei der Destillation mit Wasser salicylige Säure. — Hlasiwetz hielt einen Vortrag über gewisse Zersetzungsproducte der Parabansäure. — Lerch theilte die Resultate seiner Untersuchungen über Chelidonsäure, chelidonsaure Salze, und die Zersetzungsproducte derselben mit. — Fritzsche besprach die jetzt in Paris gebräuchliche Bereitungsart von Aluminium, und zeigte mehrere Barren von diesem Metalle so wie daraus verfertigte Gegenstände vor. — Böttger aus Frankfurt zeigte experimental, wie schnell und schön sich nach seiner Methode Glasgegenstände auf nassem Wege versilbern lassen.

VI. Section. Mathematik und Astronomie.

Grunert wird zum Vorsitzenden für die Sitzung am 18. September erwählt. Man schreitet zur Wahl der drei Mitglieder des Comités für die Verwendung der Aufwandselder. Es werden gewählt: Grunert aus Greifswalde, Heis aus Münster und Gerling aus Marburg, zu welchen noch der Einführende (Petzval) hinzutritt. Hierauf wird über die etwaige Vereinigung mit der meteorologischen oder physikalischen Section discutirt. Es wird abgestimmt, und die Stimmenmehrheit fällt gegen eine solche Vereinigung, sowohl mit der physikalischen als meteorologischen Section aus. — Heis aus Münster: über das Zodiacallicht. Derselbe fordert zu weiteren Beobachtungen auf, und äussert die Ansicht, ob nicht das an verschiedenen Orten gesehene Zodiacallicht ein Verschiedenes sei, was jedoch sich noch nicht entscheiden lässt. Er macht darauf aufmerksam, dass das Zodiacallicht gleichzeitig Morgens und Abends sichtbar sei, und führt beispielsweise die Beobachtung vom 3. Februar d. J. aa. Abends war das Zodiacallicht am westlichen Himmel vorzüglich schön zu sehen; neun Stunden später war es am östlichen Himmel ebenfalls sichtbar. Die Figur desselben war etwa die einer Ellipse, deren grosse Axe 166, die kleine 33 Grade umfasste. Über Polarisation des Lichtes konnte Heis wegen der grossen Schwäche desselben noch nichts entscheiden. — Die Nordlichter betreffend, wären correspondirende Beobachtungen sehr wünschenswerth, besonders zur Bestimmung der Entfernung. Die sogenannten Nordlichtstrahlen, welche hierzu besonders geeignet erscheinen, wurden von Heis mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet mit Benutzung transparenter Karten zur Schonung des Auges, in welche diese Strahlen eingezeichnet werden. Die Nordlichter erstrecken sich bekanntlich ausserst weit, so z. B. wurde dasselbe Nordlicht von Heis zu Aachen und von Schmidt zu Neapel beobachtet. — Reuschle übergibt im Namen seines Collegen Fritsch einen Prospect der neuen Ausgabe von Keplers Werken, die der Letztere eben besorgt. Der Vortragende fügt noch hinzu, dass bei Kepler sowohl als bei Kopernikus und Newton zwei Momente hervortreten, indem ein Theil ihrer ganzen Leistungen auf

Vervollkommenung der älteren Theorien hinzielt. Bei Kopernikus die heliocentrische Theorie, bei Kepler die elliptische Theorie, bei Newton die Theorie der Centralbewegung; ihre übrigen Leistungen eröffnen ganz neue Felder in der Wissenschaft, wie bei Kopernikus die Ansicht, dass die Erde selbst nur ein Planet ist, bei Kepler das berühmte dritte Gesetz bezüglich der Umlaufzeiten, bei Newton die Entdeckung der Gravitation.

VII. Section. Medicin.

Vorsitzer: Stübel aus Frankfurt a. M. — Derselbe fordert zur Wahl des Vorsitzers für die nächste Sitzung auf und schlägt dazu Oppolzer vor; angenommen. Vorsitzender beantragt die Bildung einer Commission zur Bestimmung der Verwendung jener 8000 fl. C.-M., welche der diesjährigen Versammlung zur Verfügung gestellt sind, und schlägt vor, dass die Secrétaire dieser Section als Comité-Mitglieder gewählt wurden, was auch einhellig angenommen und somit Sigmund und Preyß als solche gewählt wurden. Zugleich wurde beschlossen, dass die Wahl des dritten Comité-Mitgliedes dieser Section der Abtheilung für Staats-Arzneikunde und Psychiatrie überlassen werden solle. — Riecke's Antrag, für eine stabile, bleibende Organisation des Vertreter-Personales der Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte zu sorgen, weist der Vorsitzter an die Vorstände der zu bildenden Commission. — Die Mitglieder der Section werden im Namen des Ständeordneten-Collegiums in Ober-Österreich, unter Vermittlung des Directors Netwahl, zum Besuche des neu eingerichteten Bades in Hall bei Kremsmünster eingeladen und die unentgeltliche Beförderung und Bewirthung angetragen. — Sigmund empfiehlt der Section unter den vorliegenden literarischen Einsendungen jene die Cholera betreffende, namentlich die Tormay's aus Pesth zu besonderer Berichterstattung, wozu Haller gewählt wird. — Körner aus Wien sprach über den Einfluss der Respiration auf die Circulation und zeigte, dass in der Contractionskraft der Lungen eine saugende Kraft für die Blutbewegung in den Venen gegeben sei und bemerkte dabei, dass beim Herzstosse der hydraulische Druck nebst der Form-Veränderung durch Muskelcontraction thätig sei. — Ruchle aus Breslau bemerkte dagegen, dass bei der Expiration unter Umständen die Bauchpresse auch thätig sei, was der Vortragende ohnehin bemerkt zu haben erklärte, indem die Bauchpresse modificirend aber nie stellvertretend wirken könne. Ferner wurde bezweifelt, dass während der künstlichen Respiration die Circulation durch die Lunge aufhöre; worauf der Vortragende auf die directe Untersuchung verweisen musste. — Hierauf zeigte Pserhofer aus Pápa seinen Apparat zur Einathmung fixer Medicamente, und referirte über mehrere Fälle, die er mittelst dieser Heilmethode geheilt haben will. — Maier aus Berlin theilte sodann einige Krankheitsfälle von Lähmungen, erzeugt durch bleihaltigen Schnupftabak, mit, die durch Electricität mit Erfolg behandelt worden sind. — Endlich sprach Politzer aus Wien über Blutmuth und Bleichsucht als vorwiegenden physischen Charakter unseres Zeitalters und schloss mit dem Antrage: Es mögen einige der

jetzt hier versammelten Lärde sich die Aufgabe stellen, in ihren verschiedenen Ländern je 1000 Menschen von dem Gesichtspunkte aus sich zum Gegenstande der Beobachtung zu machen: wie viele derselben von dem besagten physischen Charakter unseres Zeitalters frei sind, oder daran, und in welcher Weise participiren und sodann die Resultate ihrer Beobachtungen der nächsten Versammlung mittheilen, um eine Topographie der Gesunden anbahnen zu können. — Der Präsident Erlenmayer forderte zur Wahl des Comitémitglieds auf, welches zur Berathung der Verwendung der Einlagegelder abgeordnet werden sollte. — Über Antrag Berni's wurde in Befolgung des Vorganges der medicinischen Section, der Secretair der Section Inhauser zum Comitémitglied ernannt und ihm volle Freiheit der Antragstellung gelassen. — Darauf hielt Knopp den Vortrag über die Heilkraft des Calomels bei Geistesstörungen; in Folge dessen sich eine Discussion über die Indicationen des Calomels bei psychischen Störungen entspann, woran sich Riedl, Köstl, Knolz betheiligten. Es wurde festgestellt, dass Calomel in den Übergangsstadien der primären in die secundären Formen angezeigt sei. Bestimmtere Indicationen fehlen. — Köstl erwähnte hierbei des Einflusses intercurrierender Krankheiten auf psychische Störungen und der Heilkraft der Variolavera in vier Fällen von fortschreitender Paralyse, welche alle geheilt, und ein Fall von Vaccination, der gebessert wurde. — Hierauf las Sponholz die Krankengeschichte von drei Brüdern derselben Familie, welche zu gleicher Zeit tuberculirt wurden, nach einiger Zeit genesen, und knüpft daran die Aufstellung mehrerer der Discussion zu unterziehender Fragen. Die Discussion hierüber wird auf den folgenden Tag vertagt. — Erlenmayer legt die Präsidentschaft nieder, welche sonach Riedel übertragen wurde.

Section VIII. IX.

I. Sitzung vom 16. September.

Bokitansky, als Einführer, begrüss die Mitglieder, und wird zum Präsidenten gewählt. Er stellt die Anfrage, ob die Wahl der Comitémitglieder, welche die Verwendung der eingelaufenen Gelder zu berathen haben, nicht für die nächste Sitzung zu reserviren sei? Wurde angenommen. — Zum Präsidenten für die 2. Sitzung wurde Donders aus Utrecht gewählt. — Ludwig theilt den Wunsch einiger Mitglieder mit, in der nächsten Sitzung eine Vereinigung mit der Section für Zoologie und Botanik zu gemeinschaftlicher Besprechung zu veranstalten. — F. Mayer aus Graz demonstrierte ein Präparat, an welchem die oberflächlichen und tiefen Nervenverästlungen nach einer von ihm ersonnenen Methode getrocknet wurden, und welches für den Elementarunterricht vorzüglich brauchbar befunden ward.

II. Sitzung am 17. September.

Donders dankt für seine Erwählung zum Präsidenten und schlägt für das nächste Mal Huschke vor; angenommen. — Auf den Antrag des Präsidenten wurden Huschke, Barkow und Rokitansky zu den die Geldfrage beratenden Comitémitgliedern erwählt. — Bruch aus Giessen sprach über den Schliessungsvor-

gang des Foramen orale bei Neugeborenen; das Foramen schliesse sich eigentlich nicht, sondern werde nach der Geburt nicht mehr weiter eröffnet, wodurch der Klappe dieser Öffnung, welche mit den übrigen Herzklappen gleiche Bedeutung hat, um so leichter die Möglichkeit erwächst, sich anzulegen und zu verwachsen; ein Vorgang, welcher in der Verwachsung der Omentalbursa ein Analogon findet. An einer hierauf folgenden Discussion theilten sich Patruban und Fr. Müller aus Wien. — Ludwig sprach über das Wesen der Speichelsecretion, welches er aus dem einfachen Druck und den endosmotischen Verhältnissen an den Drüsenblasen zu erklären für unmöglich halt; er wies im Anschlusse an seine früheren vortrefflichen Arbeiten über den directen Einfluss der Nerven auf diese Secretion nach, dass nur aus dem wechselnden electrischen Zustande der Nerven der Drüsensubstanz ein endosmotischer Vorgang erklärt werden könne, welcher die dem Speichel speciell zukommende chemische Natur bedingt. Er demonstrierte einen eben so einfach als sinnreich erdachten Apparat, um die im Speichel enthaltenen Bestandtheile aus einer zum Versuche gewählten Substanz auf endosmotischem Wege zum Durchgang durch die poröse Scheidewand zu bringen.

X. Section. Chirurgie, Ophthalmiatrik und Geburtshülfe.

Baum eröffnet die Sitzung. — Kilian aus Bonn stellt den Antrag, die Gynakologen und Geburtshelfer mögen sich ausser den Sectionssitzungen um 8½ Uhr (an den Tagen, wo keine allgemeine Versammlungen stattfinden) zu Besprechungen versammeln. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Scharlau theilt eine Notiz von Bauer aus New-York über Krankheiten der Gelenke mit. — Friedberg spricht über myopathische Luxation im Schultergelenke, unter Vorlage der betreffenden Abbildungen. — Riecke hält den angemeldeten Vortrag „über Schenkelhalsbruch“ und empfiehlt einen von ihm erdachten Apparat, den er durch Abbildung und Zeichnung versinnlicht. Derselbe macht auch eine Mittheilung über die Vorbereitungskur zur Operation der Hasenscharte und des Wolfsrachsens. — Cohen spricht über die normalen Kopflagen und motivirt die relative Häufigkeit derselben durch die Deviationen der Lendenwirbel und des ersten Kreuzwirbels (unter Demonstration an Präparaten). — v. Dumreicher spricht über die Extension und die zur Erreichung derselben bei Knochenbrüchen der untern Extremität gebräuchlichen Apparate im Allgemeinen, und demonstrirt hierauf eine von ihm erdachte mechanische Vorrichtung (den sogenannten Eisenbahnapparat) bei Knochenbrüchen der untern Gliedmassen. Mehrere Kranke werden vorgeführt. Riecke und Moisisovics fügen Bemerkungen hinzu, wodurch jeder seine Methode zu vertheidigen sucht; v. Dumreicher antwortet mit Gegenbemerkungen.

Sectionssitzungen

am 18. September.

I. Section. Mineralogie, Geologie und Petrefactenkunde.

Vorsitzender: von Noeggerath aus Bonn. Die Ver-

sammlung fand in dem grossen Sitzungssaale der k. k. geologischen Reichsanstalt Statt. In demselben sind die bisher vollendeten Karten der k. k. geologischen Reichsanstalt in dem Massstabe von 2000 Klaftern auf den Zoll, und zwar: die Karte des Erzherzogthumes Österreich, des Herzogthumes Salzburg, des Herzogthumes Kärnten und eines Theiles des Königreiches Böhmen zur Besichtigung aufgestellt. Zur Vertheilung war eingesendet worden: S. Eichhorn: Geographische Vertheilung des Schiefer-, Schicht- und Massengebirges in Steiermark. (80 Exemplare.) — v. Hauer legt einen geologischen Durchschnitt der östlichen Alpenkette vor, von Passau an der Donau über das Hausruckgebirge bei Wolfsegg, die Langbath-Seen, das Hollengebirge, Ischl, den Hallstätter Salzberg, das Dachsteingebirge, Schladming, den Ankogel, Inner-Fragant, das Mollthal bei Stall, das Drauthal bei Dollach, die Jauken, dann weiter über Tarvis, Raibl, den Predilpass in das Isonzothal, diesem entlang bis zum Collio bei Görz, und endlich über das Karstgebirge bis Duino am adriatischen Meere. — Weiter legte v. Hauer eine geologische Karte der lombardischen Kalkalpen vor, die er im verfloffenen Sommer im Auftrage der k. k. geologischen Reichsanstalt ausgeführt hatte. Als geographische Grundlage diente die Generalkarte des lombardisch-venetianischen Königreiches in dem Massstabe von 4000 Klaftern auf einen Zoll, oder $\frac{1}{250000}$ der Natur. Die überaus werthvollen früheren Arbeiten über dieselbe Gegend, namentlich die eines Buch, Studer, Escher, Merian, Brunner, Zollikofer, Villa, Omboni, Corioni u. s. w. wurden vielfältig benutzt. — Anschliessend an diese Mittheilung legte v. Hauer endlich noch eine ausgedehnte für das Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt bestimmte Abhandlung des Theobald Zollikofer über die Geologie der Umgegend von Sesto Calende im Nordwesten der Lombardei vor, in welcher insbesondere die werthvollsten Beobachtungen über die jüngeren tertiären diluvialen und alluvialen Gebilde enthalten sind. — Herr Ernst Beyrich berichtete über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten für die geologische Karte des schlesischen Gebirges. — A. v. Strombeck aus Braunschweig sprach über das Alter des Flammenmergels im nordwestlichen Deutschland. Derselbe zog ferner aus Zwischen-Schichten zwischen Flammenmergel und Tourtia den Schluss, dass scharfe Grenzen zwischen verschiedenen Etagen nicht mehr haltbar seien; auch Haupt-Perioden, wie z. B. Trias und Lias, scheinen nicht überall scharf gesondert. — M. v. Lipold legte die im heurigen Sommer aufgenommene geologische Karte nebst einigen geologischen Durchschnitten von der Umgegend des berühmten Quecksilber-Bergbaues zu Idria in Krain vor. — Herr Sartorius von Waltershausen glaubt im Gegensatz zu der eben ausgesprochenen Ansicht die Bildung des Zinnobers auf nassem Wege erklären zu dürfen, und erläutert seine Ansicht durch Analogieen, unter Anderem auch mit dem Vorkommen des Zinnobers am Andreasberge am Harz, wo derselbe im Schwespath eingeschlossen vorkommt, welcher letzterer sicher vom Wasser abgesetzt ist. — Herr Knopfler bemerkt, dass er Gängstücke von Dumbrava mitgebracht und im k. k. Hof-Mineralien-Cabinet zur Ansicht niedergelegt habe, in welchen sich Zinnober befindet und die viel-

leicht zur Erläuterung obiger angeregten Frage dienen dürften. — Der Vorsitzende Noeggerath schliesst sich der Ansicht von Waltershausen's an und begründet dies durch seine vielen Erfahrungen in den rheinischen Bergbauen; er bemerkt, dass auch dort die feurige Bildung des Zinnobers von Beroldingen nachzuweisen versucht worden sei. — Haszinski erwähnt, dass auch bei Eperies Zinnober vorkomme, und theilt Einiges über das Vorkommen desselben mit. — Schnbler aus Stuttgart macht Mittheilung über die Aufschlüsse, welche in den letzten Jahren über die Steinsalzgebirge in den Neckar-Geenden durch bergmännische Arbeiten erhalten worden sind, über die dabei beobachteten Ausströmungen von Gasen und über die Bildung von Steinsalznestern. Er folgert aus den beobachteten Thatsachen, dass die Bildung der kohlen-sauren Gase in den dolomitischen Schichten des Steinsalzgebirges in Verbindung mit Gyps und Steinsalz bei gewöhnlicher Temperatur vor sich gehe und dass zu der Ausscheidung der Kohlensäure aus der Kalkerde und der Bittererde die Kieselerde in ihren Verbindungen mit den Alkalien wirksam sein müsse. — Glücklich von Ellbogen sprach über das Vorkommen der Mineralien zu Schlaggenwald. — Sartorius von Waltershausen spricht über das von ihm aufgestellte Mineral: „Hyalophan,“ und gibt die Unterschiede an, die ihn vom Adular trennen. Ferner theilte er Krystalle von Perowskit, von Gastein und vom St. Gotthard mit, und zeigte einige kleine mikroskopische Krystalle von Brookit vom Monte Calvario bei Biancavilla am Ätna.

II. Section. Botanik und Pflanzenphysiologie.

Vorsitzender: Goppert aus Breslau. — Eingelaufene Gegenstände wurden vorgelegt: 1. *Schedulae criticae* in *Lichenes exsiccatis Italiae* auctore A. B. Massalongo. 2. Bromeliaceen von J. G. Beer. 3. Die k. k. Hofgärten und die Menagerie in Schönbrunn. 4. Getrocknete Pflanzen aus der Flora von Schweinfurt zur Vertheilung an die Mitglieder der Section, von Prof. Emmert. 5. Goppert: Über die Einrichtung botanischer Museen. — Die Vorträge begann Naegeli von Zürich, der die Resultate seiner ausführlichen Untersuchungen über die Stärke mittheilte und seinen Vortrag durch Vorlage einer grossen Anzahl von Tafeln erläuterte. Die Amylumkörner sind entweder einfach oder zusammengesetzt und im letzteren Falle gewöhnlich aus einer grossen Menge von Theilkörnern, deren Anzahl oft bis 30,000 anwächst, und von denen die kleinsten einen Cubikinhalt von 0,000,000,000,4 Mill. besitzen, gebildet. Die Amylumkörner sind geschichtet aus abwechselnd dichterem, bläulich gefärbten und weicheeren, rötlich gefärbten Schichten. Nach der Schichtung unterscheiden wir mehrere Hauptgruppen, nämlich: 1. Amylumkörner mit centralem kugeligem Kern; 2. Amylumkörner mit centralem aber länglichen Kern, und 3. Amylumkörner mit centralem linsenförmigen Kern. Überdies kommen die Schichten um den Kern häufig excentrisch gelagert vor, ebenso beobachtete Nägeli manchmal auch unregelmässig geschichtete Amylumkörner. Die zusammengesetzten Amylumkörner bestehen aus Theilkörnern; diese Zusammensetzung ist mehr oder weniger regelmässig und die Bruchkörner zeigen uns die

mannigfaltigsten Formen. Die Stärkekörner sind von Wasser durchdrungen und zwar enthalten sie im frischen Zustande 40–50, im lufttrockenen Zustande 20 Procent Wasser. Der grösste Wasserreichthum ist bei solchen Körnern, die einen centralen Kern haben, im Centrum, während diejenigen mit excentrischem Kern zwei Stellen des Wassermaximums besitzen. Beim Austrocknen zeigen sich Risse, welche immer eine vom Kerne ausgehende radicale Richtung besitzen und die Schichten rechtwinklig durchbrechen, eine Erscheinung, die durch das Zusammenwirken mehrerer Umstände hervorgebracht wird. Von grosser Wichtigkeit sind die Auflösungs- und Quellungserscheinungen der Amylumkörner. Was die Auflösungserscheinungen anbelangt, so gehen diese auf zweifache Art vor sich, nämlich entweder von Aussen nach Innen oder umgekehrt. Die Diastase ist eines jener Mittel, welche eine Auflösung von Aussen nach Innen hervorrufen. Durch Pilze wird ebenfalls eine Auflösung von Aussen nach Innen hervorgebracht, durch Speichelstoff jedoch bei einer Temperatur von 30–50° bemerkt man eine Auflösung im Innern der Amylumkörner. Bisweilen bildet sich um das in Auflösung begriffene Amylumkorn eine einfache oder mehrfache Schichte von Protoplasma. Diese Schichte nimmt die Gestalt eines Bläschens an, in dem sich Körner entwickeln, die dann im weiteren Verlaufe sich verlängern, spindelförmig werden, ausschwärmen, und die der Vortrage für Monaden halt. Die Quellungserscheinungen werden hervorgerufen durch siedendes Wasser, verdünnte Säuren und Alkalien. Man bemerkt dabei, dass die weichere Masse leichter, die dickere stärker aufquillt; ebenso lässt sich in radicaler Richtung ein stärkeres Aufquellen als in tangentieller Richtung bemerken. Hieraus erklären sich namentlich die Richtungen der Risse und die mannigfaltigen Veränderungen des Amylumkornes wie die Einfaltungen und Einstülpungen desselben. Durch das Kauen werden zunächst die weicheren Schichten gelöst und es treten Spalten auf, welche die dichteren Schichten von einander trennen. Eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist auch die, dass die sich auflösenden Schichten zuerst netzförmig werden, was auf eine ungleiche Dichtigkeit der Masse schliessen lässt. Was die chemischen Verhältnisse der Stärkekörner anbelangt, so bestehen darüber zweierlei Ansichten. Nach den Beobachtungen Naegeli's bestehen die Stärkekörner aus Stärke und Cellulose, was sich namentlich aus der Einwirkung des Speichelstoffes auf dieselbe erkennen lässt. Die Vertheilung beider Stoffe ist eine gleichmässige. Alle Schichten, sowohl die weichen als die dichten, bestehen aus Stärke und Cellulose. Der Kern des Amylumkornes ist fest, besteht aus Stärke und Cellulose und ist nicht, wie man früher glaubte, ein leerer Raum. Die Stärkekörner im Gehirne unterscheiden sich von den vegetabilischen durchaus nicht. Es gibt Stärkekörner, die durch Tod nicht blau gefärbt, wie im Samenmantel von *Chelidonium*. Nachdem der Vortragende die Vertheilung der Stärke in den verschiedenen Organen der Pflanze und im Pflanzenreiche überhaupt besprochen hatte, berührte er zum Schlusse die Entwicklungsgeschichte der Amylumkörner und bewies namentlich aus dem Umstande, dass die äusserste

Schichte niemals eine weiche ist, seine Ansicht, dass die Schichtenablagerrung im Innern durch Differenzirung, also nicht durch Apposition von Aussen wächst. — Zenek sprach über die Unterscheidbarkeit der Bäume und Gesträuche zur Winterszeit. Er verfertigte sich zu diesen Zwecke Sammlungen von Zweigen verschiedener Bäume und Sträucher, ebenso wie er sich bemühte, den Habitus der Bäume, die Form der Knospen und der Blattnarbe u. dgl. durch Zeichnungen darzustellen und auf diese Weise Merkmale festzustellen, welche auch zur Winterszeit der Beobachtung zugänglich sind. — F. Unger machte auf ein für die botanische Welt höchst interessantes Unternehmeha aufmerksam, welches soeben im Gange ist. v. Königsbrunn, derzeit in Dusseldorf, beabsichtigt nämlich Vegetations-Ansichten der Insel Ceylon in der Art der Kittlitz'schen herauszugeben, und legt hier das erste Probeblatt, einen Gebirgswald bei Rombodde, vor. Es werden 10 bis 12 Blätter in einem grossen Formate, von Abbema in Stahl gestochen, nach und nach in Zeit von $\frac{1}{2}$ Jahr zu $\frac{1}{2}$ Jahr mit erklärendem Texte in deutscher und französischer Sprache erscheinen. Die Verbreitung des Werkes haben einige in- und ausländische Botaniker zu übernehmen zugesagt, wesshalb der Preis des Blattes auch nur auf 4 fl. C. M. veranschlagt wurde. — Für die treue und malerische Darstellung bürgen die sehr ausführlichen und schönen Zeichnungen, welche v. Königsbrunn von dorthier mitbrachte. Im Texte sollen die dargestellten Pflanzen eine Erklärung finden. — J. G. Beer sprach über Fruchtformen, Samen und Keimung der Orchideen. Die Übereinstimmung der Blüthenformen, welche derselbe in seinem Werke über die Orchideen in 6 Sippen festzustellen versuchte, bewog ihn, auch die Fruchtformen der Orchideen in dieser Richtung zu studiren. Hierdurch entstand eine noch im Laufe befindliche Arbeit, die er der Versammlung vorlegte, näher beleuchtete, durch Zeichnungen und ebenso durch in Spiritus bewahrte Präparate erläuterte. — C. H. Schultz, Bipont, theilte seine Ansichten über die bisher bekannt gewordenen Bastarde von *Cirsium* mit und erklärte das bei Wien vorkommende *C. Chailletii* als eine Form von *C. arvense*. Weiters legte er zwei für die Flora des österreichischen Kaiserstaates neue *Cirsium*-Arten, nämlich das in Siebenbürgen vorkommende *C. furiens* Grisb. und das von eben demselben Lande stammende *C. Boujardi* Schultz, Bip. vor. — Reissek stellte hierauf den Antrag, morgen den 19. eine Sections-Sitzung für Pflanzengeographie abzuhalten, welcher Antrag angenommen und beschlossen wurde, auch die Herren Geographen hiezu einzuladen. — Der Vorsitzende, Göppert aus Breslau, legte dem in der gestrigen Sitzung von A. Braun gestellten Antrage gemäss der Section den Entwurf des folgenden Schreibens vor, welcher ohne weitere Debatte von der Section genehmigt wurde.

Hohes k. k. Ministerium der Finanzen! Die Herren Prof. Dr. von Ettingshausen und Pokorny legten in unserer Sitzung vom 17. September die so eben in der k. k. Staatsdruckerei erschienene „*Physiotypia plantarum austriacarum*“ vor, in welcher der Naturselbstdruck, die überaus verdienstvolle Entdeckung des k. k. Regierungsrathes Herrn von Auer, zur Abbildung von

Pflanzen auf glückliche und erfolgreiche Weise benutzt vorliegt. Die Section erkennt den hohen Werth dieser Methode für die Wissenschaft, so wie für die Verbreitung derselben in weiteren Kreisen mit Vergnügen an, weil sie in sehr vielen Fällen jetzt schon und zwar insbesondere für Formen der Nervaturen der Blattoberfläche kaum zu Übertreffendes leistet, und ein sichtliches Vorschreiten und Verbesserung aus der gegenwärtig vorliegenden Arbeit, wenn man sie mit den ersten Anfängen vergleicht, ganz unverkennbar wahrzunehmen ist. Indem nun die ganz gehorsamst unterzeichnete Section ihren Dank dem hohen k. k. Ministerium für die Munificenz ausspricht, durch die es allein nur möglich wurde, den Naturselfdruck auch in dieser Hinsicht zur Förderung der Naturwissenschaft zu verwenden, gibt sie sich der freudigen Hoffnung hin, der Fortsetzung dieser Arbeiten entgegensehen zu dürfen.

Wien, den 18. September 1856.

Die gehorsamst unterzeichnete

Section der 32. Naturforscherversammlung
für Botanik u. Pflanzenphysiologie.

Am Schlusse stellte Herr Dr. Berth. Seemann den Antrag, die Section möge dem Vorsitzenden, Göppert, ihren Dank für diesen Entwurf votiren und ihn ermächtigen, das vorliegende Schreiben im Namen der Section zu unterfertigen. Auch dieser Antrag erhielt die Genehmigung.

III. Section. Zoologie.

Brehm spricht über ältere Pflege der Vogel bei fremden Jungen eigener oder auch ganz fremder Art. — G. Frauenfeld erwähnt hierauf, dass er ein lebendes Rothkehlchen besitze, welches von einem Canarienvogel, ohne dass es Eier oder Junge hatte, erst vor wenigen Wochen kaum dem Eie entschlüpft, zur Erziehung angenommen wurde. — Fritsch aus Prag theilt in Kürze die Ergebnisse seiner Reise langs der Küsten Dalmatiens und durch Montenegro mit; diese hier anzuführen, wurde die Grenzen eines kurzen Berichtes überschreiten heissen. — Asbjørnsen aus Christiania in Norwegen zeigt hierauf Exemplare eines Polypen vor, der von O. Miller als *Pennatula stellifera* zwar schon angeführt, aber seitdem bis 1851 nicht wieder gefunden wurde. Asbjørnsen erhielt ihn in zahlreichen Exemplaren aus einer Tiefe von 30—40 Faden und zwar in Stocken, auf welchen 1 bis 20 Individuen sassen. — V. Carns schliesst sich mit dem Nachweise an, dass die generische Verschiedenheit zwischen diesen 3 Gattungen ganz wohl begründet sei, und in der Stellung der Einzelthiere am gemeinsamen Stocke liege. — G. Frauenfeld spricht über *Paludina viridis* Drap., die, nach seinen Untersuchungen von den meisten Conchologen verkannt, wahrscheinlich ausser Frankreich gar nicht vorkommt. Denarnaud's vortreffliche Abbildung stimmt vollkommen mit Exemplaren von Verdun in Deshayes's Sammlung, und kann mit keiner sonst verwechselt werden. — Alle übrigen unter diesem Namen gereihten gehören nicht dahin, und Frauenfeld erläutert mittels Abbildungen jene Arten, die er unter diesen unterscheidet. Es sind folgende: *P. astieri* Dup.; Frankreich, (nach Exemplaren von Charpentier) Vellach, Mariazell, Veldessee, Italien, Mün-

chen? P. Dunkeri Frauenf.; Krain, Croatien, Schlesien. *P. opaca* Zgl. Krain, Italien? *P. austriaca* Frauenf. bei Wien. *P. cylindrica* Parr. Österreich. *P. compressa* Frauenf. Schwarzenfels. — 6. Heinrich Freyer legt vor die Originalen und lithographirten Abbildungen einer neuen nach dem Zahnbau dem *Myliobates* nahestehenden Roche, davon bisher nur zwei Exemplare aus dem Meerbusen erbeutet worden sind.

Den anwesenden Ichthyologen überreicht Freyer die lithographirten Abbildungen als ein Andenken an das zoologische Museum der Stadt Triest. — J. Heckel fugt bei, dass sich bei sorgfältiger Prüfung die Aufstellung eines neuen Genus nicht als nöthig herausstelle, indem die vorgezeigten Exemplare nur als alte Individuen von *Rhinoptera marginata* M. T. anzusehen seien. — Perty aus Bern empfahl die mikroskopischen Präparate, welche in Wabern bei Bern unter der Firma Engell & Comp. angefertigt werden. — Jaeger: Über das Os Numeroscapulare. — Fitzinger aus Wien zeigt die Abbildung eines vollkommen nackten Pferdes unbekannter Ursprungs vor, das sich dormalen in Wien befindet.

IV. Section. Physik.

Präsident v. Baumgartner eröffnet die Versammlung durch den Vorschlag, Hrn. Julius Plucker aus Bonn für die nächste Sitzung zum Präsidenten zu erwählen. Plucker nimmt die Wahl an. — Frankenheim: Wärmeleitungsfähigkeit des Quecksilbers. — Tyndall: Über die Spalten im Gletschereise. — Nowák: Über Petrina's electrische Harmonika. — v. Baumgartner spricht über den Einfluss, den die neueren Arbeiten über Wärme auf unsere Grundbegriffe üben müssen.

V. Section. Chemie.

Das Protokoll über die am 18. September abgehaltene Sections-Sitzung unter dem Vorsitze A. Hofmann's aus London erscheint wegen späten Schlusses der Sitzung im Folgenden.

VI. Section. Meteorologie und Erdkunde.

Der Einführende, Kunzeck, theilt die erfreuliche Nachricht mit, dass sich die Section reconstituirt und ihre Selbstständigkeit gewahrt habe, indem die beschlossene Vereinigung mit der Section für Geologie, Mineralogie und Paläontologie nicht zu Stande kam. — Über den Vorschlag Kunzeck's wurde Peter Forchhammer zum Vorsitzenden für die heutige Versammlung einstimmig gewählt. — Hierauf wurde zur Wahl der Mitglieder des Comité's zur Berathung über die Verwendung der Einlagen der Mitglieder und Theilnehmer geschritten, welche auf Forchhammer, Friedmann aus Kiel und Helmes aus Celle fiel. — Forchhammer spricht über seine Karte des Meeresgrundes zwischen Tenedos und dem Festlande. — v. Czernig bemerkt hierzu, dass Streffleur ein Relief des mittelländischen Meeres angefertigt habe, und behält sich vor, ein Relief von Tirol vorzulegen. — Kreil theilt mit, dass von Seite des k. k. Marine-Obereommando's eine Expedition unter den Befehlen Littrow's ausgerüstet worden sei, um eine ähnliche, wie die von Forchhammer besprochene Sondirung im adriatischen Meere vorzunehmen. Das grösste Relief dieser Art sei in

Nordamerika in Ausführung. — Simony verspricht die Ergebnisse seiner Sondirungen der österreichischen Seen mitzuthellen. — Helmes aus Celle giebt eine kritisch-historische Beleuchtung des gegenwärtigen Standpunktes der Mondmeteorologie, die er in vier grossen Perioden behandelt, und welche zu dem Schlusse führt, dass der Einfluss des Mondes auf die Witterung für die Meteorologie selbst nur von sehr untergeordneter Bedeutung sei. — Preehl hält einen Vortrag über die Gewitter als Marken der Grenzen der Betten, in welchen sich die äquatorialen und polaren Luftströme über die Erdoberfläche fortbewegen. — Fritsch vertheilt seine Instruction für phänologische Beobachtungen und Exemplare des vierten Heftes seiner Beobachtungen über periodische Erscheinungen im Pflanzen- und Thierreiche; der Vortrag darüber selbst wurde wegen vorgerückter Tageszeit auf die nächste Sitzung verschoben.

Chirurgie.

Schuh eröffnet als Präsident die Sitzung. — Nardo spricht über einen neuen Apparat zur Transportation eines Kranken aus einem Bette in ein anderes und über eine mechanische Vorrichtung bei Knochenbrüchen. Die Modelle werden vorgezeigt. — Ulrich demonstrierte einen Tracheotom. Er begleitete die Demonstration mit Erzählung des interessanten Krankheitsfalles, bei welchem das Instrument angewendet worden war. — Roser hielt den angemeldeten Vortrag über Tracheotomie bei Croup. — Baum beantragt die Mittheilung der Ergebnisse der Tracheotomie von Seite der anwesenden Chirurgen, da die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes hierzu dringend auffordere. Der Vorsitzende ersucht die Anwesenden um Angabe ihrer bezüglichen Erfahrungen, worauf Friedberg einen Fall erzählte, wo die Entzündung des N. recurrens Veranlassung zur Tracheotomie wurde. Der Kranke starb. An der nachfolgenden Debatte theilten sich mehrere Mitglieder der Versammlung. — Riecke sprach über die Operation des Empyems mittelst des Messers. Er empfahl die einfache Operation der sorgfältigen Beachtung der Praktiker. — Friedinger stellte der Versammlung einen seltenen Fall von Ectopie der Blase mit mangelhafter Entwicklung des Penis vor. Unter 40,000 Neugeborenen sah Friedinger diese Anomalie nur dies einzige Mal. — Nengebauer hat den angekündigten Vortrag zurückgezogen; jener Jacobovics wurde verlegt.

Geburtshilfe.

Da für diese Sitzung noch kein Präsident erwählt war, eröffnete Secretair Späth die Sitzung und machte den Vorschlag, Kilian aus Bonn für die heutige Sitzung zum Präsidenten zu wählen, welcher Vorschlag einstimmig angenommen wurde. Die darauf folgenden Vorträge waren: 1) Grenser entwirft einen Plan zur Erforschung, ob wirklich eine bestimmte Anzahl Tage zwischen je zwei Menstruationen sei, an welcher das Weib befruchtungsunfähig wäre, und wie lange wirklich die Schwangerschaft des Weibes dauere. Hierauf folgte eine kurze Debatte, an welcher sich Hennig, Retzius, Cohen und Scanzoni theilnahmen. 2) Zwank zeigt seinen neuen verbesserten Hysterophor. 3) Späth

liest einen eingesendeten Vortrag von Eulenburg über einen neuen Hysterophor, der jedoch allgemein als nicht so brauchbar wie der Zwank'sche erkannt wurde. 4) Für die nächste Sitzung am 20. September wurde Scanzoni zum Präsidenten gewählt.

Medicin.

Vorsitzer: Oppolzer. I. Als Vorsitzer für die nächste Sitzung wurde Sigmund gewählt. II. Benedict Obersteiner übersendet der Section 300 Exemplare seiner Schrift „Baden und Vöslau“ zur Vertheilung an die Herren Mitglieder. — Ignaz von Hofmannsthal zu gleichen Zwecke 100 Separat-Abdrücke seines Vortrags über den Ilenrieten-Balsam, nebst ebenso viel Flaschchen dieses Mittels. — Endlich die Direction des k. k. Gebär- und Fintelhauses 80 Exemplare des ärztlichen Berichtes dieser Anstalt für d. J. 1855. — Sigmund theilt mit, dass die Section für Geburtshilfe sich als selbstständige unter dem Vorsitze Kilian's und Grenser's constituirt hat und von halb 9 bis 10 Uhr tagt; ferner dass die Section für Staatsarzneikunde und Psychiatrie den Dr. Innhauser als Mitglied der Commission für die Bestimmung der Geldverwendung gewählt habe. — Sigmund kündigt an, dass er dem an ihn gestellten Ansinnen genau damit entspricht, dass er Samstag (20. September) von 7 bis 8 Uhr in der Klinik für Syphilis (im k. k. allgemeinen Krankenhause, Saal 77) einen Vortrag über seine Specialität halten wird. Die Reihe der Vorträge begann Sigmund mit einigen Bruchstücken über Skerljevo, d. h. über jene Syphilisformen, welche er hier und in verschiedenen Küstenländern Europa's, Afrika's und Asiens beobachtet hat; hierauf sprach von Maunthner über die Entwicklungs-Anomalien am Kinderschädel. — Rigler aus Graz theilt aus seinen in Constantinopel gemachten Erfahrungen die dort über die Bildung der Leberabscesse abgezogenen Resultate mit; er hebt das ursächliche Verhältniss der Lebervereiterung zur Dissenterie hervor, und zwar im letztern das primäre Leiden. Die Vermittelung zur Krankheitsbildung dürfte nach ihm durch Piae mie der Pfortader zu Stande kommen. — Flechner's Antrag, dass diese Section der General-Versammlung vorschlagen möge, dass schon heuer aus der der Versammlung zur Verfügung gestellten Summe ein Preis für Erforschung des den Contagien zu Grunde liegenden Stages ausgesetzt werde, wird an die mit der Antragstellung über die Verwendung dieses Geldes zusammengesetzte Commission gewiesen. — Beneke ersucht die von ihm im Tageblatt angemeldete Versammlung des Vereins für gemeinschaftliche Arbeiten zur Förderung der wissenschaftlichen Heilkunde Sonnabend im Beginne der Sitzung dieser Section (d. i. um 9 Uhr) abhalten zu können, da Sigmund am selben Tage um 7 Uhr im k. k. Krankenhause Vortrag halten wird, und von vielen Seiten der Wunsch, an beiden Versammlungen Theil nehmen zu können, ausgesprochen wurde. — Schliesslich stellt sich noch ein Herr Groux, der mit einer angeborenen Fissur des Sternum behaftet ist, den Versammelten vor, die durch eine für ihn veranstaltete Collecte sogleich den Betrag von 12 fl. 18 kr. zusammenbrachten.

Physiologie.

Heschl aus Krakau theilt die anatomisch-physiologische Untersuchung einer Ectopia cordis mit, und demonstriert das bezügliche Präparat. — Nachtet fil. erörtert die innere Einrichtung eines durch Einschaltung eines Prismensystems dahin modificirten Mikroskopes, dass durch Spaltung des Linsenbildes eine stereoskopische Anschauung des Objectes möglich wird. — von Lenhossek erörtert im Auszuge seine durch eine vielfach geübte und erprobte Untersuchungsmethode gewonnenen Ansichten über die Structur des Rückenmarkes und Medulla oblong. und ladet zur Besichtigung seiner gelungensten Präparate, deren Zahl 140 ist, ein. — Voigt aus Krakau spricht über die Richtung der Haare an der Oberfläche des menschlichen Körpers, und führt die verschiedenen Haarrichtungen auf mehrere divergirende Haarwirbel und ihre secundären Bildungen zurück.

Staats-Arzneikunde und Psychiatrie.

Riedel trat das Präsidium mit einer kurzen Ansprache an, und stellte den Antrag, dass, da Sponholz abwesend sei, die Discussion der auf heute vertagten psychiatrischen Fragen entfalle (angenommen). Hierauf stellte der Präsident den Antrag, dass, da von einigen Herren Mitgliedern mehrere Vorträge angemeldet wurden, die Ordnung eingehalten werden solle, dass zuerst die vorgemerkten Mitglieder nach der Reihe je einen Vortrag halten sollen, worauf die anderen Vorträge an die Reihe kommen wurden. Die heutige Sitzung solle vorwaltend den staatsarzneilichen Vorträgen gewidmet sein (angenommen.) — Kostl cedirt die Reihe seines Vortrages an Linzbauer, Professor in Pesth. — Linzbauer hält darauf den Vortrag über allgemeine Vereinigung zur Anbahnung einer pragmatischen Geschichte der Staatsarzneikunde, welcher mit dem Antrage verbunden ist, dass sich zahlreiche Mitarbeiter anschliessen sollten, und die Gesellschaft der Ärzte in Wien um die Übernahme der einlaufenden Arbeiten und Aufbewahrung derselben angegangen werden solle. — An der Debatte hierüber theilnahmen sich Knorlein, welcher zwei seiner Werke morgen vorzulegen versprach, dann Beer, Macher, Knolz; worauf vom Präsidenten die Anträge dahin vereinigt wurden, dass um die angeregte Unterstützung die k. k. Gesellschaft der Ärzte und das Doctoren-Collegium angegangen werden solle (angenommen). — Erlenmayer las den Aufsatz von Bergmann über die Sterbezeit der Irren. — Riedl sprach im Namen der Section an Bergmann den Dank für die Einsendung dieses Aufsatzes aus, und empfahl die Fortsetzung dieser Art von Beobachtungen in grosseren Spitalern. — Schueller las den Vortrag über Strychnin in toxicologischer Beziehung, enthaltend eine Reihe von im Auftrage des hohen k. k. Ministeriums des Innern im Thierspitals angestellter Versuche über Strychnin-Vergiftung an Hunden, wies auf die Nutzlosigkeit eines angebotenen Geheimgegenmittels hin, und knüpfte daran einige Corrolarien.

Separat-Sitzung für Augenheilkunde.

Vorsitzender Jaeger. — Ruete zeigte sehr gelungene Abbildungen interessanter Krankheitsfälle vor,

über welche sich sonach eine weitläufige Discussion erhebt. Die Vorlage einer Zeichnung von sclerotic-chorioiditis gibt hierbei die Veranlassung, dass Jaeger junior seine Ansichten über staphyloma posticum unter Vorzeigung der entsprechenden Präparate und Zeichnungen ausspricht. — Zum Schlusse weist Sonntag an seinen Augen die seltene Erscheinung einer willkürlichen Erweiterbarkeit der Pupillen nach.

VII. Section. Mathematik und Astronomie.

Zum Vorsitzenden für Freitag den 19. September wird Kummer aus Berlin einstimmig gewählt. — Hierauf berichtet Petzval über seine dioptrischen Arbeiten. Er erwähnt das von ihm berechnete Objectiv für die Camera obscura, und der nachträglich an denselben angebrachten Modificationen, wodurch es möglich wird, ein Bild von höchst beträchtlicher Ausdehnung und vollkommener Schärfe zu erhalten, und fügt zum Schlusse noch bei, dass er sich nahe an 20 Jahre mit dieser Arbeit beschäftigt, nad dass dieselbe, was Vollständigkeit betrifft, wenig zu wunschen übrig lassen wird. Er zeigt ferner einige Photographieen von bedeutenden Dimensionen vor.

Allgemeine Versammlung

am 20. Sept.

Auch diese Versammlung wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit hoher Staatspersonen, unter welchen wir nennen: von Bach, Graf Thun, von Kraus, Fürst Salm, Graf Thurn, Baron Mamula, von Stockhausen, von Seiller und eine Anzahl anderer Notabilitäten unserer Residenzstadt. — Hyrtl eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, dass laut Statuten der Gegenstand der heutigen Berathung die Wahl des Ortes der nächsten Versammlung zu sein habe, und forderte die Anwesenden auf, ihre Propositionen zu machen, da keine bestimmten Einladungen vorliegen. Es erhoben sich nun mehrere Herren und sprachen für Bonn, Rostock, Karlsruhe, worauf eine längere Debatte erfolgte. Da sich bei der Abstimmung durch Zuruf und Aufheben der Hände keine entschiedene Majorität herausstellte, schlug Hyrtl vor, dass die anwesenden Mitglieder den Namen der Stadt, für welche sie stimmen, und ihren eigenen auf einen Zettel schreiben, dass die Zettel nach der Sitzung gesammelt, durch das Bureau geordnet und so die absolute Majorität festgestellt werden sollte. Es ergab sich, dass Bonn mit einer Mehrheit von 12 Stimmen gewählt wurde. Dieses Resultat wird in der nächsten Sitzung mitgetheilt und zur Wahl der neuen Geschäftsführer geschritten werden. — Hierauf stattete v. Ettingshausen den Bericht der Commission ab, welche zusammengesetzt worden war, um über die zweckmässigste Verwendung der Einlagsgelder zu entscheiden. Der Antrag der Commission ging dahin, dass der ganze Betrag von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien in Verwahrung genommen werde und dass diese über die Verwendung desselben zu berathen und der nächsten Versammlung ihre Anträge zu stellen habe, über welche diese sodann endgültig entscheiden wird. Die Versammlung entschied sich nach längerer Berathung einstimmig für den Antrag der Commissaire. — Der Vorsitzende lud nun

Jäger aus Stuttgart ein, im Namen Haidinger's die Zusage der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie an die Versammlung vorzutragen. Rokitsansky übernahm an seiner Stelle die Lesung des Begrüssungsschreibens, welches die erfreuliche Mittheilung enthielt, dass zehn der hiesigen Gelehrten die Ehrendiplome als Mitglieder dieser altherühmten Gesellschaft erhielten. Es folgten die wissenschaftlichen Vorträge: Bernhard Cotta aus Freiburg sprach zuerst über die Kohlenlager Österreichs und die Kohlenlager überhaupt auf Karten; Gustav Veesenmeyer aus Ulm über Vertheilung der Pflanzen in den Kirgisischen Steppen. Wegen vorgerückter Zeit wurde die Sitzung geschlossen und der nun bestimmte Vortrag für die nächste Sitzung als der erste auf die Tagesordnung gesetzt.

Sections-Sitzungen

am 19. Sept.

I. Section. Mineralogie, Geologie und Petrofactenkunde.

Vorsitzender: von Carnall aus Berlin. Hornes überreichte im Namen Aichhorn's der Section 80 Exemplare von dessen Beschreibung des Mineralien-Cabinetes am Joanneum zu Gratz, zur Vertheilung an die Mitglieder. — Wilhelm Knöpfler, k. k. Kreisarzt aus Siebenbürgen, legt eine geognostisch-balneologische Karte von Siebenbürgen vor und hält einen Vortrag, in welchem er zu beweisen sucht, dass die östlichen Karpathen die jüngsten Erhebungen in Europa sind. — Heis aus Münster übergibt mehrere Handzeichnungen und bereits gedruckte Probelblätter des Atlas zu dem in Kürze erscheinenden Werke von Julius Schmidt, Astronom der Sternwarte des Domprobstes Ritter von Unkhechtsberg zu Olmutz, „die Eruptionen des Vesuvius im Mai 1855, nebst Beiträgen zur Topographie des Vesuvius, der phlegäischen Felder und der römischen Vulcani“, und erklärt dieselben in Kürze. — Emil Porth hielt einen Vortrag über das Kupfererzvorkommen im Rothliegenden des nordöstlichen Bohnens und über die Lagerungsverhältnisse der Melaphyre im Rothliegenden. Schliesslich fügte derselbe einige Mittheilungen über die im Rothliegenden auftretend Melaphyre bei. — v. Carnall bemerkt, dass allerdings die Erscheinungen in der dargestellten Gegend so sind, wie der Herr Vorredner angegeben hat, dass aber anderwärts die Erscheinungen dem widersprechen, und dann überhaupt das Lagerungsverhältniss der Melaphyre noch nicht hinreichend erklärt sei. Es entspinnt sich über den Gegenstand eine Debatte, an welcher sich Senft, Walthershausen und Gustav Rose theilnehmen. — Schröckinger sendet ein Stück einer interessanten krystallisirten Kalkspath-Varietät von Przibram zur Ansicht ein, und ladet jene Herren Mitglieder der Section, welche Exemplare dieser Varietät zu erhalten wünschen, ein, sich diesfalls an ihn zu wenden.

II. Section. Botanik und Pflanzenphysiologie.

Vorsitzender: Nageli aus Zürich. Schnizlein aus Erlangen spricht über ein neues Factum aus der Lebensweise von *Ophioglossum vulgatum*. Diese Pflanze steht nämlich nicht einzeln, sondern hat ein horizon-

tales Rhizom, welches in Abständen von 2–3 Zoll mehrere Knospen entwickelt, welche erst die bekannten Stämmchen und Wedel treiben. — Über den Keim von *Cuscuta*, den man bisher für ungetheilt ohne Kotyledonen hielt, theilte der Vortragende eine Beobachtung mit, nach welcher an der Spitze des Keimes zwei deutliche Keimblätter vorkommen. — Ferner machte derselbe noch folgende Mittheilungen. *Disophylla stellata*, eine neuhollandische Labiate mit quirlständigen Blättern und sehr geeignet zu mikroskopischen Untersuchungen, zeigte an einem Exemplar einen Übergang der quirligen Blattstellung in spiralige. Zugleich wurde bemerkt, dass diese Pflanze eine Wasserpflanze sei. — In einem Bluthenköpfchen von *Spilanthes oleracea* beobachtete Schnizlein 2 oder 3 Blümchen, welche 5, und mehrere, welche 3–4 Griffel hatten, ein bei Compositen sehr seltener Fall. Auch befanden sich im Fruchtknoten zwei Ovula. — Zum Schlusse zeigte der Vortragende mehrere Blätter von *Aristolochia Sipho* vor, an deren Unterseite falgige, der obren Blattfläche gleich gefärbte Auswüchse zu bemerken waren. — Nageli erinnert an die ähnliche Bildung der Doppelspreizung; Unger spricht die Möglichkeit aus, dass diese Erscheinung von Insecten herühre. — Gumbel aus Landau bespricht die ersten Entwicklungszustände der Mistel. Als besonders bemerkenswerth hebt derselbe hervor, dass aus der zelligen Scheibe, mittelst welcher sich die jungen Pflänzchen anheften, im dritten oder selbst noch in einem späteren Jahre Basilantriebe hervorgehen, während die Terminalknospe häufig abstirbt. — Seemann verschiebt seinen Vortrag auf die morgende Sitzung. — Kolenati aus Brünn theilt mit, dass in der Nähe des bekannten Abgrundes Mazocha in Mähren sich einige hundert Taxusbaume befinden, darunter ein fast 2000-jähriger Stamm, der in der Peripherie 2,454 Meter misst. Seine Höhe beträgt 5,262, die Dicke der Rinde 0,005 Meter. Der Stamm hat 40 grüne 30-, 50–90-jährige Äste. Der Stamm ist sparrückig und hat äusserlich Längswulste, welche von eigenthümlichen Ansätzen des Kernholzes herrühren. Das Holz, welches der Vortragende aus dem hohlen Stamme vorzeigte, hat einen Radius von 0,1156 Meter, wovon 0,054 morsch und 0,0613 Meter gesund sind. Am gesunden Holze lassen sich 74 Jahresringe zählen, von welchen die Mehrzahl 0,0009, manche 0,0005, wenige 0,0002 Meter dick sind. Die mittlere Dicke der Jahresringe lässt auf ein Alter von 1900 Jahren schliessen. — Sachs aus Leipzig bespricht seine Versuche über Verdunstungsphänomene in Pflanzen. Diese Versuche hatten den Zweck, vorläufig festzustellen, in wie weit man von derartigen Versuchen auf die in der Natur stattfindenden Vorgänge schliessen kann, und auszumitteln, auf welche Weise die Versuche einzuleiten seien, um die Pflanze in einem möglichst natürlichen Verhalten zu beobachten. Die bisherigen Methoden seien mangelhaft; aber da man weiss, worin diese Mängel bestehen, so sind sie dennoch brauchbar. Die Versuche ergaben, dass die Pflanzen hierbei weniger verdunsten, als in ihrem natürlichen Zustande. Dies setzt eine continuirliche Abnahme der Verdunstung voraus. Dieser Fehler trifft aber nur die absolute Menge des verdunsteten

Wassers, wogegen die relativen Mengen, d. h. die Abhängigkeit der Verdunstung von der Tageszeit und vom Wetter, daraus mit gehöriger Vorsicht abgeleitet werden können. Das allgemeinste Resultat der Versuche ist, dass die Verdunstung durch die Pflanze von allen Bedingungen, denen die Verdunstung auf freiem Wege unterworfen ist, abhängt. Binnen einer gegebenen Zeit aber ist die Verdunstungsgrösse auf der Blattoberfläche kleiner als die auf der freien Wasseroberfläche. Dies Verhältniss war, wenn man die Verdunstungshöhe des Wassers = 1 setzt, für die Silberpappel etwa $\frac{1}{3}$, für *Helianthus* $\frac{1}{5}$, für *Dracaena* $\frac{1}{2}$, für *Gloxinia* $\frac{1}{4}$. Dies sind die aus 2 5tägigen Versuchszeiten gezogenen stündlichen Mittel. Aber diese sind nicht geeignet, eine klare Vorstellung von dem wirklichen Hergange der Verdunstung zu geben, denn das Maximum, welches bei Sonnenschein und Wind eintritt, übertrifft das Minimum, welches in feuchten Nächten Statt hat, um das 4–6fache. Der Vortragende konnte bei seinen Versuchen nie eine Aufnahme von Wasser aus der Luft bemerken; auch während der feuchtesten Witterung fand Gewichtsverminderung Statt, und zwar so viel, dass eine Täuschung wegen Mangelhaftigkeit der Instrumente nicht möglich war. Dagegen fand derselbe das von Hales gefundene Resultat bestätigt, dass die immergrünen Pflanzen weniger verdunsten als die periodisch vegetirenden. Bei *Acacia* war die binnen einer Stunde auf den Blättern verdunstete Wasserhöhe = 0,007 Millimeter, für *Dracaena* = 0,009; dagegen für *Aesculus* 0,01, für *Populus* 0,017, für *Helianthus* 0,014 Millimeter. — Unger erwähnt, dass seine umfangreichen Untersuchungen über diesen Gegenstand mit den angeführten Resultaten im Allgemeinen übereinstimmen dürften, obwohl er die Versuche etwas verschieden anstellte. — Nägeli hat ebenfalls gefunden, dass die Erscheinungen der Bewegung und Verdunstung von Flüssigkeiten im lebenden Organismus viel rascher und stärker vor sich gehen als bei leblosen Membranen. — C. H. Schultz, Bijont, sprach über Bastarde der Achilleen aus der Gruppe der *Pharmica* aus den Alpen, von welchen er zwei als neu aufstellte. Dann hielt er ebenfalls mit Vorzeigung der Exemplare einen Vortrag über neue Arten aus der Gattung *Campylothea* Cass., auf den Marquesas-Inseln gesammelt von Edelstan Jardin. Diese Gattung verbindet er, da sie sich blos durch einen mehr oder weniger rudimentären Pappus unterscheidet, mit *Bidens*. Schaffhausen legt Algenpapier (Meteorpapier) vor, das sich in einem abgelassenen Teiche bei Coln gebildet und hauptsächlich aus den verzweigten Fäden einer *Cladophora* besteht, aber auch eingetrocknete Diatomeen, Desmidiaceen und Infusorien enthält, mit zum Theil noch entwicklungsfähigen Keimen und Eiern. — Wegen der vorgeruckten Zeit wurden die übrigen angemeldeten Vorträge für die nächste Sitzung bestimmt und nur noch Heer aus Zürich für die nächste Sitzung zum Vorsitzenden gewählt.

Anatomie.

Brühl legt zwei vergleichend-anatomische Abhandlungen osteologischen Inhaltes vor, die in wenigen Tagen ausgegeben werden, und bespricht kurz deren

Inhalt. Die eine Abhandlung: Zur Kenntniss des Orang-Köpfes und der Orang-Arten, mit 2 Tafeln, enthält bisher unbekannte oder nicht genügend erörterte Befunde an Orang-Köpfen, und schliesslich einen Aufsatz über Orang-Arten, deren nach osteologischem Gesichtspunkte zwei, aber verlässlich geschiedene, aufgestellt werden. Die zweite grössere Abhandlung: Osteologisches aus dem Pariser Pflanzengarten, mit 11 Tafeln, bringt durchweg auch Materialien des vergleichend-anatomischen Cabinets im Pariser Pflanzengarten, neun Befunde und Darstellungen seltenerer Gegenstände aus dem Gebiete der Knochenfische. (Diese Abhandlung ist gleichsam eine Ergänzung der von Brühl im Jahre 1847 herausgegebenen vollständigen Osteologie der Fische und deren Atlases von 19 Tafeln.) Mit besonderem Nachdrucke weist Brühl auf die, beiden Abhandlungen beigegebenen und von ihm selbst radirten Tafeln hin, weil sie der geehrten Versammlung als Arbeits-Proben eines sehr vollständigen, über 400 Tafeln umfassenden und ausserordentlich billigen, Jedermann zugänglichen Atlases dienen sollen, den Brühl über das ganze Gebiet der vergleichenden Anatomie seit Jahren vorbereitet und in Abtheilungen veröffentlichen will. — Brandt äussert, dass er dem Vorhandensein oder Fehlen der Leisten an den Orang-Schädeln keine so grosse Wichtigkeit zuerkennen könne, wie er an einer grossen Reihe von Schädeln im Petersburger Museum gefunden habe.

III. Section. Zoologie.

Vorsitzender: Brehm. Fritzingen aus Wien macht der Versammlung die Mittheilung, dass das kais. zoologische Hof-Cabinet in den Besitz einer überaus grossen Seltenheit gelangt sei, welche über Antrag von Lanckoronsky's, als obersten Chef der kais. Sammlungen, von Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst für eine bedeutende Summe angekauft wurde. Es ist dies ein vollkommen ausgewachsenes herrliches Exemplar, sammt Skelet, der Gorilla (*Troglodites Gorilla*) vom Flusse Gabon in Ober-Guinea, der menschenähnlichsten Affen und der nächsten Verwandten der Schimpanse aus Angola, wovon sich bisher nur ein einziges Exemplar im Pariser Museum befindet. Zugleich ladet er die Mitglieder der Section ein, diesen überaus merkwürdigen Gegenstand, der bisher noch nicht öffentlich zur Schau gestellt werden konnte, im kais. Cabinet zu besichtigen. — Brandt aus Petersburg gibt über Rytina Stelleri Nachrichten, die als Erfolg einer besondern Sendung an ihren ältest bekannten Fundort sich ergeben hat. Besonders ist es ein Schädel, der sehr vollständig erhalten ist, und die Beziehungen zu den nächsten Verwandten darstellt. — Brehm spricht über Species und Subspecies.

IV. Section. Chemie.

Vorsitzender: Hofmann aus London. Secretair: J. Pohl. — Zum Vorsitzenden für die nächste Sections-sitzung wurde Kuhlmann aus Lille einstimmig gewählt. Der Vorsitzende legte zwei Abhandlungen von Abl's vor, welche über die Nomenclatur der „*Pharmacopoea germanica*“ mit Beziehung auf die „*Pharmacopoea austria*ca 1855“ handeln. Zur Beurtheilung derselben

wurde ein Comité, bestehend aus Meischl, Wittstein, Ehrmann, Mettenheimer und Walz, gewählt; dieses Comité soll über die Aufnahme dieser Arbeit in die Abhandlungen des Vereines entscheiden. Der Secretair verliest jene Mitglieder und Theilnehmer, welche in der letzten Sitzung ihre Namen verzeichneten, und ersucht die Anwesenden, beim Namensaufrufe ihre Gegenwart erkenntlich zu machen. — Hoffmann aus London theilte die Resultate einiger Beobachtungen mit, welche er während des letzten Jahres in seinem Laboratorium gemeinschaftlich mit Buckton und Cahours machte: 1) Über die Einwirkung der concentrirten Schwefelsäure auf die Nitrile und Amide nebst Bemerkungen über die Disulfosäuren im Allgemeinen. 2) Über den Allylalkohol. 3) Über eine Reihe neuer Phosphorverbindungen. — Ferner machte Lerch eine Mittheilung über die löslichen Bestandtheile des menschlichen Gehirnes, welche als Fortsetzung einer von Engel in Prag begonnenen Arbeit zu betrachten ist. Die Untersuchung ergab, dass darin Chlornatrium, Creatin und Harnsäure vorkommen. — Göttl zeigte verschiedene Producte vor, welche nach seiner Methode durch Abscheidung des Sinters aus dem Wasser des Karlsbader Sprudels dargestellt werden. Endlich fordert derselbe die Versammlung auf, zur Untersuchung der Wirkung der Mineralwässer bezüglich der Secretionen und Excretionen nach Kräften beizutragen. — Hoffmann ergriß hierauf das Wort, um die anwesenden Fremden auf die Niederlage physikalischer, chemischer und pharmaceutischer Apparate G. A. Lenoir's in Wien aufmerksam zu machen, welche einen seltenen Reichtum von Instrumenten und Geräthschaften besonders für Mikroskopie aufzuweisen hat. — Pohl zeigte an, dass Schrötter und er bereit seien, die Laboratorien des k. k. polytechnischen Institutes den verehrten Mitgliedern zu zeigen, und ladet zur Besichtigung derselben ein.

Sitzung am 19. September.

Vorsitzender: Kuhlmann aus Lille. Zum Vorsitzenden für die Sitzung am 20. September wurde Fresenius aus Wiesbaden gewählt. — Schlossberger sprach über die Zusammensetzung und Eigenschaften des Chitins und anderer in Kali unlöslichen Gewebe der niederen Thiere, ferner über die Cellulose der Ascidien. — Kuhlmann hielt einen sehr interessanten Vortrag über dessen chemische Beobachtungen im Gebiete der Färberei. — Redtenbacher lässt durch den Secretair Hinterberger an die Herren Mitglieder die Einladung zur Besichtigung des Universitäts-Laboratoriums im Theresianum ergehen, wo Natterer seinen Compressionsapparat für Gase selbst zeigen wird. — Lenoir ladet die Mitglieder dieser Section schriftlich zum Besuche seiner Mikroskopen-Ausstellung im k. k. polytechnischen Institute ein. In der Sectionssitzung am 17. d. M. hatte sich unter der grossen Anzahl von anwesenden Pharmaceuten der Wunsch ausgesprochen, in einer besonders geeigneten Stunde zusammenzutreten, um Gegenstände zur Sprache zu bringen, welche vorzugsweise nur für sie von Interesse und Bedeutung wären. Es wurde dieser Wunsch an den Vorsitzenden der Section, Löwig, gebracht und von diesem

der Versammlung mitgetheilt. Man beschloss von Seite der anwesenden Pharmaceuten zusammenzutreten. — Unter dem Vorsitze von Walz aus Heidelberg und durch denselben wurde ein Beschluss des gesammten deutschen Apothekervereines zur Sprache gebracht, dahin zielend, den Entwurf zu einer allgemeinen deutschen Pharmacopoea zu verfertigen und dem Drucke zu übergeben.

Sitzung am 19. September (Morgens 9 Uhr).

Der Vorsitzende von gestern eröffnete die Sitzung und lud die Versammlung zur Wahl eines Vorsitzenden und eines Secretairs für heute ein. — Es wurde Walz aus Heidelberg wieder gewählt und zum Secretair Karl Schrötter aus Olmütz bezeichnet. — Müller aus Berlin theilte seine Erfahrungen mit, welche er bei Vergiftung durch Colchicum autumnale gemacht hat, und liefert den Beweis, dass jede bis jetzt angegebene Reaction auf Colchicum durchaus unzuverlässig sei. — Walz theilt mit, dass es ihm in jüngsten Tagen durch Verarbeitung einer grossen Menge (c. 30–40 Pfund) Sem. Iolii temulenti gelungen sei, das wirksame Princip dieses Körpers darzustellen. — Wagner aus Pesth spricht den Wunsch aus, es möchten sich die Anwesenden verbinden, dahin zu wirken, dass ein Gang über die Ermittlung organischer Gifte bei Vergiftungen aufgefunden und bekannt gemacht werde. — Göttl aus Karlsbad theilte noch mit, dass er viele Versuche anstellte mit einem sehr heftig tödtlich wirkenden Gase. Er stellte es dar durch Zusammenbringen von Weingeist, Eisenfeile und concentrirter Salpetersäure.

V. Section. Physik.

Vorsitzender Plucker schlägt für die nächste Versammlung Hessler zum Präsidenten vor; die Wahl wird durch Acclamation genehmigt, und von dem Gewählten angenommen. — Plucker fordert die anwesenden Mitglieder auf, die Karten für die Semmeringfahrt nach der Sitzung zu erheben; die Anzahl der zur Verfügung stehenden Karten ist 36, von welchen 28 auf auswärtige Mitglieder und Damen entfallen. — Richard Grossmann zeigt einen Apparat, wo durch die tönenden Schwingungen eines Magnetstabes, der dem Eisenkern einer Inductionsrolle gegenübersteht, und darin durch seine Vibrationen Ströme inducirt, ein in den Inductionsdraht eingeschalteter Froeschchenkel in Zuckungen versetzt wird. Der Versuch wird mit grossem Beifalle aufgenommen. — Bottger aus Frankfurt zeigt eine Anzahl von Experimenten, welche durch ihre Einfachheit das allgemeine Interesse erregen. Zuerst den Arago'schen Versuch mit der unter einer Magnetenadel rotirenden Kupferscheibe; sodann das Festfrieren einer von aussen mit Wasser benetzten Kupferschale, in welcher ein Tropfen Schwefelkohlenstoff rasch verdampft wird; endlich die herrliche Erscheinung des smaragdgrünen Phosphorescenz des Chlorophans. Derselbe wird mässig in einer Eprouvette erwärmt, und behält die Eigenschaft, durch Erwärmung selbstleuchtend zu werden, in Öl länger als an der Luft. — v. Ettingshausen ladet die Herren Gäste ein, ihn im physikalischen Institute zu besuchen. Er gibt zugleich Nachricht von einigen, vom dem Mechanicus dieses

Institutes, Sedlaczek, erfundenen Apparaten, einer Äolipyle, einem Pantographen und Mikroskope. Schliesslich zeigt Graulich zwei Flüssigkeiten vor, die durch ihr optisches Verhalten sich auszeichnen, und erwähnt seiner Bestimmungen der Linie im Spectrum des salpetrischen Gases. — Böttger erwähnt der chemischen Wirkung des Lichtes des verbrennenden Schwefels und Phosphors. — Graulich gibt ein Verfahren an, Phosphorlicht durch längere Zeit für die Beobachtung zu erhalten.

VII. Section. Mathematik und Astronomie.

Reshuber aus Kremsmünster wird für die Sitzung vom 20. September zum Vorsitzenden gewählt. — Hierauf stellt Petzval den Antrag, zur Ausführung seiner gestrigen Einladung zu schreiten, worauf sich die Versammlung in das photographische Atelier verlag.

Anatomie und Physiologie.

Vorsitzender H. Nasse. L. Fick berichtet über seine Versuche an Fröschen, welche zeigen, dass die Muskelfasern sich nicht in ihrer ganzen Länge contrahiren, wenn ihre Nerven galvanisch angesprochen werden. — Schwanda theilt das Resultat seiner an 20 Hunden gemachten Versuche über die Menge der aus dem Jugular-Lymphstamm in einer gewissen Zeit ausströmenden Lymphe mit, und berichtet, in welcher Weise verschiedene mechanische und dynamische Reize auf diese Quantität influenziren. — H. Aubert aus Breslau spricht über den Raum- und Farbensinn in den Seitenheilen der Netzhaut, und beschreibt seine neue Methode, diesen zu ermitteln, unter Vorweisung seines hierzu ersonnenen Apparates.

IX. Section. Medicin.

Vorsitzender: Signund. — Signund bemerkt, dass der Geschäftsordnung gemäss die Sitzung mit der Wahl des Präsidenten für die nächste Sitzung zu eröffnen ist. Er schlug hierzu Zizurin aus Kiew vor, welche Wahl einstimmig angenommen wurde. — Der Secretair theilte demnach ein Schreiben mit, dem ein Apparat (Atemograph genannt) zur Behandlung des Schreiberkrampfes beigegeben war. Über Auftrag des Vorsitzenden wurde Turck als Berichterstatter über die Brauchbarkeit dieses Instrumentes ernannt. — Hierauf begann der Vortrag Karl Haller's über das gesetzmässige Auftreten bestimmter Krankheitsformen und ihren Zusammenhang mit den meteorologischen Verhältnissen, nach zehnjährigen Beobachtungen im k. k. allgem. Krankenhaus. Er zeigte die aus diesen statistischen Beobachtungen hervorgegangenen tabellarischen und geographischen Karten vor. — Riecke ergreift das Wort, fragt, ob diese Tabellen nicht veröffentlicht werden, und bemerkt, dass er sich seit sieben Jahren mit demselben Thema beschäftigt, beobachtet zu haben, dass die Cholera der Zeit denselben Weg durch Europa genommen, den die Pest in ihrem Gange genommen hat. — Beneke hält den Gegenstand zu einer Besprechung gerade für geeignet; es komme vorerst darauf an, Morbilitäts- und Mortalitäts-Verhältnisse zu erforschen; dieser Punkt wäre leicht ins Reine zu bringen, da das Materiale hinreichend verworren ist. Es komme nur darauf an, gleich-

lautende Schemata anzufertigen, und drei grössere medicinisch-statistische Bureaus zu errichten: Wien, Berlin und ein drittes, und diese Bureaus einweisen durch kleine Beiträge zu erhalten, bis die Behörden ihnen unter die Arme greifen. Dem Antrage des Vorsitzenden gemäss wurde bestimmt, Vorträge über Hydrologie auf die letzte Sitzung zu vertagen, wie dies bisher in früheren Versammlungen gehalten wurde. — Vogel aus München sprach über den Soor. In Bezug der Therapie bemerkt derselbe, dass er auf Grundlage einer chemischen Reaction glaube, dass es kein chemisches Mittel gebe, diese Pilze zu zerstören, dass es aber möglich sei, dieselben zu neutralisiren. — Stiebel bemerkt, dass er im Allgemeinen dieser Ansicht beistimme, dass er aber bisher nichts als verdünnte Salpetersäure anwende; die Ernährungs-Verhältnisse des Kindes werden dabei stets berücksichtigt werden müssen. — Clar bemerkt, dass er mit dem kalten Wasser ausreiche, und wünsche die Collegen, besonders die Kinderärzte zu befragen, welcher Zusammenhang zwischen Soor und Tuberculose besteht. — Lederer bemerkt, dass der Soor oft der Ausdruck eines Katarhaleidens sei, und wendet in zweifelhaften Fällen als Cauterium eine concentrirte Solution des Nitrates argenti an. — Eiltner aus Oppeln zeigt einen Gallenstein von seltener Grösse vor, und theilt die Krankengeschichte mit. — Rühle sprach über Lungenhöhlen.

Staats-Arzneikunde und Psychiatrie.

Der Präsident Riedl eröffnet die Sitzung mit Vorlage des eingesendeten Werkes von Kiefler: „Elemente der Psychiatrie“, welches Flemming zur Besichterstattung übergeben wird. — Hierauf hielt Hugel den Vortrag: Über wichtige Reformen in den Findelanstalten zur Vermeidung der grossen Mortalität in denselben. — Der Präsident, Riedl, reasumirte denselben, und machte darauf aufmerksam, dass den angeregten Reformen von Seite der hohen Staatsbehörden bei den Organisations-Commissionen bereits grosse Aufmerksamkeit geschenkt werde, und beleuchtete sodann einige Reformpunkte. — Hugel erklärte seine Ansicht über die einzurichtenden Findelkinder-Bewahranstalten. — Sponholz zog eine Parallele zwischen der hiesigen und der Pariser Findelanstalt zu Gunsten der ersteren. Prinz, Medicinalrath und Director der hiesigen Gebär- und Findelanstalt, erklärt sich im Allgemeinen mit den angeregten Reformfragen einverstanden, erläutert dann einzelne mit Hinweisung auf die Schwierigkeit der Ausführung derselben unter den hiesigen Verhältnissen. An der weiteren Debatte theilte sich Knolz und bejawortet die Errichtung von Kreis- und Districts-Findelhäusern, dann Innhäuser, Granchstädten, Beer, Dringwelder.

Sections-Sitzungen

am 20. September.

I. Section. Mineralogie, Geologie und Petrefactenkunde.

Vorsitzender: Gustav Rose aus Berlin.

Von Herrn Custos Ehrlich in Linz war folgendes Schreiben angelangt:

An die lobliche geologische Section.

Auf das Tiefste bedauernd, nicht selbst an den gennssreichen gelehrten Versammlungen Theil nehmen zu können, erlaube ich mir hochachtungsvoll folgenden Antrag schriftlich einer loblichen Section zu unterbreiten. Seit dem Tode des grossen Leopold von Buch ist dies gegenwärtig die erste Versammlung der Geologen in Oesterreich. Es wäre derselben höchst würdig, dem verdienstvollsten Forscher, dem Begründer eines neuen Zeitalters der geologischen Wissenschaft, in unserm österreichischen Alpengebiete, in dem seine so erfolgreichen Studien begannen, das er zu wiederholten Malen besuchte, ein Denkmal der Erinnerung zu weihen. Die herrliche Alpennarr Oberösterreichs bietet dazu selbst die Hand, indem sich in der schönen Umgebung von Losenstein (zwischen Steyer und Weyer) in einem freundlichen kleinen Seitenthale (dem sogenannten Pechgrabenthale), einer auch geologisch äusserst interessanten Localität, ein grosser Findingsblock aus Granit befindet, dessen Höhe 16 Fuss und der Umfang an der Basis 155 Fuss beträgt. Um ihn finden sich noch einige zwanzig kleinere Blöcke herum zerstreut und der Platz ist ganz kunstlos von Gesträuch umgeben. Dieser Findingsblock scheint zu einer so schönen Verwendung von der Natur hingestellt, um nur mit einer passenden Aufschrift geschmückt zu werden, die mit gusseisernen Buchstaben etwa in folgender Weise angebracht werden könnte: „Dem ruhmvollen Andenken des Leopold von Buch, des verdienstvollsten Geologen, weihete dies von der Natur gesetzte Denkmal die Versammlung der Naturforscher in Wien im Jahre 1856.“ Mit so oder anders zu wählender Aufschrift wäre dieser Findingsblock leicht zu einem zwar einfachen, aber doch nicht unwürdigen Monumente für den grossen Meister umgestaltet, wozu nur die nächste Umgebung weniger Nachhilfe bedurfte. Die eben versammelten zahlreichen Freunde des Verewigten werden gewiss mit Freude die Gelegenheit ergreifen, die Ausführung eines solchen Denkmals zu unterstützen, um dadurch diese passende Ortlichkeit in Oesterreichs Alpen zu einem Wallfahrtspunkte für wissenschaftliche Reisende zu machen, deren es wenige unterlassen wurden, das Monument von Leopold von Buch zu besuchen, das die Natur mit diesem Steine ihm selbst gesetzt, die Verehrung seiner Zeit- und Fachgenossen dem jedoch die Sprache gab.

Einer loblichen geologischen Section
ergebenster

Linz, 16. Septbr. 1856. Karl Ehrlich,
Geolog und Custos des oberösterreich.
vaterländischen Museums.

Merian unterstützt lebhaft Ehrlich's Antrag. — Die Versammlung beschliesst, Hornes und Fr. v. Hauer die weiteren Einleitungen zur Durchführung der von Ehrlich angeregten Idee zu überlassen, und nach Anfertigung eines Voranschlages eine Subscription zu eröffnen. — Gustav Rose machte einige Mittheilungen über seine neuesten Untersuchungen im Riesen- und Isergebirge, die besonders die genaue Bestimmung der Grenzen des Granitits und Granits betreffen. Sodann legte er eine geognostische Karte von dem ausgebrannten Vulcane von Geroldseck in der Eifel, von

Mitscherlich herrohrend, vor. — Gerhart aus Leipzig spricht über das Thüringer Zechsteingebirge. — Julius von Kováts, Custos am ungarischen National-Museum in Pesth, begrüsst in seiner Eigenschaft als erster Secretair der geologischen Gesellschaft für Ungarn die Section, legte das erste Heft der Arbeiten der Gesellschaft vor; in demselben sind von J. von Kováts die fossilen Floren von Erdöbénye und Tällya in Ungarn abgehandelt, und die neuen Arten auf 8 Steindrucktafeln abgebildet; die 3. Abhandlung dieses Heftes enthält die Aufnahme der kleinen Karpathen in Ungarn vom k. k. Bergrathe v. Pettko, mit einer geologischen Karte. Der Sprecher erklärte, dass die Gesellschaft bereit sei, dieses Heft jedem Vereine und jedem einzelnen Geologen in Tausch zu überlassen, so wie auch, dass alle ihre Mitglieder es erhalten sollen. — Ferner berichtete derselbe von einem geologischen Ausfluge in den Bakonyerwald. es gelang ihm die Aufindung von Hippuritenkalken in der Gegend von Urkút, und damit der erste sichere Nachweis der Kreideformation in jenen Gegenden, wo auch Eocen-Schichten mit Nummuliten häufig vorkommen, so wie auch Nerineenkalken. Ferner die Constatirung des oberen Lias, und zwar der Hierlatzer und Adnether Schichten, wie dies die von ihm mitgebrachten, durch v. Hauer bestimmten: *Enomphalus orbis* Reuss, *Nautilus intermedius*, *Amonites taticus*, *fimbriatus*, *heterophyllus*, *radians* u. s. w. zur Genüge beweisen. Endlich fand derselbe die zuerst von Victor Ritter von Zepharovich bei Koveskállya entdeckten Muschelkalken bei Nagy-Vászony, woher *Ceratites binodosus* vorgezeigt wurde, über welchen hier eine sehr mächtige Ablagerung von Süsswassergebilden mit *Planorbis Pseudammonius* *Helix* u. s. w. liegt. — Hermann Karsten aus Berlin sprach über die geognostischen Verhältnisse des nördlichen Theiles der Cordilleren Südamerikas und der daran grenzenden Ebenen des Orenoko- und Amazonenstromes. — Bornemann bemerkte, dass er bei einem in diesem Sommer ausgeführten Besuche der Insel Vulcano einige Beobachtungen gemacht habe, die er nach dem so eben von dem Vorredner Ausgesprochenen mittheilen zu sollen glaubt. Aus den Spalten am Krater des Vulcans von Vulcano treten an vielen Stellen brennende Gase aus, deren Flammen eine sehr licht weissblaue Farbe haben und nur bei Nacht sichtbar sind. Diese Gase (vielleicht Schwefelwasserstoffgas) treten theils mit hohem Druck aus den Spalten aus und verursachen ein starkes, demjenigen einer arbeitenden Dampfmaschine ähnliches brausendes Geräusch, an diesen Stellen sind die Spalten umgebenden Gesteine hellglühend und die Flamme erscheint bei Nacht durch Reflex gelb, während an den Stellen, wo die brennenden Gase ohne Druck austreten, die Gesteine wie schwach rothglühend sind und nach den angestellten Schmelzversuchen etwa die Hitze des schmelzenden Zinkes haben mögen. — Ferner theilt Bornemann eine Beobachtung mit, die er fast durch Zufall an demselben Orte gemacht und die das Vorhandensein von freiem Jod in den Dämpfen der Fumarola von Vulcano ausser Zweifel stellen dürften. — Grailich legt v. Kobell's Stauroskop vor, einen Apparat, der auf die einfachste Weise zur Kenntniss

von Verhältnissen führt, welche sonst nur mit sehr kostbaren Instrumenten zu erlangen sind. Das Princip des Instrumentes beruht darauf, dass das dunkle Kreuz, welches Kalkspath-Platten zwischen gekreuzten Turmalinen zeigen, verschwindet, sobald ein krystallisirter Körper dazwischen tritt, dessen Elasticitäts-Hauptschnitte nicht mit den Polarisationssebenen der Turmaline zusammenfallen. Durch Drehung der eingesehnenen Krystallplatten gelangt man aber zu einer Stellung derselben, in welcher sie das Kalkspathkreuz wiederherstellen, d. i., in welcher ihre Elasticitäts-Hauptschnitte mit den Polarisationssebenen des Apparates coincidiren. Greilich hat die mathematische Theorie des Apparates ausgearbeitet und wird dieselbe in den Schriften der Versammlung veröffentlichen. Er spricht zugleich die Ansicht aus, dass dieser Apparat seiner Einfachheit und vielfältigen Nutzbarkeit wegen bald in keines Mineralogen Händen fehlen dürfte. So legt er seine Bearbeitung der Miller'schen Krystallographie vor. — Max Braun legt horizontale und verticale Schnitte der Galmei-Lagerstätte des Altenberges vor. — Schliesslich macht derselbe auf die schönen Zinkminerale aufmerksam, unter welchen der Willemit, das Kieselzinkerz, Zinkspath und andere in ausgezeichneten Krystallen vorkommen. — Joseph Szabó aus Pesth sprach über die Beziehungen des Trachyts zu den Sedimentgesteinen bei Budapesth in Ungarn. — Eduard Suess aus Wien sprach über die Verbreitung und den geologischen Horizont der Kossener Schichten.

H. Section. Botanik und Pflanzenphysiologie. Sitzung am 20. September.

Vorsitzender: Heer aus Zürich. — Die Vorträge eröffnete Kalbrunner aus Langenlois mit einer Mittheilung über die sogenannte Gablerkrankheit des Weinstockes unter Vorzeigung frischer Exemplare. Er hält die Bodenbeschaffenheit für die Ursache der Erscheinung und empfiehlt nach der vollständigen Anrottung der Reben mehrjährige Culturen von Mais, Luzerne und Runkelrüben auf solchen Grundstücken. Zugleich vertheilte der Vortragende eine Anzahl von Safranzwiebeln mit dem Bemerken, mit denselben Versuche über die Einwirkung chemischer Agentien zu machen. — Alex. Braun hielt hierauf einen Vortrag über die Stellungsverhältnisse der Blätter in den Blüten von Delphinium. Nach einer allgemeinen Einleitung über die Blattstellung ging er auf eine kurze Betrachtung der Arbeiten über die Entwicklungsgeschichte der Blüthe ein und sprach sich dahin aus, dass diese uns nicht immer eine vollständige Aufklärung über die morphologischen Verhältnisse der Blüthe zu geben im Stande sei. Er ging hierauf zu der speciellen Darstellung der Blütenverhältnisse der Delphinien über. Der Kelch von Delphinium hat eine Deckung, welche auf die $\frac{2}{5}$ Stellung hinweist. Der kapuzen- oder lehnhutartige Theil der Krone ist auf verschiedene Art zusammengesetzt. Er besteht aus einer verschiedenen Anzahl von Abschnitten. Bei manchen Delphinien bilden die Blumenblätter keine Lehnen. — In Betreff der Anzahl der Blumenblätter sprach sich schon Batsch dahin aus, dass ihrer vier seien, welche zu

einem Stücke verwachsen. Eine Verwachsung ist aber bei den Ranunculaceen nicht wahrscheinlich. Die vier Blumenblätter der Delphinien bilden einen Halbkreis an der Vorderseite. Der leere Raum ist so gross wie der von den vier andern Blättern besetzte. Delphinien mit aufgelösten Blumen haben 8 Blumenblätter. Derselbe Fall tritt bei Aconitum ein. Hier bilden zwei Blumenblätter die Nektarien, die anderen stehen als kleine Spitzchen um die Staubgefässe. Bei Nigella sind alle Blumenblätter entwickelt. Eine Nigella mit halbgedachter Ausbildung der Krone gibt ein Delphinium. An Monstrositäten bei D. Consolida erscheint bei Auftreten eines zweiten gespornten Blumenblattes auch das entsprechende Kelchblatt gespornt; bei drei gespornten Blumenblättern eben so viele gespornte Kelchblätter. Dies deutet auf eine fünfblättrige Krone, wo nur ein Blumenblatt sich ausbildet. Gloridella verhält sich zu Nigella wie D. Consolida zu den andern Delphinien. Die Blumenblätter sind den Kelchblättern opponirt. Die Anzahl der Staubgefässe bei den Delphinien ist verschieden. Bei D. Consolida bilden die Staubgefässe fünf Reihen, bei D. cardispetalum acht, bei anderen Arten noch mehrere Reihen, wie man nach Wegnahme der Staubgefässe aus den zurückbleibenden Narben schliessen kann. Es ist hier eine $\frac{13}{34}$ Stellung vorhanden. Dies gilt namentlich für die Gruppe des D. elatum und grandiflorum. Bei D. cardispetalum, wo meist achtzehn Staubgefässe vorhanden sind, ist die Stellung derselben $\frac{3}{4}$ in unmittelbarem Anschlusse an jene der Krone. Die Verstäubung der Staubgefässe entspricht hier genau den Anordnungen der Blätter. Stellungen, die nicht genau den Hauptstellungen entsprechen, finden sich in den Delphinien häufig. Die Blumenblätter sind den Kelchblättern nicht genau opponirt, sondern weichen etwas seitlich ab. Die Fruchtblätter setzen direct die Anordnung der Staubgefässe fort. — Braun bemerkt nach Darstellung dieser Verhältnisse, dass D. einen Fall darbiete, wo verschiedene Blattstellungen in den Blüthen einer Gattung vorkommen. Man kann indess hierauf keine besonderen Gattungen gründen, indem der Zusammenhang aller Blattstellungen ein zu inniger ist. — Rossmann sprach über Anregung eines Tauschverkehrs mit mikroskopischen Präparaten. Es seien zuerst die Alpensammlungen Rabenhorst's gewesen, welche den Wunsch erweckt hätten, solch werthvolles Material durch bessere Aufbewahrung nützlicher zu machen. Hierzu möge, wie bei getrockneten Pflanzen, ein Tauschverkehr mikroskopischer Präparate dienen. Der Verein für Mikroskopie in Giessen bietet bereits Ähnliches. Wünschenswerth ist hiebei ein gemeinschaftliches Format der Objectträger und Rossmann empfiehlt solche, die 37 Millimeter Länge und 28 M. Breite haben, als die passendsten. Zugleich legte derselbe eine Anzahl solcher Präparate zur Vertheilung vor und theilt mit, dass der Verein in Giessen bereits eine kleine Doublettensammlung besitzt, eine Liste derselben veröffentlichen werde und einem recht regen Verkehr entgegen sieht. — Leonhardi aus Prag bespricht die Wichtigkeit einer Sammlung von Blattermissbildungen, welche er selbst gesammelt und demnächst vorzeigen werde. Hierauf macht derselbe die Versammlung auf den bekannten

Morphologen Karl Schimper aus Mannheim aufmerksam und theilt einen Brief von Schleiden zu Jena an den Vortragenden mit, in welchem er in warmen Worten Schimper's Verdienste würdigt und ihn der Berücksichtigung einer deutschen Regierung empfiehlt. Zugleich liest Leonhardi eine Stelle aus einem Briefe A. von Humboldt's an Haidinger, der sich in gleicher Weise über K. Schimper aussert. Der Vortragende fordert nun die Section auf, sich ebenfalls über die wissenschaftlichen Verdienste dieses ausgezeichneten Botanikers auszusprechen und hierdurch die Verhältnisse desselben möglicher Weise günstiger zu gestalten. Zugleich verliest der Redner folgende Erklärung, welche nach einer kurzen warmen Befürwortung von Fenzl von der Versammlung zum Beschlusse erhoben wurde.

Erklärung und Beschluss.

Die botanische Section der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte hält sich verpflichtet, das Ihrige dazu beizutragen, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Lage des Naturforschers, Herrn Dr. Karl Friedrich Schimper aus Mannheim, derzeit in Stretzingen, zu lenken. Mit den in der wissenschaftlichen Welt anerkannten hohen Verdiensten dieses genialen Forschers besonders um die Botanik und um die morphologische Fortbildung der gesamten Naturwissenschaft, sowie seiner bekannten grossen Gabe, junge Männer zu einer tieferen Naturerfassung anzuregen und auf neue Bahnen der Forschung zu lenken, steht es im schreiendsten Widerspruche, dass derselbe bisher kein öffentliches Lehramt gefunden und dass er seit Jahren fast volliger Mittellosigkeit preisgegeben ist, das sich zwar durch den, in der Augsburger allgemeinen Zeitung (Beilage vom 15. September 1856) mitgetheilten Brief Schleiden's gleich ähnlichen Erscheinungen in der Geschichte der Wissenschaften erklärt, aber um so mehr zur Abhilfe aufruft, bevor es zu spät ist. Die botanische Section schliesst sich dem von Alexander v. Humboldt aus Anlass des genannten Briefes, schriftlich ausgesprochenen Wunsche an, dass recht bald durch einen der deutschen Landesfürsten diese Abhilfe gewährt werden möge, sei es mittelst entsprechender Anstellung Dr. Karl Schimper's als Professor der morphologischen Botanik oder als Professor der allgemeinen Naturwissenschaft, sei es mittelst Ertheilung einer Gelehrtenpension an denselben. Die botanische Section hält ferner für geeignet, dass diese Erklärung nicht nur durch das Tagblatt veröffentlicht, sondern auch durch die Geschäftsführer der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, die Hrn. Prof. Hyrtl und Schrötter noch ganz besonders Ihrer Excellenzen dem Freiherrn Alexander v. Bach, k. k. Minister des Innern, als dem Bevollmächtigten Sr. k. k. apostolischen Majestät für die gegenwärtige Naturforscher-Versammlung und als Curator der kaiserl. österr. Akademie der Wissenschaften, und dem Grafen Leo Thun-Hohenstein, k. k. Minister für Cultus und Unterricht schriftlich mitgetheilt und zu geeigneter Berücksichtigung auf's Wärmste anempfohlen werde. Auch ersucht sie die Herren Professoren Alexander Braun und Fenzl, eine solche Anempfehlung bei den

Hrn. Geschäftsführern noch nach eigener bester Einsicht zu bevorzugen.

Wien, am 20. September 1856.

Die botanische Section der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

Perty bespricht und empfiehlt die mikroskopischen Object-Sammlungen, welche das Institut von Engel et Comp. in Wabern bei Bern mit erläuternden Broschüren dazu herausgibt. Derselbe bemerkt zugleich unter Vorzeigung von Exemplaren und Vertheilung von Anzeigen, dass Exemplare der kleinern und der grössern Object-Sammlungen durch ihn selbst bei Schaffer et Eudenberg in Magdeburg bestellt werden können — Berthold Seemann spricht über die Cultur der Parasiten. Er knüpft an die Möglichkeit *Viscum* zu cultiviren, die Hoffnung, auch später die prachtvollen tropischen Lorantheen cultiviren zu können. So wie mit den Orobanchen und Cuscuten in Berlin, ist es nach einer Mittheilung von Haskarl in neuester Zeit in Java gelungen, die riesige *Rafflesia Arnoldi* auf *Cissus* zu cultiviren. — Braun bemerkt, dass die Schwierigkeiten Orobanchen zu cultiviren, nur gering seien, da man nur die Saamen an den Wurzeln der Nahrungspflanzen zu säen und zu beachten brauche, dass manche Arten mehrere Jahre zu ihrer vollen Entwicklung bedürfen. Auch werden im Berliner botanischen Garten mehrere amerikanische und selbst ostindische Arten von *Cuscuta* mit Erfolg cultivirt. — Schott aus Wien theilt mit, dass im oberen Belvedere-Garten in Wien, *Loranthus europaeus* einfach dadurch gepflanzt wurde, dass die obere Rinde von Eichenästen verletzt und die Samen darauf gelegt wurden. — Braun vertheilt unter die Mitglieder der Section Proben von *Chlamidococcus pluvialis*, welcher sich in Berlin unter einem umgekehrten Pflanzenkubel in grosser Menge entwickelte. Derselbe zeigt eine neue Art von *Cystopteris* aus Schlesien vor, welche er mit Milde aus Breslau gemeinschaftlich *Cystopteris sudetica* benennt. Von der ähnlichen *Cystopteris montana* unterscheidet sich diese Art leicht und sicher dadurch, dass die erste secundäre Fieder auf der Unterseite kleiner als die zweite und etwa so gross, wie die siebente Fieder ist. Noch wurden von demselben Exemplare von *Equisetum limosum* aus der Gegend von Aachen vorgezeigt, welche sich dadurch auszeichnen, dass die quirlige Anordnung der Scheiden in eine spiralige Stellung übergeht, wobei der Stengel wie gedreht erscheint. — Fenzl erwähnt, dass ähnliche Bildungen auch an *Casearinen* vorkommen, und Meer hat Ähnliches auch an fossilen Equiseten beobachtet. — C. H. Schultz, Bipont, zeigt das käufliche Herbarium normale von F. W. Schultz vor, bespricht aber noch vorher in Kürze 4 neue Medicinalpflanzen aus Mexiko, unter welchen er auch die purgirende Wurzel *Pipitzahuac* von *Trixis Pipitzahuac* unter die Mitglieder vertheilt. — Leithner aus Wien vertheilt eine Anzahl Exemplare von *Cirsium Chailletii* Koch. — Da wegen der vorgedrungenen Zeit die übrigen angemeldeten Vorträge nicht mehr gehalten werden konnten, so wurde noch für Montag den 22. September um 8 Uhr Morgens eine Sections-Sitzung bestimmt, und Schnizlein zum Vorsitzenden derselben gewählt. In dieser Sitzung kamen Vorträge von Göppert, Cohn,

Schultz, Kováts an die Tagesordnung. — Da mehrere Mitglieder eine nähere Auseinandersetzung der Entwicklungsgeschichte der Starkekörner wünschten, so versammelten sich die Botaniker Abends im Saale des Gasthofes zur Sonne, und Nägeli zeigte noch verschiedene Abbildungen, betreffend den genannten Gegenstand. Die Starkekörner sind in allen Stadien vollkommen solid, und wachsen ausschliesslich durch Intussusception, nicht durch Apposition von aussen, was einerseits daraus hervorgeht, dass verschiedene Bildungen im Innern auftreten, die nie isolirt vorkommen (der Kern-Schichten-Systeme von besonderer Gestalt und Structur etc.), anderseits daraus, dass in einzelnen Fällen die Körner eine ziemliche Grösse erreichen und erst nachher allmählig eine Schichtung in ihrem Innern deutlich wird. Alle Körner sind anfanglich kugelig und bestehen aus dichter Masse; dann scheidet sich der weiche Kern aus. Alle weitere Entwicklung geschieht dadurch, dass theils der Kern sich concentrisch in einen neuern kleinen Kern und in Schichten, theils eine Schichte sich in je 3 Schichten spaltet. Dieses Wachstum ist an der Oberfläche sehr gering und nimmt in steigendem Verhältniss nach innen zu; ist der Kern sehr excentrisch, so besitzt das Korn 2 Maxima der Einlagerung; ein geringeres im Schichtencentrum und ein überwiegendes im mathematischen Centrum. Excentrisch geschichtete Körner können ihre Verdickungsrichtung wechseln, so dass der Verbindungsradius bald eine gebrochene, bald eine gebogene und schneckenförmige Linie darstellt. Die Entstehung der zusammengesetzten und halbzusammengesetzten Körner beruht meistens darauf, dass der Kern sich in 2 theilt, welche Theilung sich mehr oder weniger oft wiederholen kann, und dass die neuen Kerne in Folge des überwiegenden Wachstums der innern Substanz zu Theilkörnern sich ausbilden. Entweder folgen die Zweitheilungen auf einander, so dass das ursprünglich einfache Korn schnell in einen Complex von 4 bis 30,000 Theilkörnern übergeht, welche bei weiterer Ausbildung eine ziemlich gleiche Grösse und oft eine regelmässige Gestalt und Anordnung zeigen; oder es wechselt Theilung und Wachstum während der ganzen Lebensdauer. Eine seltene Erscheinung ist die, dass zwischen den Schichten neue Kerne auftreten und sich zu Theilkörnern ausbilden. Mit der Entstehung von Theilkörnern im Innern ursprünglich einfacher Körner bilden sich gewöhnlich Spalten, welche dieselben von einander trennen. In den halbzusammengesetzten Körnern bleiben die bedeckenden gemeinschaftlichen Schichten undurchbrochen. Dringen die Spalten bis an die Oberfläche, so verwandelt sich das halbzusammengesetzte in ein zusammengesetztes Korn. Starkekörner in den Kartoffeln und den Rhizomen von Canna zeigen diese Prozesse in allen Stadien. In den Körnern, welche in dem Samen von Thalia, Tinnantia etc. vorkommen, bilden sich keine Spalten zwischen den Theilkörnern, und die zusammengesetzten Körner gleichen einem kleiomaschigen und dickwandigen Parenchym. Die Körner, welche die sternförmigen Körper von Chara stelligera erfüllen, besitzen ebenfalls keine Risse; sie haben oft das Aussehen von Gloeocapsa, indem die

Kerne zerstreut in einer homogenen oder von einzelnen Schichten durchzogenen Masse liegen. Wenn neue Kerne zwischen den Schichten auftreten, was gewöhnlich nahe der Peripherie Statt hat, so bildet sich eine gebogene Spalte auf der inneren Seite des entstehenden Theilkörners. Dieselbe kann die bedeckenden Schichten bis zur Oberfläche durchbrechen. Auf diese Art entspringen jene Formen, wo an einem grossen Korn ein bis viele kleine befestigt sind. Gewöhnlich werden die Ecken als einzelne Theilkörner abgeschnitten oder die Kante verwandelt sich in eine Reihe von solchen. Nicht alle zusammengesetzten Körner bilden sich durch Theilung. In grünen Pflanzentheilen entstehen oft in einem Chlorophyllkorn mehrere ursprünglich getrennte Körner, die dann durch gegenseitigen Druck mit einander verwachsen. Eine ganz eigenthümliche Bildung kommt bei Zygnemaceen und anderen Algen vor, wo die Chlorophyllkörner einen hohlkugelförmigen Ring von Starke zeigen, welcher Protoplasma einschliesst, und später durch radiale Spaltung in eine Schichte von Theilkörnern zerfällt. — An der Discussion über diese Vorweisungen theilnahmen sich namentlich A. Brunn, Unger und Reissek, welcher eine Reihe interessanter Abbildungen über die Veränderungen in krankhaften Kartoffeln vorlegte. — Leonhardi legte eine reichhaltige Sammlung von Entwicklungshemmungen und Verbildungen der Blätter aus verschiedenen Pflanzenfamilien vor, und knüpfte an dieselben interessante Bemerkungen, welche er in der nächsten Sections-Sitzung ausführlicher mitzutheilen gedenkt.

III. Section. Zoologie.

Seer. Frauenfeld erwähnt, dass das grosse Schmetterlingswerk von Heinrich Schaffer in 5 Bänden mit 636 illum. Tafeln in der Buchhandlung von Mantz am Kohlmarkt zur Einsicht für die Herren Entomologen aufliegt. — Low legt seine neuen Beiträge zur Kenntniss der Dipteren vor und spricht den Dank für die im verlossenen Jahre erforderte freundliche Aufnahme im hiesigen k. k. Hof-Naturalien-Cabinet aus. Auch der Privatsammlungen Schiner's und Egger's erwähnt derselbe, ebenso Frauenfeld's Sammlung aus Egypten. — Ferner zeigt Low eine österreichische Fliege *Adapsilia coarctata* Waga vor und bemerkt, dass dieselbe der sonst nur durch zwei amerikanische Arten erhaltenen Gattung *Pyrgota* Wied. angehöre. Nebstbei führte er die prachtvolle von Frauenfeld in Egypten entdeckte und Antonia suavissima genannte vor, welche sich durch den Mangel der Ocellen von allen anderen Gattungen der Bombylier auszeichnet. — Frauenfeld spricht über Trypeten, namentlich über *Tr. Stellata* Fss. — Im Verlauf der Debatte bemerkt der Vorsitzende, dass Strehla bestimmt versprochen sei, dass die Gattung *Raymondia* aber wohl von *Brachytarsina* nicht getrennt werden könne. — G. Kraatz spricht über das Verhältniss der Ameisen zu den sogenannten Ameisengästen. — Derselbe bemerkt, dass nach der Absendung des Manuscripts der Beschreibung des interessantesten, zuerst von H. F. Schmidt aufgefundenen Grotten-Staphylin *Typhlobium stagaphilum* Krtz., ihm eine in einer Flugblatte gegebene Beschreibung desselben

Thieres unter dem Namen *Glyphomernus caricola* Müller, vom Autor eingesandt sei, in welcher indessen der Käfer fälschlich zu den Oxyporini gestellt und das an Stelle der Augen befindliche höchst interessante Organ ganz übersehen ist. Anknüpfend an den Vortrag bemerkt Kolenati, dass nach chemischer Untersuchung sich bei Aleocharinen reine Ameisensäure findet, welche von den Ameisen begierig gesucht wird. — v. Frivaldsky theilt die Ergebnisse seiner Untersuchungen von einigen Stalactithöhlen Ungarns in faunistischer Hinsicht mit. — Kirschbaum von Wiesbaden spricht über Capsinen-Gattungen und übergibt die von ihm verfasste Schrift über nassauische Capsinen (Rhynchothen der Gegend von Wiesbaden, Heft I). — Fr. Brauer zeigt die Nymphe von *Montispa* und *Ascalaphus*, sowie Larven von *Boreus* in Weingeist vor, die er als *Unica* glaubt, und wohl von Interesse sein dürften. — Franz W. Hofmann theilte Beobachtungen über den Haushalt der *Apis mellifica* mit. Als das Ergebniss einer Reihe neuer Beobachtungen wird nachgewiesen, dass die *Apis mellifica* Producte thierischer Fäulniss aufnehme, dass sie grössere Thierkörper, welche in den Stock eindringen, skeletire, und Theile derselben oder kleinere Thierkörper bis zu dem sechzigfachen Gewichte ihrer eigenen Schwere bewege und aus ihrer Wohnung schaffe. — R. von Brandt aus Petersburg gibt Mittheilungen über das Petersburger zoologische Museum. — Jäger aus Stuttgart: über einen fossilen Elefantenzahn von 8–9 Fuss Länge, der 175 Pfund wiegt und wahrscheinlich aus Sibirien stammt. — Kolenati theilt aus der Anatomie der Chiroptern einiges über die Flughaut mit, die aus 3 Lamellen besteht. Eine zweite Mittheilung betrifft die Saugorgane der Weibchen, und bemerkt, dass alle europäischen Arten 4 Zitzen besitzen, wovon 2 nächst den Genitalien sich finden, die er für Milchdrüsen anspricht. Weiters spricht er über einen Muskel, der vom Hinterhaupte entspringend zum Vorderarme geht, den Daumen erigirt, und die Wendung des Kopfes bewirkt. — Low bemerkt, dass er wegen Mangel an Zeit genöthigt sei, seinen Vortrag abzukürzen, und fragt die Versammlung, ob sie es genehmige, dass Carus aus Leipzig ihn ablose. Unter dieser Zustimmung übernimmt Carus den Vortrag. — Brühl setzt cursorisch den Inhalt seiner grosseren Abhandlung: „Osteologisches aus dem Pariser Pflanzgarten“, mit elf Tafeln, auseinander, indem er kurz die Objecte der einzelnen darin enthaltenen Aufsätze und deren Darstellungszweck durchgeht. Diese Aufsätze sind: 1. Über ein bisher unbekanntes accessorisches Bogenelement der Occipital-Gegend einiger Knochenfische. 2. Über das Occipitale superius des Lophius, und Kritik einer Angabe von Stannius über Mormyrus. 3. Zur genaueren Kenntniss des Lepidosteus-Kopfes (vorzüglich gegen Agassiz's Angaben). 4. Zur genaueren Kenntniss der Wirbelsäule von Polypterus und Lepidosteus. 5. Zur Osteologie von Aspredo. 6. Zur Osteologie von Loricaria. 7. Zur Osteologie von Hypostoma. 8. Über wahre, jenen der Säugethiere analoge Querfortsätze der Knochenfische. 9. Einiges über die Wirbelsäule der Autostomata. 10. Zur Kenntniss des Balistes-Kopfes mit Berücksichtigung anderer Plegognaten. 11. Verschiedene kleinere Be-

merkungen. — Molin aus Padua führt die Verschiedenheiten der Magen bei Species von Falco und Stryx in anatomischer und histologischer Hinsicht an. Ardea cinerea und A. stellaris zeigen gleichfalls Besonderheiten in ihren Mägen, so dass die Anatomie derselben für die Charakteristik der Vögel sich als sehr werthvoll herausstellen wird. Ferner zeigte er eine neue Art aus der Classe der Helminthen, gefunden in den Eingeweiden von Boa constrictor, vor: *Sulenophorus obovatus*. — Harlacher aus Baiern legt ein Ei einer Henne vor, das an dem einen Ende der Schale einen Strahlenkranz von Erhöhungen und Vertiefungen, ähnlich einer Sculpturarbeit, besitzt. — Tschudi bemerkt in Bezug auf die frühere Mittheilung Fitzinger's über das nackte Pferd, dass er sichere Kunde erhalten habe, dass auch in Dänemark ein 15 Faust hohes Exemplar von gleicher Beschaffenheit sich befinde, somit die Verbreitung dieser problematischen Race eine grössere sei. — Fitzinger aus Wien zeigt der Versammlung ein ausgestopftes Exemplar eines in die Familie der Gurtelthiere gehörigen, bisher noch nicht beschriebenen Thieres aus der kais. Sammlung vor, das eine höchst ausgezeichnete neue Gattung bildet, die er mit dem Namen *Cryptopractus* bezeichnet. — Carus aus Leipzig legt der Versammlung zum Schlusse zwei Tafeln seiner herauszugebenden vergleichenden Anatomie, als 2. Auflage der „Icones zootomicae“ Rud. Wagner's, vor, welche Probblätter allgemeine Anerkennung fanden. Der Atlas erscheint in 43 Tafeln, und es sind hiezu ausgezeichnete Mitarbeiter gewonnen.

IV. Section. Physik

Der Vorsitzende, Hessler, eröffnet die Sitzung durch den Vorschlag, Norrenberg zum Präsidenten der nächsten Sitzung zu erwählen; da dieser die Wahl nicht annimmt, wird Frankenheim aus Breslau zum Präsidenten gewählt. — Hessler macht die Mittheilung, dass Modelle, darstellend Wellenflächen zur Erklärung der Lichtphänomene, von Engel aus Berlin zur Ansicht im physikalischen Institute vorliegen. — Frankenheim spricht hierzu einige erläuternde Worte, worin er die Vorzüglichkeit dieser Modelle hervorhebt, welche sich durch eine bisher unbekannte Genauigkeit auszeichnen und zur anschaulichen Darstellung der complicirten Lichterscheinungen den grössten Nutzen gewähren. — Die Vorträge begann Gintl, indem er die Ansicht ausspricht, der electriche Strom in einem Leiter resultire aus dem Zusammenwirken undulatoischer Bewegungen, welche von den beiden Polen der Saule als Mittelpunkte ausgehen; stehen die Pole in Verbindung durch einen grösseren Leiter, wie durch die Erdleitung bei Telegraphen, so kann man diese als ein System unendlich vieler continuirlichen Verbindungsdrähte betrachten, und in Folge der erregten Undulationen muss überall ein electriche Strom sich zeigen, nicht nur zwischen den Platten, sondern in der ganzen Umgebung bis auf gewisse Distanzen. Dieser Strom wird wahrgenommen durch ein Galvanometer, dessen Enden mit Platten in die Erde versenkt werden, wenn ein anderes versenktes Plattenpaar mit den Polen einer Saule in Verbindung steht, und zwar bei allen möglichen gegenseitigen Stellungen der einzelnen Platten.

— Nachet aus Paris zeigt sein stereoskopisches Mikroskop vor, dessen Einrichtung er kurz erklärt; dieses Instrument dient ausserdem zur Erzeugung von stereoskopischen Lichtbildern mikroskopischer Objecte; Nachet zeigt einige solche Bilder in dem von Duboscq verfertigten Stereoskope. — Petzval spricht über sein neu berechnetes Objectiv für eine Camera obscura, um grosse, lichtstarke und gleichmässig scharfe Bilder zu erzeugen in höherem Masse als es bisher der Fall war. — Petzval erklärt hierauf sein Neuberechnetes und practisch ausgeführtes Objectiv, von folgender wesentlicher Einrichtung: 1. Die beiden Linsen sind viel näher gerückt, so z. B. bei 18 Linien Öffnung in eine Distanz von 12 bis 14 Linien; dadurch wird eine gleichmässige Helligkeit des ganzen Bildes erzielt, indem erst bei einem Gesichtsfelde von 120 Graden die Lichtstärke auf die Hälfte herab sinkt. 2. Die zweite Linse ist eine Zerstreuungslinse, dadurch wird der Krümmungshalbmesser des Bildcentrums viel grösser als bei der ältern Construction, nach einem gerechneten Beispiele gegen 50 Zoll, so dass es also auf einer Ebene in allen Theilen beinahe gleichmässig scharf zum Vorschein kommt; es eignet sich also vorzugsweise zur Darstellung von Landkarten, wovon Petzval einige ausgezeichnete Proben vorlegt, die Bilder sind verhältnissmässig gross, 6—8 Zoll für eine Linse von 18 Linien, so dass also für Bilder von 18 bis 24 Zoll eine Linse von beiläufig 5 Zoll Öffnung genügen würde, eine Dimension, die in der Praxis noch ganz gut zu erreichen ist. — Zum Schlusse zeigt Petzval noch eine grosse Sammlung verschiedenartiger Photographien, die sich besonders durch Scharfe und Reinheit auszeichnen. — Pierre aus Lemberg hält einen kurzen Vortrag über die Anwendung des Heberbarometers für Höhenmessungen, worin er zeigt, dass dasselbe ebenso bequeme als sichere Dienste leistet, wenn man die doppelte Ablesung durch ein von ihm angegebenes Verfahren vermeidet und behufs der genauen Temperaturbestimmung die Thermometerkugel ins Innere des Instrumentes einschliesst. — Der Vorsitzende vertheilt noch folgende eingegangene Broschüren: Denkschrift auf den verewigten Prof. Petrina von Dr. Weitenberger. Studien nach der Natur von Guggenberger, k. k. Hauptmann. Beschreibung des Spectrometers von Meierstein.

VI. Section. Mathematik und Astronomie.

Reslhuber spricht der Versammlung seinen Dank aus für die Erwählung zum Vorsitzenden. — von Littrow, den ein schweres Unglück in seiner Familie verhindert, an den Sections-Sitzungen Theil zu nehmen, übergibt durch den Secretair der Section mehrere Exemplare seiner Abhandlung: »Drei Quellen über den Kometen von 1556«, und theilt zugleich den Hauptinhalt eines an ihn gerichteten Schreibens des Astronomen J. R. Hind aus London mit, worin dieser erwähnt, dass er im Begriffe stehe, mittelst der in Littrow's Abhandlung enthaltenen, bisher theils gar nicht, theils nur unvollständig bekannten Beobachtungen dieses Kometen eine neue Bahnbestimmung vorzunehmen; zugleich spricht Hind den Wunsch aus, es mögen sich die Astronomen einiger deutschen Sternwarten im

nächsten Winter mit einer systematischen Durchsuchung des Himmels beschäftigen, um den Kometen möglichst frühzeitig aufzufinden. — Heis spricht über die Bestimmung der sämmtlichen mit freiem Auge sichtbaren Sterne, um das getreue Bild des jetzigen Himmels zu erhalten; auch zeigt er Karten vor, welche die Sterne weiss auf schwarzem Grunde darstellen; mittelst derselben verzeichnete er die sämmtlichen Sterne ohne Hilfe einer künstlichen Beleuchtung, indem alle in Argelander's Sternkarten enthaltenen Sterne auf diesen Karten schon im Voraus eingetragen sind, und die überdies für sein Auge noch wahrnehmbaren während der Beobachtung eingezeichnet werden. Heis sieht über 2000 Sterne mehr als Argelander. Auch die Helligkeitsmessungen werden von ihm, nach Argelander's Vorgange, ohne künstliche Beleuchtung gemacht, indem auf die Karten an die Stelle der verschiedenen Sterne Marken gelegt werden, welche die verschiedenen Helligkeitsstufen anzeigen, und die so verschieden an Gestalt sind, dass man sie durch das Gefühl auch im Finstern erkennt. Dabei wird immer dahin getrachtet, die Messungen durch wiederholte Controlen zu prüfen. Heis zeigt noch einige Zeichnungen, welche Schmidt in Olmütz während einer Mondesfinsterniss angefertigt hat, und die, in Farbendruck ausgeführt, die verfinsterte Mondscheibe darstellen. — Reuschle legt neue zahlen-theoretische Tabellen vor, welche von ihm berechnet und in dem Programme des Stuttgarter Gymnasiums enthalten sind. — Gerling spricht über eine mechanische Vorrichtung zur Darstellung der Wellenbewegung. — Gugler spricht über die Bestimmung der Tangenten und Krümmungshalbmesser auf elementarem Wege, und wendet seine Methode auf alle drei Sorten von Kegelschnitten an.

VII. Section. Erdkunde und Meteorologie am 19. September.

Präsident: Karl Kreil. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einer freundlichen Ansprache, in welcher der Dank für die ihn auszeichnende Wahl ausgesprochen wird. Von den in der heutigen und den früher abgehaltenen Sitzungen eingegangenen Vorlagen, welche grösstentheils in mehreren Exemplaren an die versammelten Theilnehmer und Mitglieder vertheilt werden konnten, sind anzuführen: 1. Benthographische Karte des Meeres zwischen Tenedos und dem Festlande von P. W. Forchhammer, Universitäts-Professor in Kiel. — 2. Historische Skizze zur bestehenden 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte von Franz von Hauer, k. k. Bergrath in Wien. — 3. Schönbrenn's Pflanzengarten und Menagerie. Beilage zu Schmidl's »Wien und Umgebungen.« — 4. Panorama des Semmerings, nach der Natur gezeichnet von Imre Benkert, geschildert von Dr. F. K. Weidmann. — 5. Übersicht der während der Jahre 1828 bis 1856 in Troppau fortgeführten meteorologischen Beobachtungen von Michael Schenk, k. k. Gymnasiallehrer in Troppau. — 6. Beitrag zur physikalischen Geographie von Ofen von Anton Kerner, Professor in Ofen, enthaltend eine sehr werthvolle Arbeit über Quellen-Temperaturen. — 7. Instruction zu phänologischen Beobachtungen von K. Fritsch, Adjuncten der meteorologischen k. k. Cen-

tral-Anstalt. — 8. Beobachtungen über periodische Erscheinungen im Pflanzen- und Thierreiche, Jahrgang 1853, von demselben Verfasser. — 9. Darstellung der Landwirthschaft und Montan-Industrie des Herzogthums Bukowina, von Dr. Adolph Ficker, k. k. Ministerial-Secretair. — 10. Skizze einer Geschichte des k. k. statistischen Bureau's in den Jahren 1829 und 1853, und die Darstellung der Thätigkeit desselben im Jahre 1854 von Adolph Ficker, k. k. Ministerial-Secretair. — 11. Programm zur General-Karte des österreichischen Kaiserstaates, im k. k. milit.-geographischen Institute durch Joseph Scheda, k. k. Hauptmann. — 12. Übersicht der Zusammenstellung der Blätter, von demselben. — Auf den Vorschlag des Vorsitzenden, K. Kreil's, ist für die Versammlung am 20. September Prestel aus Emden zum Vorsitzenden einstimmig gewählt worden. — 1. M. A. F. Prestel spricht über die mittlere Windrichtung in den mittel- und nord-europäischen Ländern und Meeren, so wie über die geographische Darstellung der mittleren Windrichtung. — 2. J. M. Guggenberger hielt sodann einen freien Vortrag über: „Werth und Wirkung der Communicationen und die Nothwendigkeit ihrer gegenseitigen Ergänzung“, und vertheilte eine Broschüre an die Versammelten, welche den Titel führt: „Überschwemmungen und deren Verhütung.“ Die Skizze seines Vortrages, welcher jedenfalls aller Beachtung werth ist, kam uns zu spät, um sie hier einschalten zu können. — Anknüpfend an den in der vorhergehenden Sitzung gehaltenen Vortrag Forchhammer's, spricht v. Czoernig, als Director der administrativen Statistik, über die unter seiner Leitung ausgeführten kartographischen Arbeiten derselben Art. Da der unmittelbare Verfasser der in Rede stehenden Karten, Streffleur, eben von Wien abwesend ist, legte v. Czoernig eine Reliefkarte des Meeresgrundes zwischen Unter-Italien und Afrika, zwei solche des Erzherzogthumes Österreich unter der Enns, deren eine nach den geognostischen Formationen colorirt ist, dann ein im grösseren Massstabe ausgeliefertes Relief von Tirol und Voralberg mit den angrenzenden Theilen von Salzburg vor. Alle diese Karten und plastischen Darstellungen gewähren nicht nur durch die Zusammenstellung des Ergebnisses vieler tausend Daten ein hohes wissenschaftliches Interesse, sondern verbinden mit demselben auch besonders für den Unterricht eine vielseitige practische Verwendbarkeit, zumal es der k. k. Hof- und Staatsdruckerei gelungen ist, die Vervielfältigung derselben auf einem wenig kostspieligen Wege zu bewerkstelligen. — Precht übergab zur Aufnahme in die Abhandlungen der 32. Naturforscher-Versammlung zwei Aufsätze, enthaltend eine ausführliche Darstellung seiner beiden, am 18. und 19. September gehaltenen Vorträge. — Von Georg Binder aus Kisdorf bei Schässburg in Siebenbürgen waren zwei Aufsätze eingelangt: 1. „Über einige, noch nicht allgemeine meteorologische Beobachtungen.“ — 2. „Gleiches Mass. Ein Vorschlag.“

Geburtshilfe.

Sitzung am 20. September.

Die Sitzung wird durch Scanzoni eröffnet. — Greuser erzählt einen höchst interessanten Fall von Retro-

versio uteri, bei welchem der Uterus-Grund die hintere Wand der Scheide durchbohrte und durch die Vulva zum Vorschein kam. — Hennig zeigt die Herstellung eines einfachen und billigen Ätzmittelträgers für die Ätzung der Uterushöhle; ein Instrument zur Behandlung der Uterusflexionen und einen Apparat zur Anwendung der Inductions-Electricität, um künstlich die Frühgeburt einzuleiten. — Jacobovic zeigt Messinstrumente, um die Länge und Dicke der Vaginalportion genau zu ermitteln. — Neugebauer zeigt ein neues Speculum, welches vielen Anklang fand. Dessen für Montag angemeldeter Vortrag „Über den Bau der Nabelschnur“ fand heute Statt. — Schliesslich wurde Betschler zum Präsidenten für die nächste Sitzung gewählt, da Stolz aus Strassburg wegen Abreise die Wahl ablehnte.

VIII. u. IX. Section. Anatomie und Physiologie.

Präsident: Ludwig aus Wien. Es wurden die noch übrig gebliebenen Fahrkarten an einzelne Mitglieder vertheilt. Ferner kamen Hyrtl's Rede, die Abhandlungen von Duchenne, Schleiden und Leonhardi, endlich die Notiz über die fissura congenita an Hrn. Groux von Bonillaud und Piorry zur Übergabe. — Duchenne de Boulogne aus Paris spricht über die Functionen der einzelnen Muskeln des Sprunggelenkes und der Combination der einzelnen Bewegungen in den Separatgelenken der Fawswurzel, so wie sich diese bei der Anwendung des Galvanismus localisé mit grosser Schärfe am lebenden Menschen studiren liessen. — Scherer zeigt eine einfache und sichere Methode der in neuerer Zeit so wichtig gewordenen chemischen Stoffe: Hypoxanthin, Tyrosin, Leucin und Xanthoglobulin, von denen Tyrosin und Xanthoglobulin auch durch ihre Krystallisationsverhältnisse erkennbar sind, durch chemische Reaction mit Bestimmtheit zu scheiden, indem durch Behandlung mit NO^3 , Abdampfen und Behandlung mit RO eigenthümliche Farbentöne entstehen, welche eine charakteristische Differential-Diagnose ermöglichen. Es ist diese Methode daher auch am Krankenbette sehr verwerthbar. — Neugebauer theilt die Resultate seiner mehrjährigen mit grossem Fleiss angestellten Untersuchungen über die Morphologie des funis umbilicalis mit. — Czernak gab einen Beitrag zur Lehre der chromatischen Einrichtung des menschlichen Auges, indem er mittelst eines hiezu geeigneten einfachen Apparates die am Objecte sichtbaren Farbentöne zur Deckung bringt. — Reclam bespricht die associirten Bewegungen des Stammes beim Gehen, und beleuchtet den Einfluss dieser auf Circulation, Evacuation und die Hautthätigkeit. Der wegen vorgerückter Zeit von Reclam abgekürzte Vortrag musste wegen des Interesses des angezogenen Themas auf allgemeines Verlangen weiter ausgedehnt werden. — Frisch theilte seine phrenologischen Untersuchungen über die Aetiken mit. Er stellte sie als Überbleibsel einer ausgerotteten Urrace Mittelamerika's dar, welche Ansicht von Scherzer durch genaue statistische und topographische Notizen berichtigt wurde.

X. Section. Chirurgie.

Vorsitzender: Roser. — Oettinger machte eine

Mittheilung über den Luftröhrenschnitt bei Croup. — Gluck (New-York) hielt den angekündigten Vortrag über die Einführung des Catheters in die Luftröhre, behufs der Einspritzung von salpetersaurem Silber in die Lungen. Er theilte seine eigenen Erfahrungen hierüber mit, und berührte auch die diesfalls von Andern erlangten Resultate. Robert und Klose machten Bemerkungen hierzu. — v. Ivanchich gab eine statistisch-tabellarische Übersicht von einhundert Steinertrümmungs-Operationen in chronischer Reihenfolge. — Klose sprach über die Einheilung der Sequester. — Moriz M. Jacobovics gab einige Beiträge zur speciellen Pathologie und legte der Versammlung seine reichhaltige Sammlung von Abbildungen mehrerer syphilitischer Krankheitsformen vor. — Palasciano sprach über den therapeutischen Werth der subcutanen Muskeldurchschneidungen bei chronischen Gelenkverrückungen. An der Discussion, die der Gegenstand hervorrief, theilten sich: Fürstenberg, der Vortragende und der Tagespräsident. — Zsigmondy besprach die Fussgeschwüre im Allgemeinen und gab dann die Geschichte eines Falles, in dem die Heilung eines Fussgeschwüres durch Transplantation eines Hautlappens aus der Wade der andern Seite versucht, und von sehr gutem Erfolg begleitet ward. Klose bestreitet vorerst die Neuheit der Idee der Transplantation und setzt sodann seine Ansicht über die Therapie des Fussgeschwüres auseinander. — Zsigmondy legt ferner Abbildungen der gelungenen Deckung eines Substanzverlustes der Ober- und Unterlippe vor, wo der Ersatz des durch Noma nach Variola entstandenen Substanz-Verlustes durch eine Reihe plastischer Operationen geschah. — Friedberg schloss die Reihe der angemeldeten Vorträge durch Empfehlung des allgemeinen warmen Wasserbades nach eingreifenden Operationen im Gebiete der Harnorgane. v. Ivanchich mochte der Cur keinen zu hohen Werth beigelegt wissen, und begründet seine Ansicht durch die Resultate seiner Erfahrungen (namentlich bezüglich des innern Harnröhrenschnittes). v. Wattmann fugt einige Bemerkungen über Anwendung der Boutonnière hinzu, und nimmt dieselbe gegen die von verschiedenen Seiten gemachten Vorwürfe in Schutz, billigt und rath die Anwendung des warmen Wassers, wenn auch nicht in der oben erwähnten und gewünschten Ausdehnung. Roser rath zu grosser Vorsicht bei Anwendung der Operation.

Medicin.

Unter Vorsitz Zizicrin's aus Kiew. Für die nächste Sitzung wurde zum Vorsitzenden Benecke gewählt. — Preyss theilt mit, dass B. Obersteiner 30 Exemplare seiner praktischen Beiträge über die Wirksamkeit der Mineralquellen von Baden und Vöslau theilen lasse, ebenso Weiger 80 Exempl. seiner Broschüre über Anästhesie, Pfeiffermann 100 Exempl. seiner Abhandlung über die Pflege der Zähne; — ferner langen ein: 18 Exemplare des Berichtes über das Civilspital in Triest und zwei Broschüren über Scropheln von Speranza in Venedig. Überdies berichtet Preyss, dass Türk über den ihm zur Beurtheilung übergebenen Atemographen von Maas sich dahin geäußert habe, dass sich diese Erfindung zu keiner wissenschaftlichen Besprechung

eigne. — Knolz sprach über den Einfluss der vorausgegangenen medicinischen Systeme auf den gegenwärtigen Stand der Medicin und hob die wissenschaftliche Thätigkeit des im Sinne der Allerhöchsten Entschliessung erst jüngst ins Leben gerufenen Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät in Wien hervor und theilte die vom genannten Collegio herausgegebene als Festgabe bestimmte Druckschrift. — Herzfelder trägt Krankheitsgeschichten vor von dreien mit Diabetes mellitus heimgesuchten Individuen und stellt dieselben der Sections-Versammlung vor. — Rokitsansky theilt auf Wunsch Küchenmeisters in Zittau mit: Ein neuer Parasit, Entemilbe (*Leptus autumnalis*), erzeugt eine Hauteruption. Dies Thier gehört in die Familie der Zecken, wird von Rokitsansky vorgewiesen, genau beschrieben und unter dem Mikroskope zur näheren Anschauung geboten. — Nasse aus Marburg und Benecke erstatteten üblicher Weise den Jahresbericht des von ihnen gegründeten Vereines zur Förderung wissenschaftlicher Medicin. — Haller berichtet im Auftrage der Versammlung über den Cholera-Rapport des Oberphysicus der Stadt Pesth, Tormay, vom Jahre 1854/55. — Rosswinkler spricht über die grosse Sterblichkeit im Scharlach und empfiehlt vor Allem die Anwendung von kalten Waschungen in dieser Krankheit. Stiebel weist auf den alten Ursprung dieser Behandlung hin, erkennt ihre Nützlichkeit, will aber ihre Anwendung beschränkt wissen. — Riedel aus Wien fordert, nach dem Beschlusse der Section für Staatsarzneikunde und Psychiatrie, die Mitglieder der Section für Medicin schriftlich auf, der „deutschen Gesellschaft für Medicin und gerichtliche Psychologie“, einem jetzt schon an 230 Mitglieder zählenden Vereine, im Sinne der vertheilten Statuten beizutreten.

Pharmaceutik.

Vorsitzender: Wittstein aus München. Secretair: Dittrich aus Prag. — Götl aus Karlsbad sprach über Untersuchung von Harnen beim Gebräuche von Mineralwässern, in verschiedenen Krankheiten. — Dieser interessante Vortrag rief eine Discussion hervor, an welcher sich Wagner aus Pesth, Theyer aus Wien und Ulex aus Hamburg theilten. Letzterer machte namentlich auf den eigenthümlichen Umstand aufmerksam, dass die reine weinsteinsaure Kupferoxydkalilösung bei Kochen für sich schon Kupferoxyd auscheidet, aber bei Gegenwart von zuckerfreiem Harn nicht. — Hierauf sprach Kalbrunner aus Langenlois über unerwartete Pectinbildungen in Mixturen, sowie über die wünschenswerthe präcise Unterscheidung der ausserlich sehr ähnlichen Körper Santonin und Strychnin; in welcher letzterer Beziehung von Seite Wittstein's sehr befriedigende Aufschlüsse in seiner Zeitschrift versprochen wurden. — Hierauf fragt Walz aus Heidelberg, wie es mit dem Verbote der Zulassung ausländischer Gehülfen in österreichischen Apotheken stehe, welche Frage von Wurth aus Wien dahin beantwortet, dass der Bitte um Aufhebung dieses Verbotes auf dem Wege des Einsprechens bei den hohen Stellen sicherlich nichts entgegenstehe. — Wagner aus Pesth leitet hierauf die Aufmerksamkeit auf die Militärpflichtigkeit der österreichischen Pharmaceuten; von Wurth glaubt,

dass die von Wagner gewünschte Befreiung vom Militärdienste den Apothekern nicht mehr Gehulfen zuführen wurde als bisher, und Muller aus Berlin erwähnt der in Preussen bestehende Einrichtung, nach welcher der Pharmaceut seiner Militärpflichtigkeit dadurch Genüge leistet, dass er seine Dienstzeit als Feld-Apotheker zurücklegt. Auf die Möglichkeit der Verwirklichung einer gemeinsamen deutschen Apothekerordnung übergehend, empfehlen Walz und Wittstein die bairische Apothekerordnung als vorzüglich zur Grundlage geeignet. — Reiser aus Wien gibt Anleitung wie man Glonoin jederzeit leicht und gefahrlos bereiten könne und zeigt das Verhalten desselben in der Hitze, woran Walz noch einige Bemerkungen knüpft, welche Zerstörung die Explosion grösserer vorrathiger Massen von Glonoin in Merks Laboratorium zu Darmstadt veranlasst hat. — Dittrich aus Prag weist auf die höchst ungleiche Beschaffenheit der jetzt im Handel vorkommenden Opiumsorten hin, und empfiehlt die Guillermond'sche Methode der Opiumprüfung. Wittstein theilt sich an diesem Vortrage in so fern, als er auch eine schon früher von ihm veröffentlichte Prüfungsmethode als sehr brauchbar empfiehlt. — Wittstein handelt hierauf an einem von ihm ermittelten maassanalytischen Verfahren zur Ermittlung und quantitativen Bestimmung der Verfälschung der Pottasche mit Kochsalz. Auf eine von Wagner gestellte Anfrage, wie das kohlen saure Natron in der Pottasche zu entdecken sei, gibt Wittstein die nöthigen Aufschlüsse, und Ulex knüpft hieran die Mittheilung eines Verfahrens, um das Natron in der Pottasche auch quantitativ zu ermitteln.

Augenheilkunde.

Vorsitzender: Donders. — Nagel bespricht eine neue von ihm ausgeführte Operationsmethode des Entropiums. — Gulz erörtert einen seltenen Fall von Ausdehnung der rechten Stirnhöhle durch Schleim, mit nachfolgender Durchbohrung (usur) der unteren Wand derselben und Verdrängung des Bulbus, bei welchem eine Operation von ihm mit günstigem Erfolge vorgenommen wurde. — Ruete setzt seine Ansichten über die Bildung von Cataracta pyramidalis und centralis, unter Vorzeigung äusserst schöner Zeichnungen, auseinander. Bei der hierdurch angeregten Discussion, an welcher sich Baum, Donders, Stellwag und Andere betheiligen, zeigt Jaeger junior mehrere seiner Präparate von Cataracta pyramidalis, wie Ablagerung an der inneren Kapsel fläche vor. — Donders erörtert die zuerst von ihm gewürdigte Pigmentbildung in der Retina, wobei die polygonalen Zellen von schwarzem Pigmente erfüllt sind. — Nagel legt ein Präparat mit verknöchertter Schale an der inneren Fläche der Chorioidea vor, worauf Donders seine Beobachtungen über Verknöcherung und Verkalkung im Auge, unter Angabe interessanter neuer Sections-Befunde, weitläufig auseinandersetzt, in Folge deren sich eine Discussion über Entwicklung von Knochensubstanz zwischen Donders, Stellwag und Jaeger jun. erhebt.

Separat-Sitzung zur Beantwortung einer gemeinschaftlichen Methode phanologischer Beobachtungen am 19. September.

In Folge eines in der Sitzung der botanischen

Section am 18. Sept. gestellten Antrages versammelten sich am 19. Sept. um 9 Uhr Morgens im Saale der Section für Botanik und Pflanzenphysiologie nachstehende Herren, um ihre Ansichten über phänologische Beobachtungen auszutauschen und einen auf Erfahrungen begründeten Plan festzustellen, nach welchem künftighin überall auf dieselbe Weise derlei Beobachtungen angestellt werden sollen: Ferd. Cohn aus Breslau, Karl Fritsch aus Wien, A. E. Furnrohr aus Regensburg, E. Hampe aus Blaukenburg, F. Haszlinzky aus Eperies, Oswald Heer aus Zürich, L. v. Heuffer aus Wien, Herm. Hoffmann aus Giessen, A. Kerner aus Ofen, A. Pokorny aus Wien, L. Rabenhorst aus Dresden, Siegfried Reissek aus Wien, Adalbert Schinzlein aus Erlangen, Otto Sendtner aus München. — Als Vorsitzender dieser Versammlung wurde Karl Nageli aus Zürich gewählt und Hoffmann eröffnete die Besprechung, indem er seine Ansichten über die bisher angestellten phänologischen Beobachtungen mittheilte. Dieselben stimmen weder in der Methode, noch in den Objecten miteinander überein, was um so mehr zu bedauern ist, als von Tag zu Tag die Anzahl der Beobachter sich vergrössert. Gewöhnlich sucht man die Beobachtungen über die periodischen Erscheinungen der Pflanzenwelt mit den klimatischen Verhältnissen in Einklang zu bringen, ein Versuch, der noch verfrucht und eben darum auch noch immer gescheitert ist. Ein weiterer Grund dass alle derlei Versuche bisher zu keinem Resultate führten, liegt überdies in der Ungleichförmigkeit der Beobachtungsmethode und endlich auch darin, dass man eine viel zu grosse Zahl von Gewächsen zum Object der Beobachtung machte. Hoffmann schlägt daher vor, eine geringere Pflanzenzahl zu bestimmen und nur solche Arten auszuwählen, welche allgemein verbreitet und nicht zu übersehen sind, ferner für jede einzelne Species stets dasselbe Individuum und immer den günstigsten Standpunkt bei der Beobachtung auszuwählen. — Heer schliesst sich den Ansichten seines Vorredners an, und theilt mit, dass in der Schweiz an 34 Orten phänologische Beobachtungen angestellt wurden, deren unlangst vollendete Zusammenstellung Heer auch vorlegte. Von grosser Wichtigkeit hält er die Angaben über die frost- und schneefreie Zeit und die Angaben über die Tiefe des gefrorenen Bodens, welche in dem von ihm vorgelegten Werke auch berücksichtigt wurden. — Cohn hält für den wichtigsten Zweck der phänologischen Beobachtungen die Feststellung der mittleren Entwicklungszeiten für die Beobachtungsorte, wozu nun freilich eine lange Reihe von Jahren notwendig sein wird. — E. Hampe erklärt sich mit seinem Vorredner vollkommen einverstanden und macht darauf aufmerksam, dass man bei der Auswahl der zu beobachtenden Pflanzen ganz vorzüglich auf diejenigen Rücksicht nehmen soll, deren wichtige Entwicklungsstadien in jene Jahreszeit fallen, deren Temperatur der mittleren Jahrestemperatur am nächsten steht. Er schlägt hierauf vor, zunächst die Orte zu bestimmen, in welchen phänologische Beobachtungen angestellt werden sollen. — Sendtner erachtet für zweckmässig, die Beobachtungen vor der Hand nur auf solche Orte zu beschränken, an welchen gleichzeitig meteorologische Stationen sich befinden. wo-

gegen sich Hoffmann ausspricht. Letzterer ist der Ansicht, dass die meteorologischen Anstalten gegenwärtig noch auf einem Standpunkte stehen, der noch zu keinem Vergleiche der meteorologischen Verhältnisse mit den phänologischen berechtigt. — L. v. Heuller fordert Fritsch, der sich derlei Beobachtungen zur Lebensaufgabe gemacht, auf, seine Erfahrungen über den besprochenen Gegenstand mitzuthellen. — Nachdem Fritsch einige seiner Ansichten entwickelt, schlägt er vor, dass sämtliche Herren, welche Instructionen zu phänologischen Beobachtungen verfasst haben, sich vereinigen, um eine allgemeine Instruction zu verfassen, welcher Vorschlag auch angenommen wurde. Man vereinigte zunächst die von Cohn, Fritsch und Hoffmann verfassten Verzeichnisse jener Pflanzen, welche diese Herren zur Beobachtung empfohlen hatten, und nahm in alphabetischer Ordnung eine Pflanze nach der andern durch. Festgestellt wurden folgende Pflanzenarten: *Acer platanoides* L., *Aesculus hippocastanum* L., *Berberis vulgaris* L., *Catalpa syriaca* Sims., *Colchicum autumnale* L., *Convallaria majalis* L., *Corylus avellana* L., *Crocus vernus* L., *Cytisus Laburnum* L., *Daphne Mezereum* L., *Fagus sylvatica* L., *Cornus mascula* L., *Fraxinus excelsior* L., *Fritillaria imperialis* L., *Hepatica triloba* fl. coerul., *Hordeum vulgare* hibernum und aestivum, *Leucocorydon vernum* L., *Lilium candidum* L., *Prunus avium* L. und P., *Padus* L., *Pyrus Malus* L., *Ribes Grossularia* L., *Ribes rubrum* L., *Robinia Pseud-acacia* L., *Sambucus nigra* L., *Secale cereale* hibernum und aestivum, *Sorbus Aucuparia* L., *Syringa vulgaris* L., *Tilia parvifolia* Ehrh., *Triticum vulgare* hibernum L., *Vitis vinifera* L. — Ein Antrag von Rabenhorst, auch gewisse Cryptogamen in den Beobachtungskreis aufzunehmen, wurde als verfrüht nicht angenommen. An den aufgezählten Pflanzen sollen folgende Phasen beobachtet werden: 1. Erstes Sichtbarwerden der Blattoberfläche. 2. Erste Blüthe ganz entfaltet, der Blüthenstaub hervortretend. 3. Erste Frucht reif, normal, ohne Wurmfisch, bei den Getreidearten auch noch der Ernteanfang. 4. Allgemeine Laubverfärbung. Bemerkungen über den Verlauf der Vegetation mit Rücksicht auf Witterungsprocesse, namentlich erste und letzte Fröste und Dauer der Schneedecke. Wunschenswerth ist auch die Zufügung von Beobachtungen über allgemeine Blüthe und Frucht reife. Bei mehrjährigen Beobachtungen über Belaubung, Blütenbildung und Frucht reife muss stets der nämliche Baum oder die nämliche Gruppe von gleichartigen Gewächsen, die nämliche Wiese, das nämliche Feld etc. zur Beobachtung gewählt werden. Auf Verlangen der Section wird von dieser Mittheilung ein Abzug von 500 Separat-Abdrucken besorgt.

Allgemeine-Sitzungen.

am 22. Septbr.

Von Herrn Sectionsrath Haidinger lief in der 2. allgemeinen Sitzung ein:

Hochverehrte Versammlung!

Eigenthümlich, wie sich die Geschichte der altherwürdigen kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher aus kleinen Anfängen entwickelte, ebenso ist es auch meine Stellung, wenn ich

heute im Namen ihres gegenwärtigen, für ihr Bestehen seit so langen Jahren hochverdienten, hochbetagten Präsidenten, Herrn Dr. Nees von Eusebeck, in seinem vollendeten achtzigsten Jahre, der hochverehrten Versammlung einen Festgruss entrichte. An folgende hochverehrte Freunde und Mitglieder der gegenwärtigen 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte sind zehn Festdiplome gerichtet, in alphabetischer Reihung und mit den nach althergebrachter Gewohnheit gewählten akademischen Beinamen: 1. Herrn k. k. Professor Dr. Constantin von Ettlinghausen mit dem Beinamen: „Kaspar von Sternberg“; 2. Herrn k. k. Custos-Adjuncten Dr. Leopold Fitzinger mit dem Beinamen: „Apollodoros V.“; 3. Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter von Hauer mit dem Beinamen: „Karl Haidinger“; 4. Herrn k. k. ersten Custos-Adjuncten Ritter Dr. Moriz Hornes mit dem Beinamen: „von Burn“; 5. Herrn k. k. Professor Ritter Dr. Joseph Hyrtl mit dem Beinamen: „Cuvier“; 6. Herrn k. k. Custos-Vorstand Ritter Paul Partsch mit dem Beinamen: „von Schreibers“; 7. Herrn k. k. Professor Ritter Dr. Karl Rokitsky mit dem Beinamen: „Schroekius“; 8. Herrn k. k. Professor Ritter Anton Schrötter mit dem Beinamen: „Kunkel“; 9. Herrn k. k. Hofrath und ersten Leibarzt Sr. k. k. Apostolischen Majestät Johann Nepomuk Ritter von Seeburger mit dem Beinamen: „von Sorbait“; 10. Herrn k. k. Professor Ritter Joseph Skoda mit dem Beinamen: „Maier“. Hochverehrte Versammlung! Was ich hier mitgetheilt, ist ein blosses einfaches Verzeichniss von zehn Namen hochverdienter Naturforscher und Ärzte der Jetztzeit, verbunden mit zehn Namen hoher dahingeschiedener Geister, die ihre Spur in der Geschichte der Zeiten zurückgelassen haben, und dennoch ist der Eindruck, den schon ihre Zusammenstellung auf den Kenner ihrer Leistungen macht, gross und überwältigend. Mir aber vielfach werthvoll ist die Veranlassung, diese Namen hier in der Holburg Sr. k. k. Apostolischen Majestät, meines allergnädigsten Kaisers und Herrn laut genannt zu haben, hier in dem Brennpunkte der besten loyalen Wünsche jedes guten Österreicher für Heil und Ruhm und Glanz und Wohlergehen unseres Allerhöchsten Kaiserhauses und vor der hochherlichen Versammlung, der Blüthe der deutschen Naturforscher und Ärzte, die wir Wiener uns so glücklich schätzen sie nun zum zweiten Male innerhalb des Weichbildes unserer Metropole vereint zu sehen.

Sections-Sitzungen

am 22. September.

I. Section. Mineralogie, Geologie und Petrefactenkunde.

Vorsitzender: Escher von der Linth aus Zurich. — Franz v. Hauer legt eine geologische Karte des Kreises Teschen vor, welche L. Hohenegger, Director der Eisenwerke Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht, zu diesem Behufe eingesendet hatte. In den ebenfalls eingesendeten Erläuterungen bemerkt Hohenegger, dass die Geschichte der Entstehung dieser Karte wieder einen Beweis liefere, wie wesentlich genaue naturwissenschaftliche Untersuchungen die Industrie zu un-

terstützen im Stande sind. Besondere Beachtung verdienen die exotischen Gesteinmassen, die im Teschner Gebiete sehr häufig auftreten. Hohenegger unterscheidet zwei Arten derselben: die exotischen Jurakalksteine, welche als oft ungeheure lose Blöcke an sehr vielen Orten im unteren Teschner Schiefer oder im Teschner Kalke eingewickelt vorkommen. Sie enthalten sehr viele Fossilien und gehören derselben Formation an wie der anstehende Kalkstein von Stranberg, und dann die Trümmer älterer Gebirgsarten, namentlich der Steinkohlen-Formation, die sich in den Nummeliten-Schiefern finden. — B. Cotta aus Freiberg bemerkt, dass ähnliche Sphärosideritlager auch weiter östlich in den Karpathen bei Nadworna in Galizien und in der Bukowina vorkommen. Sie seien oft weit mächtiger und reicher an Eisen und seien wahrscheinlich eine directe Fortsetzung jener von Teschen. — von Carnall bemerkte in Beziehung auf die in der vorliegenden schönen Karte angenommene Vereinigung des Wiener Tegels mit dem Gerölle, Lehm etc., dass nach seinen Beobachtungen in dem angrenzenden preussischen Schlesien das Gerölle nebst Lehm entschieden den grossen Diluvial-Massen angehören, welche dort auf allen Höhen abgelagert sind und insbesondere auch die Flussscheide zwischen der Olsa und Weichsel bedecken; nur unter diesen Massen kommt der Tegel zum Vorschein und nirgends sieht man ein Ineinandergreifen oder Wechsellagern dieser beiden Gebilde. Auf denselben Höhen findet man auch noch die nordischen erratischen Blöcke, welche sich bekanntlich bis an den Fuss der Vor-Karpathen erstrecken. — von Hauer hält es noch nicht für nachgewiesen, dass die Sphärosideritlöss von Nadworna, deren nähere Kenntniss wir Lippold verdanken, und jene der Bukowina, die Cotta selbst so genau untersuchte, genau derselben Etage angehören wie jene der Teschner Schiefer. Sie scheinen vielmehr dem Sandsteine der Hoch-Karpathen selbst eingelagert. — O. Heer aus Zürich vergleicht die tertiäre Flora der Schweiz mit derjenigen Österreichs. — B. Cotta aus Freiberg sprach über postdiluviale Gebilde in Ungarn. — Hörnes bemerkte, dass ähnliche Erscheinungen auch im Flussgebiete der Thaja beobachtet wurden; es sind lösliche Gebilde, die in einer Höhe von 30 Fuss über dem gegenwärtigen Flussspiegel Schalen von Unionen enthalten, die gegenwärtig noch in der Thaja leben. — Gustav Rose legte eine Sammlung von Präparaten vor, die ihm Oschatz in Berlin zu diesem Zwecke gesandt hatte und die in so dann geschliffenen Plättchen von Mineralien und Gebirgsarten bestehen, dass die in grösseren Stücken und durchsichtigen oder nur durchscheinenden Substanzen so durchsichtig werden, dass man sie unter dem Mikroskop untersuchen kann. — Bornemann machte Mittheilungen über den gegenwärtigen Zustand der activen Vulcane Italiens, die er auf einer Reise während des verfloffenen Sommers sämmtlich besucht hatte. — Klipstein aus Giesen sprach über das Vorkommen von Quecksilber und Nickel im hessischen Niederlande und knüpfte daran: Bemerkungen über die Labradorgesteine dieses Districtes. Dieselben enthalten Nickel, setzen nicht in die Tiefe nieder, sondern schneiden in der Tiefe von wenigen Klaftern ab. Sie erinnern

unwillkürlich an Meteormassen. — v. Carnall sprach noch schliesslich mit wohlwollend anerkennenden Worten im Namen der Versammlung den Schriftführern den Dank der Gesellschaft für ihre Mühewaltung aus.

II. Section. Botanik und Pflanzenphysiologie.

Vorsitzender: Schnitzlein. Der Vorsitzende legt zwei von Schimper eingelaufene Aufsätze vor, welche Mittheilungen über Blüten und Wurzelbildungen enthalten und die Nachweisung einer auf mikroskopischem Wege nicht sichtbaren Structur der Zellhaut ankündigen, die von Leonhardi im Auszuge mitgetheilt wurden. — Spaeth theilt mit, dass er ermächtigt ist, im Namen der geburtschillichen Section die Mittheilung zu machen, dass sich dieselbe mit dem im Tageblatte in Angelegenheit Schimper's mitgetheilten Beschlusse vollständig einverstanden erkläre und dass sie weiters beschlossen habe, den Wunsch auszusprechen, es möchte bei der Berathung über Verwendung der als Vereinsbeitrag eingelaufenen Gelder auf Schimper eine besondere Rücksicht genommen werden. Indem die botanische Section bei ihrem Beschlusse beharrt, freut sie sich der Theilnahme, welche diese Angelegenheit auch bei anderen Sectionen gefunden. — Hermann Karsten aus Berlin sprach über die Bewegungsorgane und Bewegungserscheinungen der Oscillatorien, von denen er eine Species schon im Jahre 1834 in Lauenburg an der Elbe sich durch Wimpern bewegen sah, die man jenseits an jedem Gliede erkannte. Später fand er eine sehr ähnliche Form mit gleichen Cilien sich bewegend im Puerto Cabello und hier auch eine zweite an Grösse ähnliche Form, die grüne chlorophyll-ähnliche Körperchen enthielt, an der die gleichen Cilien zu erkennen waren und wo das Chlorophyll es möglich machte wahrzunehmen, dass die Bewegung der Oscillatorien nicht eine schwingende sondern eine spiralig-kreisende ist. Da man beständig auch während der Bewegung jenseits an jedem Gliede eine Wimper sieht, muss das Glied ringsum mit Cilien besetzt sein. Karsten beobachtete nicht die Entwicklung dieser Organismen und lässt deren Natur unentschieden. — Braun erwidert, dass die Bewegung der Oscillatorien allerdings eine spiralige sei, dass er jedoch niemals das Vorhandensein beweglicher Wimpern habe beobachten können. Gegen eine solche Bewegung spricht auch der Umstand, dass die Fäden häufig in einschliessenden Scheiden sich auf und nieder bewegen. — Cohn schliesst sich auf Grundlage gemeinschaftlicher Beobachtungen dem Vorredner an. — J. B. Batka aus Prag spricht über die mathmatische Mutterpflanze des Elemiharzes aus Mexico, gibt eine Beschreibung der Blätter derselben, und fordert die Botaniker auf, auch die Blüten und Früchte, falls sie schon irgendwo vorliegen, zu beschreiben. Er hält diese Pflanze für eine Art *Elaphium*, und nennt sie *Elaphium Elemi*. — J. v. Kováts aus Pesth macht auf seine Mittheilungen über die Pesther Flora aufmerksam, welche in D. C. Tormay's medicinischer Topographie der Stadt Pesth erschienen sind. — v. Kováts handelt hierin von den Zahlenverhältnissen, von den zeitlichen und räumlichen Verhältnissen der Pesther Flora, und vergleicht dieselbe mit der Flora von Ofen

und Wien. — Payer de Paris répondant à Monsr. Al. Braun fait observer, que la symétrie de la corolle des *Garidella*, des *Nigella*, des *Delphinium* et des *Acunium* est au fond la même, que ces plantes ne diffèrent les unes des autres, que par des avortemens, des soudures et des dedoublemens. — Aussi dans le *Garidella nigellastrum* il n'y a que cinq pétales, opposés aux cinq sepales. Dans la *Nigella arvensis* il y a 8 pétales. Six sont opposés par paire sous sepales 1, 2 et 3, deux sont opposés chacun à un des sepales 4 et 5. Dans le *Nigella damascena* on observe souvent 10 pétales, opposés par paire aux sepales. Les *Nigella* ne diffèrent donc de *Garidella*, que par dedoublement. Dans une monstruosité de *Delphinium Staphysagria*, cultivée à Paris on trouve 8 pétales, disposés comme dans la *Nigella arvensis*, mais les quatre pétales postérieurs sont beaucoup plus développés, que les quatre autres. Dans le *Delphinium Staphysagria* on ne trouve ordinairement que les quatre pétales postérieurs et les quatre autres avortent complètement. Ces *Delphinium* diffèrent donc des *Garidella* par dedoublement, avortement et soudures. Monsr. Payer appelle connus (connatus) les organes, que naissent réunis, comme les pétales d'une corolle monopetale et soudés (coalitus) les organes, qui naissent libres et se réunissent ensuite comme les deux stigmates du *Asclepias*. — A. Braun widerspricht, dass es bei *Ranunculaceen* eine Art von Dedoublement gebe und widerlegt dieses besonders aus der vorherrschenden $\frac{1}{2}$ Stellung der Blüthenheile, bei welcher es ohne eine äusserst complicirte und gezwungene Erklärung unmöglich ist, die Stellung als ein Dedoublement abzuleiten. Er macht zugleich darauf aufmerksam, dass an Übergangsstellen leicht wegen Mangels an Raum scheinbare $\frac{1}{2}$ Stellungen vorkommen können. — Leonhardi und Rossmann leisten auf den von ihnen angekündigten Vortrag über die Gestaltveränderung des Blattes im Gange der Metamorphose mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit Verzicht, und legen dagegen die zur Erläuterung dieses Vortrages bestimmten Tafeln und Entwicklungsreihen vor. — Jäger aus Stuttgart schliesst an die in einer früheren Sitzung vorgekommene Mittheilung Kolenati's über das Vorkommen von *Taxus* in Mähren die Bemerkung, dass bei Eipach (Eibenbach) in Württemberg, einem uralten Standorte, ein sogenannter Wiesensteig (richtiger nach alter Mundart Wiesensteig) als eine Wanderungsrichtung der Wiesenste (Bos urus) vorkomme und dass daher wahrscheinlich jener mährische Standort auf das ehemalige Vorkommen von Auerochen schliessen lasse. — S. Reissek spricht, an diese Mittheilung anschliessend, seinen Zweifel über das hohe Alter der von Kolenati besprochenen Eibe aus. Nach seiner Meinung würde dasselbe höchstens 6–800 Jahre erreichen. — Pokorny macht eine kurze Mittheilung über mehrere eingelaufene Gegenstände. Unter diesen befindet sich eine Anzeige von Veessenmayer aus Ulm über ein altes Herbarium aus dem 16. Jahrhunderte und eine Mittheilung des D. Bilimek aus Krakau über das Vorkommen von *Limicifuga foetida* und *Betula oycokowiensis*. Von beiden Pflanzen wurden Exemplare an die Mitglieder vertheilt, und von letzterer zur Berichtigung von Maly's

Enumeration bemerkt, dass der einzige Standort bei Oycow schon jenseits der österreichischen Grenze im Russisch-Polen liege. — Kerner ersucht die Redactoren botanischer Zeitschriften um Aufnahme des Protocolls der phänologischen Sitzung der Section in ihre Blätter. — A. Braun beantragte, dass die auswärtigen Mitglieder der Section den Einheimischen ihren Dank für die freundliche Aufnahme ausdrücken mögen, welcher Antrag mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen und von Fenzl mit dem Wunsche erwidert wurde, so ausgezeichnete Männer der Wissenschaft aus allen Theilen von Deutschland recht bald und eben so zahlreich wieder hier versammelt zu sehen.

III. Section. Zoologie.

Vorsitzender: Heinrich Schöffer. — Ferd. Schmidt aus Leibach ladet die Anwesenden zu dem Besuche der Krainer Grotten ein und bespricht die Art und Weise, die Höhlenthiere aufzusuchen, denen man oft und beharrlich Aufnahme ausdrücken müsse, um sie zu erhalten. — Er kennt bis jetzt schon über 30 bestimmte Grotten-thiere, und bemerkt, dass auch da, wo bis jetzt keine Insecten gefunden wurden, ganz bestimmt Carchidien vorkommen, nur müssen sie geschlossen sein, nicht durchgehend, und zwei oder mehr Öffnungen haben. — Frivaldsky erwiedert in Betreff des Suchens mit dem Lichte, dass die meisten sich schon verkriechen, und dass, wenn Schmidt andeutet, dass mittelst des Lichtes viel erschast werde, er die bestimmte Erfahrung habe, dass nach kurzer Zeit aus dessen Nähe alles verschwinde. — Kraaz bemerkt, dass, obwohl er noch keine Hohlen besucht habe, das Suchen unter Steinen wohl ebenso ergiebig sein dürfte, wie an der Oberfläche. — Fritsch bemerkt, dass ihm auch das Durchsieben des Fledermauskoths als dienliches Mittel angegeben worden sei. — Frauenfeld richtet die Bitte an die Mitglieder, dass, bei dem Umstände der eifrigen Ausbeutung der Hohlen, wohl manche Thiere die bisher als unica gekannt sind, mehrfach vorkommen, jene, die in den Schriften des zoologisch-botanischen Vereins beschrieben wurden, für die Typensammlung desselben eingesendet werden möchten. — Scheidel zeigt Photographien von seinen Präparaten von Coleopteren vor, welche Apotheker Meyer in Frankfurt angefertigt hatte. — Ferner wurde noch folgende Anzeige erstattet: Der von Carus in Leipzig zur Herausgabe vorbereitete Atlas der vergleichenden Anatomie erscheint nicht als zweite Auflage der *Icones* von Rud. Wagner, sondern als selbstständiges Werk und wurde nur in Folge des Bedürfnisses einer neuen Auflage jenes Werkes unternommen. Dies zur Berichtigung einer in Folge eines Missverständnisses gemachten Angabe.

IV. Section. Physik.

Vorsitzender: Frankenheim aus Breslau. — Plucker aus Bonn gibt ein kurzes Resumé seiner neuesten Untersuchungen über die Beschaffenheit der Krystalle bezüglich des Magnetismus. — v. Ettingshausen bemerkt hierzu, dass diese Darstellung um so mehr Burgschaft ihrer Richtigkeit in sich trage, als sie dem von Fresnel allgemein bewiesenen Satze entspreche, wornach es

in jedem elastischen Medium stets drei Richtungen gebe, nach welchen die geweckten Kräfte in die Richtung der Verschiebung fallen. — Gräulich wünscht die Aufmerksamkeit der Versammlung auf eine in Deutschland weniger bekannte Theorie der Reflexionen und Brechung des Lichtes zu lenken, welche durch den Engländer Green schon vor 18 Jahren kurz vor dem Beginne der grossen Arbeiten Cauchy's über diesen Gegenstand gegeben worden. Green's Analyse ist in der Anlage so allgemein, als die des französischen Analytikers; kürzlich noch wurde durch v. Ettingshausen die einfache Beziehung zwischen den beiden Theorien nachgewiesen. — In Abwesenheit Basslinger's und Hofer's, welche Vorträge vorgemerkt hatten, ergreift Frankenheim das Wort, und theilt seine Untersuchungen über das Auftreten der untergeordneten Flächen an Krystallen, so wie über die Nebeneinanderlagerung verschiedenartiger Krystalle mit. — Auf eine Bemerkung Pierre's macht Frankenheim darauf aufmerksam, dass er schon vor geraumer Zeit in Poggen-dorff's Annalen die Beobachtung mitgetheilt, dass beim Krystallisiren von salpetersaurem Kali die mikroskopischen rhomboedriscen Krystalle zerfallen, sobald ein prismatisches Krystallindividuum bei seinem Wachs-thum an sie stösst.

VI. Section. Chemie.

Sitzung am 20. September.

Vorsitzender: Fresenius aus Wiesbaden. Fresenius legte eine Notiz des Magin Bonet y Boufil aus Madrid über die Darstellung und das Vorkommen des Lucidus aus Schwämmen und einen Beitrag zur chemischen Technologie des Phosphors vor und machte den Antrag, man möge dieselbe in den amtlichen Bericht des Vereines aufnehmen. Dieser Antrag wurde genehmigt. — Kuhlmann aus Lille sprach über die Rolle, welche die kiesel-sauren Alkalien bei der künstlichen Erzeugung von hydraulischem Kalk, Cementen und verkieselten Kalksteinen spielen. Er berührte hierbei auch die Verkieselung der Fresco-Malereien, die Malerei mit Farben, welche mit kiesel-sauren Alkalien angetrieben sind, und den Zeugdruck mit Zuhilfenahme kiesel-saurer Alkalien. — Nachdem dieser Vortrag unter grossen und allgemeinen Beifallsbezeugungen geendet war, ergriff Batka aus Prag das Wort und suchte sämtliche Entdeckungen Stuhlmann's dem Authon, einem Österreicher, zu vindiciren, indem er zugleich eine Broschüre des Letzteren „Neueste Mittheilungen über die Nutzanwendung des Wasserglases. Prag 1840“ der Versammlung vorlegte. — Fresenius hielt einen Vortrag über die Untersuchungsweise und Füllung der eisen- und schwefelwasserstoffhaltigen Mineralwässer. — Beigel theilte mit, dass er bei der Bereitung von Cholestearin aus Gallensteinen in letzteren zu mehreren Malen metallisches Quecksilber durch mikroskopische Beobachtung auffand. — Böttger aus Frankfurt a. M. zeigte experimental seine Methode, um kleine Mengen von Harnzucker im Harn nachzuweisen. — Wittstein aus München legt den Bericht des Comité's vor, welches zur Beurtheilung der zwei Abhandlungen Abl's in der Sectionssitzung vom 18. September gewählt wurde. Der Bericht lautet dahin, dass diese

Abhandlungen alle Beachtung verdienen und in den amtlichen Bericht des Vereines aufgenommen werden können.

VII. Section. Mathematik und Astronomie.

Sitzung am 22. September.

Prinz spricht über Primrechnungen. — Weierstrass hält einen Vortrag über eine geometrische Construction, wodurch man den Weg eines Lichtstrahles durch ein System von brechenden sphärischen Flächen in aller Strenge verfolgen kann. — Winkler spricht über eine Eigenschaft der Differential-Gleichungen erster Ordnung von höherem Grade, deren Coefficienten rationale Functionen der beiden Variabeln sind, und erweitert zugleich ein, zur Ableitung dieser Eigenschaft benutztes Abi'sches Theorem. — Lukas deutet eine Modification an, die an einem mit zwei Kreisen versehenen Meridian-Instrumente angebracht werden könnte, um es hiedurch zu Zonenbeobachtungen tauglich zu machen und die Lesung der Declination, wie beim Lamont'schen Zonenapparate, vom Oculare aus vornehmen zu können.

VIII. Section. Erdkunde und Meteorologie

am 20. September.

Vorsitzender: H. Prestel aus Emden. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Herrn Wirthschafts-rathes Hoffmann, in welchem derselbe die Versammlung im Namen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz auffordert, denselben Beiträge zu der im Zuge befindlichen Zusammenstellung der Regenverhältnisse Deutschlands einzusenden. — Heis aus Münster gibt Erläuterungen zu den der Section vorgelegten graphischen Darstellungen der von ihm in den Jahren 1853, 1854 und 1855 in Münster angestellten meteorologischen Beobachtungen. Er knüpft hieran Bemerkungen über den in Westphalen beobachteten Höhenrauch, Heerrauch, Moorrauch (brouillard sec), der von ihm als das Resultat der Moorbrände in Ostfriesland betrachtet wird. — Kreil, Simony, Helmes und Fritsch knüpften hieran ihre Beobachtungen und Ansichten über dieses in Beziehung auf die Ursache seiner Entstehung kaum mehr problematische Phänomen. — Heis drückt hierauf der Section seinen Wunsch aus, dass nach einem gemeinschaftlichen Plane die an verschiedenen Orten Deutschlands angestellten meteorologischen Beobachtungen auf graphische Weise nach demselben Plane dargestellt werden möchten. Schliesslich legt Heis Handzeichnungen und bereits gedruckte Probeblätter des Atlas zu dem in Kurze erscheinenden Werke von Julius Schmidt, Astronomen der Sternwarte des Domprobstes Ritter von Unkbrechtsberg zu Olmütz vor: „Die Eruptionen des Vesuvius im Mai 1855 nebst Beiträgen zur Topographie des Vesuvius“. — Forchhammer aus Kiel sprach über die meteorologische Bedeutung der ägyptischen Pyramiden. Seine Ansicht, dass die Pyramiden zur Ansammlung von Regenwasser bestimmt waren, rief eine Debatte hervor, an welcher sich Bia-loblotzky, Wolfers aus Berlin und Simony und Helmes aus Celle theilnahmen, welche die Bestimmung der Pyramiden zur Ansammlung von Regenwasser in Zweifel zogen. — Simony hielt einen Vortrag über die Be-

deutung der landschaftlichen Darstellung als geographisches Element. — Adolph Ficker sprach mit anregender Lebendigkeit über die beiden von ihm verfassten Werke, welche in vielen Exemplaren an die Anwesenden vertheilt wurden. a) Skizze einer Geschichte des k. k. statistischen Bureau's in den Jahren 1829 bis 1853 und die Darstellung der Thätigkeit desselben im Jahre 1854; b) Darstellung der Landwirthschaft und Montan-Industrie des Herzogthums Bukowina mit vorzüglich Rücksichtnahme auf die Jahre 1851 und 1852. — Hieran reihte sich ein sehr interessanter Vortrag Karl Scherzer's über die sogenannten Azteken-Kinder, die als angeblich letzte Reste einer fast ausgestorbenen mexicanischen Priesterkaste nicht nur in Wien, sondern in allen Theilen Europa's, wo sie öffentlich gezeigt wurden, ein grosses Aufsehen hervorriefen. — Angeblich sollen die Azteken aus Guatemala stammen. Scherzer hat sich aber während seines Aufenthaltes daselbst überzeugt, dass das Land von Azteken nie bewohnt worden ist. Auch waren die Azteken ein sehr kräftiger schöner Menschenschlag und es ist durchaus unwahrscheinlich, dass einem Stamme derselben gelungen sein sollte, sich Jahrhunderte lang unbekannt und unbeachtet, ohne allen Verkehr mit der Aussenwelt zu erhalten, bis der Zufall einen herumziehenden Krämer in die Nähe jener geheimnißvollen Stadt führte, wo sie lebten und welche nicht einmal existirt. Aus diesen und weiteren Erhebungen stellte sich heraus, dass die Azteken Kinder zweier armer Mulatten sind, welche im Staate San Salvador in Mittelamerika leben und froh waren, ihrer los zu werden, und daher wohl für die Physiologie, keineswegs aber für die Ethnographie von Bedeutung sind. — Anton Steinhäuser erklärte die Erfindung des neuen Variations- und Azimuthal-Compasses von Kleinsorgen, einem gebornen Österreicher, in Brasilien lebend, wodurch im wahren Mittle durch Anbringung eines Stängelchens, welches einen Schatten senkrecht auf die N. S. Linie des Compasses wirft, die Variation der Magnetaedel genau für jeden Beobachtungsort bekannt wird und daher der Schifffahrt wesentliche Vortheile zugehen. — Franz Lukas zeigte ein von Karl Kreil erdachtes und von dem rühmlich bekannten Mechaniker Kappeller verfertigtes verkürztes Gefäßbarometer vor und besprach dessen Einrichtung. — Dann folgte der Vortrag Anton Zeithammer's über: „Das nord-marokkanische Küstenland oder den Rif.“ Dann vertheilte Zeithammer einen Aufsatz über: „Charakter und Stellung der bedeutendsten geographischen Gesellschaften in Europa.“ Burkhardt sprach über die Verbreitung und das Fortschreiten meteorologischer Erscheinungen im Allgemeinen in einer gewissen Richtung und spricht hierbei mit besonderer Beziehung auf die Gewitter den Wunsch aus, es möchten an möglichst vielen Orten genaue Beobachtungen über die Zeit, den Zug und die Ausbreitung solcher Erscheinungen gemacht werden, um den Gang derselben in ununterbrochener Folge übersehen zu können, und schlägt hierbei eine von Prestel aus Emden in seiner „Übersicht der geograph. Verbreitung des Gewitters am 31. Mai 1855“ ausgeführte Darstellung vor. — Den Schluss der Vorträge bildeten Mittheilungen Friedmann's aus München, welcher nachzuweisen suchte,

dass die periodischen täglichen Barometerschwankungen auch die Periodicität des Luftdruckes zur Folge haben. — Eine andere Mittheilung war der Vorschlag einer neuen Weise psychometrischer Beobachtungen, indem er empfahl, das Instrument vor der Beobachtung in einen gläsernen Kasten zu stellen, um den depressirenden Einfluss der Luftströmung abzuhalten. — Drittens wünscht Friedmann, dass man natürliche Karten entwerfe, und zwar auf einer Fläche auf dem Boden und im grösseren Massstabe in der Art, dass das Meer durch Vertiefungen in der Erde, die mit Wasser ausgefüllt werden können, vorgestellt werde. Auf diese Weise könne man den Umriss der Continente nicht nur viel genauer darstellen, sondern auch die Massen selbst, ob stark oder flach, könnten künstlich dargestellt werden, die Gebirgsgänge in ihrer natürlichen Schichtung aus denselben Mineralien gebildet, die man wirklich an ihnen findet, so wie die Flusstäler, die geologische Beschaffenheit der Ebenen, ja selbst die Flora und Fauna der Länder durch Repräsentanten dargestellt werden könnten. Es wäre eine Zierde für eine Stadt, etwa eine solche Abbildung der westlichen Hemisphäre in einem Durchmesser von einer Meile zu besitzen. — Von H. v. Leonhardi aus Prag war zur Vertheilung an die Anwesenden eingesendet worden: „Das Schicksal eines deutschen Naturforschers“ von Dr. Otto Sendtner, Professor der Botanik in München. — Auf den Vorschlag von Czernig's beschloss die Section am 22. noch eine Sitzung zu halten, welche um halb 9 Uhr Morgens beginnen solle. — Der Vorsitzende, Prestel, stellte den Antrag, für die folgende Versammlung Hrn. Friedmann aus München zum Vorsitzenden zu wählen, was genehmigt worden ist.

Geburtshülfe

am 22. September.

Betschler aus Breslau eröffnet als Präsident die Sitzung. — Der Secretair machte den Vorschlag: ob man nicht durch den Aufruf von Seite der botanischen Section angeregt, die Aufmerksamkeit der Versammlung dahin leiten sollte, dass die zu einem wissenschaftlichen Zwecke verwendbaren Gelder zu Gunsten Schimper's verwendet würden. Die Section nahm den Vorschlag einstimmig an, und liess selbes der botanischen Section mittheilen. — Kilian erzählte zwei höchst interessante Fälle von Osteomalacia cerea. — Batschler regt die Debatte über Neugebauer's Speculum an. Späth bemerkt, dass er selbes an einigen Fallen versucht und branchbar gefunden habe. — Neugebauer hielt einen kurzen Vortrag über Drehung der Nabelschnur und zeigte mehrere sehr hübsche Präparate vor. — Greuser empfiehlt die Garriell'schen Colpeurynter als einfacher und besser als die Braun'schen.

Medicin.

Vorsitzender: Benecke. — Der Sectionssecretair Preyss liess 150 Exemplare von dem Vortrage des Hrn. Regierungsrathes Dr. Kuolz: „Über den Einfluss vorausgegangener medicinischer Systeme auf den dermaligen Zustand der Medicin als Kunst und Wissenschaft“ an die Anwesenden vertheilen; ferner 100 Exemplare von Dr. Brühl's „Bedeutung und Zweck der

Naturforscher-Versammlungen in unseren Tagen und besonders in unserm deutschen Vaterlande“; endlich 80 Exemplare von Dr. J. N. Satter's „Die Cholera und ihre Heilung“. — Dietrich aus Leipzig sprach über die trefflichen Wirkungen der Moorbäder in Marienbad. — Meding aus Paris sprach über Elimination von Metallen aus dem menschlichen Körper mittelst des constanten galvanischen Stromes. — Clar aus Gratz sprach gegen die in der Kinderpraxis noch häufig gültigen und allen Fortschritten trotzen Vorntheile der Ärzte. Der Vorsitzende stimmte insbesondere in Bezug auf die Behandlung der Pneumonie mit Eisenmitteln dem Vortragenden bei und eben so schliesst sich Mauthner dieser Ansicht an. — Löw dagegen will die Versammlungen vor neuen Täuschungen warnen und weist auf die scheinbaren Erfolge der homöopathischen Behandlung der schwersten Entzündungskrankheiten hin. — Lichtenstein aus Grabow sprach über Kohlenstoff und Cholera. Hierauf entspann sich eine lebhafte Debatte, in welcher zuerst Dräsche aus seinen Erfahrungen auf der Cholera-Abtheilung des k. k. allgem. Krankenhauses die Erscheinungen des Cholera-typhoid als aus dieser Hypothese nicht erklärbar darstellt, auf die bereits vor mehreren Jahren von Schärtler in Mähren veröffentlichte ähnliche Anschauungsweise hinweist, der auf der Cholera-Abtheilung wiederholt constatirten krystallinischen Ausscheidung des Harnstoffes gedenkt, und schliesslich bemerkt, dass die sorgfältigsten meteorologischen Beobachtungen in allen Zeitperioden der Epidemie keine ätiologisch aufklärenden Resultate ergeben hätten. — Haller bestätigt Dräsche's Beobachtungen nach ihrem vollen Umfange, spricht seine Überzeugung von der vollen Unfruchtbarkeit jeder weiteren Hypothesenbildung aus und fordert die anwesenden Ärzte auf, ihr ganzes Studium dahin zu vereinigen, die von dem verdienstlichen Forscher Pettenkofer in München angeregte ätiologische Frage über den Einfluss der Bodenverhältnisse nach Massgabe ihrer Erfahrungen zu prüfen. Anlässlich der hier erwähnten Pilzbildung und der überaus geistreichen Aufstellung Pettenkofer's bemerkt Flamm, dass dann die Cholera auf einem sogenannten hypothetischen Gifte beruhen würde, welches nicht wie ein wirkliches Gift als solches fertig in den Organismus gelangt, sondern mehr oder weniger daselbst gebildet wird. Allein zur Annahme hypothetischer Gifte kann nur das Krankheitsbild berechtigen. Wir kennen aber keine epidemische Krankheit, die auf einem hypothetischen Gifte beruht und die z. B. ohne Fieber verläuft, während die Cholera ganz so wie bei den Erkrankungen durch wirkliche Gifte ohne Fieber mit örtlicher Reizung des Magens und Darmcanales beginnt und dann erst eine allgemeine Krankheit wird, ohne auch da Fieber während der eigentlichen Krankheit zu erzeugen. — Crentzer tritt den von Flamm geäusserten Ansichten in ihrer allgemeinen Gültigkeit entgegen, schliesst sich vielmehr dem von Haller angeregten Vorschlage an und weist der Versammlung eine im Sinne der Pettenkofer'schen Anschauungen aufgenommene und dieselben bestätigende Karte der Ausbreitung der Cholera in seinem Bezirke vor. Schliesslich ergreift der Vorsitzende noch einmal das Wort und unterstützt

den Vorschlag Hallers, welchem die Versammlung beitrifft.

Section Psychiatrie und Staatsarzneikunde. Am 20. September.

Flamm hielt einen Vortrag über „Cholera und Vergiftung“, verweist hierüber auf seine so eben erschienene Monographie in pathologischer und therapeutischer Beziehung und hebt blos die sanitätspolizeiliche Wichtigkeit hervor, dass, da der praktische Arzt Cholera von einer Vergiftungserkrankung durch ein irritatives Gift nicht zu unterscheiden im Stande, dem Verbrechen der Vergiftung sowohl während der Epidemie als ausser derselben Thür und Thor geöffnet ist. Er belegt seine Warnung durch eclatante Beispiele aus der täglichen Erfahrung. — Helm demonstirt eine höchst interessante Fieberkarte Ungarns.

Augenheilkunde.

Am 22. September.

Vorsitzender: Rothmund. Jaeger jun. legt die dritte Lieferung seines Werkes (Beiträge zur Pathologie des Auges), welche 6 Tafeln in Farbendruck enthält, vor, und erörtert die charakteristischen Symptome der Chorioiditis, Scleritis und des glaucomatösen Sehnervenleidens. — Auf Anregung Friedbergs, spricht sich Jaeger jun. gegen die Annahme aus, dass der Arterienpuls ein constantes charakteristisches Symptom des glaucomatösen Processes, und vorzugsweise durch eine atheromatöse Entartung der Gefässe bedingt sei, und erklärt die Erscheinung des Arterienpulses als Folge einer vermehrten Spannung in den Medien und innerhalb des Sclerotical-Ringes. — Glück empfiehlt bei ausgebreiteten Corneatrübungen die Ausschneidung der centralen Narben, wonach die schwächeren peripherischen Trübungen sich rascher vermindern. — Roser bespricht zwei Fälle von traumatischer Mydriasis. Bei der hierdurch angeregten Discussion, an welcher sich Röser, Glück, Ruete, Stellwag theilnahmen, stellt Ruete die Ansicht auf, dass bei starker Mydriasis stets eine Reizung des N. Sympathicus vorhanden sei. — Ruete theilt die Beobachtung einer croupösen Augentzündung mit, worauf Jaeger jun. erwähnt, dass diese Krankheit zuerst von seinem Vater Jaeger beobachtet und erkannt worden sei, und dass nach einem Jahre langen Zwischenraume erst in neuerer Zeit wieder einige Fälle dieses Leidens zum Vorscheine kamen. Rothmund und Roser geben an, ebenfalls solche croupöse Bindehaut-Entzündungen behandelt zu haben. — Jaeger jun. spricht über die, mittelst des Augenspiegels nicht selten zu beobachtende Einkapselung fremder Körner innerhalb des Glaskörpers. — Ruete erzählt in zwei Fällen traumatischer Verletzung des Auges nach Schliessung der Corneawunden in der vorderen und hinteren Kammer Haare beobachtet zu haben, und regt darauf eine Discussion darüber an, ob fremde Körper im Innern des Auges alsogleich durch eine Operation zu entfernen seien, oder ob man ihre Einkapselung abwarten solle; Aitenberger erwähnt hierbei auch einen Fall von Einkapselung eines fremden Körpers, ohne erhebliche Entzündungs-Erscheinungen in der vorderen Kammer beobachtet zu haben.

Separat-Sitzung für Pflanzen-Geographie
am 20. September.

In Folge eines in der Sitzung der botanischen Section durch Reissek gestellten Antrages versammelten sich die Freunde der Pflanzen-Geographie am 20. September im Locale der Section für Botanik und Pflanzen-physiologie. Zum Vorsitzenden wurde Heer aus Zürich gewählt. Sendtner aus München sprach über die Nothwendigkeit eines gemeinschaftlichen Zusammenarbeitens der Chemiker und Pflanzengeographen, um in der Frage nach den Bodenbeziehungen der Pflanzen zu befriedigenden Resultaten zu gelangen. Zu diesem Zwecke deutet er einige mit dem bisherigen Standpunkte der Ansichten nicht übereinstimmende, dem Botaniker bekannte Verhältnisse an, deren Aufklärung von chemischen Untersuchungen abhängt. Namentlich wurde von ihm der Einfluss des Kalkes auf die Vegetation näher besprochen, der durch die chemische Analyse noch näher zu ergründen ist. An seine durch mehrere Beispiele erläuterten Betrachtungen über dieses Verhältniss zwischen Boden und Pflanzen knüpfte Sendtner seine Ansichten über die Gründung einer sicheren Methode in der Behandlung der Bodenfrage. Er empfahl zu ihrer Lösung besonders geeignet die Bodenbeziehung der Kryptogamen, namentlich der Flechten und Moose, die sich vor allen Pflanzen durch ihre grössere Abhängigkeit von der Bodenart auszeichnen. Da sie es sind, welche an Neubrüchen jeder höheren Vegetation vorausgehen, welche zu ihrer Nahrung gewisse Stoffe in bei weitem grösseren Mengenverhältnissen voraussetzt, als die steinige Unterlage sie löslich darbietet, so scheint es als machten sie eine solche Vegetation durch ihre stoffabsorbierende Eigenschaft möglich, indem sie die allmählig löslich gewordenen sparsam vertheilten Stoffe sich aneignen und so in concentrirter Menge in ihren Verwesungsproducten dem Boden übergeben. Auf diesen Erscheinungen beruht die Entwicklungsgeschichte des Pflanzenreiches, deren Verfolgung dem Gange der Untersuchungen seine Richtung vorschreiben müsste. Er empfahl ferner die chemische Untersuchung des Wassers von solchen Bächen und Seen, die nur mit einerlei Gebirgsart in Berührung gekommen sind, als bestes Mittel, um zu erfahren, was die Atmosphärrillen an den Gesteinen löslich machen. Er schloss mit dem Anerkennen, zur Lösung dieser Fragen das Seinige durch Lieferung von Material beizutragen. — Hoffmann spricht seine Ansicht über die Bodenbeziehung der Pflanzen dahin aus, dass der chemische Einfluss der Unterlage im Vergleiche mit der physicalischen ein sehr untergeordneter sei und erinnert an den Ausspruch der Chemiker, dass jede Bodenart die gleichen chemischen Substanzen enthalte. Der Zustand der Chemie gewährt uns bisher noch wenig Trost, denn gerade das Wichtigste, nämlich die Aufschliessbarkeit lehrt uns die Chemie nicht. Für die Pflanze ist es von grösster Wichtigkeit, ob der Kalk an SiO_3 oder CO_2 gebunden sei und gerade hierüber gibt uns die Chemie keinen Aufschluss. Hoffmann glaubt, dass es vor Allem nöthig sei, hier Untersuchungen über die physicalischen Verhältnisse, namentlich über die Wärme-Capacität anzustellen. — Schnitzlein spricht sich dahin aus, dass er

in der neueren Zeit durch weitere Untersuchungen und Beobachtungen von der rein chemischen Ansicht, zu der er sich früher bekannte, mehr und mehr abgekommen sei. Er ist übrigens noch auf einen andern Umstand aufmerksam gemacht worden, nämlich auf das Wurzelsystem der Pflanzen und dessen Verhältniss zu den physicalischen Eigenschaften des Bodens. Es ist gegenwärtig das Bestreben von Schnitzlein, die Wurzeln solcher Pflanzen, die man für kalkstark u. dgl. hält, näher zu untersuchen. — Der Vorsitzende Heer schliesst sich dieser Ansicht an und hält gleichfalls die physicalischen Einflüsse für wichtiger als die chemischen. — Sendtner entgegnet, dass er nie den wichtigen Einfluss der physicalischen Verhältnisse des Bodens gelehrt habe, dass er ebenso wenig dem Satze widerspreche: es seien in jedem Boden die gleichen Stoffe enthalten, dass aber darum noch nicht behauptet werden darf, dass die Menge der chemischen Bestandtheile keinen Einfluss habe, gegen welche letztere Ansicht die Wechselwirthschaft und Verschiedenheit der Wasser- und Moosvegetation nur zu deutlich spreche. — Kerner aus Ofen bespricht das Verhältniss der Flora früherer Perioden zur Flora der Gegenwart. Nachdem derselbe den wichtigen Einfluss, welchen die Vegetation früherer Perioden auf die gegenwärtige Begrenzung pflanzengeologischer Areale ausübt, besprochen hatte, wurden die Grenzen des Festlandes, die klimatischen Verhältnisse, die Fauna und Flora der Diluvialzeit, als der für die Genesis der Flora der historischen Zeit wichtigsten Periode einer näheren Betrachtung unterzogen. Die wenigen vegetabilischen Reste aus dieser Periode, welche durchaus noch lebenden Arten angehören, deuten darauf hin, dass die Diluvialflora von der Flora der historischen Zeit gar nicht oder nur wenig verschieden war, und aus einigen Erscheinungen wird wahrscheinlich, dass sich jene Pflanzen, die sich heut zu Tage vorzüglich in der Alpenregion verbreitet finden, damals viel weiter nach abwärts erstreckten. Zu Ende jener Reihe kalter Jahre in der Diluvialperiode wurden diese unteren Grenzen der alpinen Vegetation immer mehr hinaufgerückt, und nur an solchen Stellen, welche auch gegenwärtig noch an tiefer gelegenen Stellen den Alpenpflanzen alle Bedingungen ihres Fortkommens bieten, wie dies z. B. in schattigen Schluchten, an nördlich exponirten, durch rieselnde Quellen befeuchteten Felswänden der Fall ist, haben sich Oasen der alpinen Vegetation erhalten, die, oft weit getrennt von dem Hauptverbreitungsbezirke der dort vorkommenden Pflanzen, in den österreichischen Alpen nicht selten sind. Derselbe führte mehrere solche Localitäten an, bei welchen das Herabschweben der Samen solcher Alpenpflanzen von benachbarten höheren Punkten mit Entschiedenheit in Abrede gestellt werden kann, und gab schliesslich noch die Schilderung einer dieser Localitäten, nämlich des in den östlichen Nordalpen liegenden Lassingfalles, wo in einer engen Thalschlucht deren mittlere Höhe auf 2000 Fuss angenommen werden kann, an den nördlich exponirten schattigen Felswänden: *Pinus mughus*, *Salix glabra*, *Rhododendron hirsutum* und *Chamaecistus*, *Saxifraga caesia*, *Senecio abrotanifolius*, *Achillea Clavenae* und viele andere

Alpenpflanzen sich vorfinden, und das Herabschwemmen dieser Pflanzen oder deren Samen darum nicht möglich ist, weil die Quellen, die den Lassingbach bilden, von Bergabhängen kommen, denen diese alpine Vegetation ganz und gar fehlt. — Hier knüpft an diesen Vortrag einige Bemerkungen über die Diluvialperiode und theilt einige neue Beiträge zur Fauna und Flora dieser Periode mit, welche gleichfalls dafür sprechen, dass sie mit der Gegenwart grosse Übereinstimmung zeigt. — Siegf. Reissek hielt einen Vortrag über die Bildungsgeschichte der Donauinseln im mittleren Laufe dieses Stromes. Die Donauinseln entstehen auf zweierlei Art: durch Abtrennung vom Festlande oder durch Anschwemmung von Schotter und Sand. Man hatte bisher geglaubt, dass im letzteren Falle die Bildung eine unregelmässige sei, und keinem bestimmten Gesetze der Schichtung unterliege, so wie auch dass die Vegetation in keiner directen Beziehung zur Inselbildung stehe. Der Vortragende weist nach, dass der Process ein sehr bestimmter und gesetzmässiger sei, und dass die Vegetation den wesentlichsten Einfluss auf die Bildung der Inseln ausübe. Die junge Insel ist anfänglich eine durch Hochwässer oder Eisgang gebildete Schotterbank. Im mittleren Donanlaufe besteht dieser Schotter vorherrschend aus Kalk- und Sandsteinen. Auf diese fliegt bei Zurücktreten des Wassers eine zerstreute Vegetation von Weiden, worunter am häufigsten *Calix purpurea*, an. Die Weiden verzweigen sich bald und werden buschig, was insbesondere auch bei Beschädigung der Triebe durch Rollsteine, die bei wieder eintretenden Hochwässern darüber geführt werden, geschieht. Vermöge ihrer Buschigkeit fangen sie den vom Wasser herbeigebrachten Sand an, es entstehen Sandhügelchen um das Gebüsch, welche zuletzt untereinander sich vereinigen, ausgleichen, und eine 6–8 Fuss hohe Sandlage über dem Schotter bilden. Auf diese Art entsteht eine mit Buschwald bedeckte Insel. Das Gesträuch ist darauf zur Hälfte im Sande begraben, zur Hälfte frei. Alle später auftretenden Pflanzen wurzeln in der Sandschicht und erheben sich aus den eingesandeten Kronen des Weidengebüsches. Sie treten in einer bestimmten Succession auf, so dass sich eine Reihe von Waldgenerationen unterscheiden lässt, deren jede ihre charakteristischen Pflanzen besitzt. *Salix purpurea*, *riparia*, *Myricaria germanica* gehören ausschliesslich der ersten Waldgeneration an. Die zweite Waldgeneration wird durch das Auftreten von *Alnus incana*, *Populus alba*, *Cornus sanguinea* bezeichnet. *Fraxinus excelsior*, *Ulmus campestris*, *Acer campestre*, *Quercus pedunculata*, *Pyrus Malus communis* u. a. Holzer treten erst in den späteren Waldgenerationen auf. Durch Hochwässer und Eisgang, insbesondere durch letzteren, werden junge Inseln oft ganz oder zum Theile zerstört. Es bleibt in diesem Falle nach Hinwegführung der Sandschicht und der darin eingebetteten Vegetation nur die unterliegende Schotterbank zurück, auf welcher wieder die frühere Bildung sich wiederholen kann. Bei theilweiser Zerstörung der Insel, bei Zerstückelung derselben und Bildung isolirter Sandhügelchen wiederholt sich der ursprüngliche Process in den Zwischenräumen, so dass dadurch eine Insel, welche abwechselnd mit älterer

und jüngerer Vegetation bekleidet ist, entsteht. Diese Bildungsweise kann auch im dritten Grade auftreten und zur Entstehung von Inseln, welche verschiedene Waldgenerationen im bunten Wechsel darbieten, führen. Bei Eintritt der zweiten Waldgeneration und bei Erhebung eines stämmigen Waldes über den Buschweiden, sterben diese ab, und bilden in diesem Zustande, zu einem Dickicht vereinigt, das Unterholz. *Phragmites communis*, welche partiellweise im Weidengebüsch vorkommt, und wie dieses eingesandet wurde, geht dann im Waldesdunkel gleichfalls ein. Der Vortragende erläuterte die betreffenden Verhältnisse an besonderen Profilen, welche eine neue Methode pflanzengeographischer Durchschnitte, in welchen das Detail der Vegetation in Verbindung mit der Unterlage dargestellt ist, begründen. Man kann auf diese Art die geologischen und botanischen Verhältnisse mit einem Blicke übersehen. Für die Darstellung der pflanzlichen Verhältnisse gibt die Schichtung, welche die Vegetation zeigt, den Anhalt. Bei Ausführung in Farben, lässt sich durch Anwendung verschiedener Farben die Vertheilung der Hauptgruppen der Vegetation ersichtlich machen. Man kann dergleichen Durchschnitte auch im kleinsten Maassstabe für die Individuen in Anwendung bringen, so dass sich die Zusammensetzung im minutösesten Detail zur Ansicht bringen lässt. Man kann dieselben ferner, und hierin dürfte vornehmlich ihre praktische Wichtigkeit und Zukunft liegen, im gewöhnlichen Letternsätze und mit demselben ausführen. — Zum Schlusse überreichte Frauenfeld eine in Weingeist aufbewahrte Missbildung des Bluthenköpfes eines *Chrysanthemum*. Al. Braun, welcher dieselbe einer näheren Besichtigung unterzog, erklärte sie als aus einer ringförmigen Fasciation des Bluthenbodens bestehend.

Neue Bücher.

Schweizerisches Pflanzen-Idiotikon. Ein Wörterbuch von Pflanzenbenennungen in den verschiedenen Mundarten der deutschen, französischen und italienischen Schweiz, nebst den lateinischen, französischen und deutschen Namen; zum Gebrauch für Mediciner, Pharmaceuten, Lehrer, Droguisten und Botaniker. Von Carl Jakob Durheim. Bern 1856. 8. 284 S.

Der Zweck dieses Buches, eine möglichst vollständige Aufzählung aller in der Schweiz gebräuchlichen Volksnamen, ist ein höchst lobenswerther, die Anlage des Buches aber eine ziemlich unpraktische. Anstatt eine alphabetische Liste aller in den verschiedenen Gauen des Landes vorkommenden Benennungen zu geben, liefert er nicht weniger als sechs Verzeichnisse, indem er sie nach den verschiedenen Sprachen und Mundarten eintheilt, so dass man viel blättern muss, ehe man das Gesuchte finden kann. Wäre hinter jeden Volksnamen

der Name des Gaus gesetzt worden in welchem er vorkommt, so wäre glücklich die Klippe umschifft, auf der der grössere Nutzen des Werks jetzt gescheitert ist. Hinter den wissenschaftlichen Namen vermissen wir ungern den „Autor“. — Wir machen diese Bemerkungen ohne im Geringsten den geehrten Verfasser das Verdienst abprechen zu wollen, ein höchst mühsames und zeitraubendes Unternehmen vollendet und die Grundlage zu einem vollständigen, doch nur durch die Mithilfe Vielen zu vollendenden Pflanzen-Idiotikon der Schweiz gemacht zu haben.

Mikroskopische Pflanzenbilder in sehr starker Vergrößerung zum Gebrauch bei dem Unterrichte in der Botanik, nebst einem Grundriss der Anatomie und Physiologie der Pflanzen zur Erläuterung der Abbildungen von W. Breidenstein. 42 Tafeln mit 75 Figuren, davon 16 in Farbendruck. Darmstadt, 1856. Quart. 15 S.

Was uns an dieser Schrift ganz besonders gefällt, sind nicht nur die höchst brauchbaren Abbildungen, sondern der sie erläuternde Text, ein auf 15 Quartseiten zusammengedrückter Grundriss der Anatomie und Physiologie der Gewächse, frei von all' dem geheimnissvollen Wüste, der so viel dazu beigetragen, die dicke Nebelwand heraufzuzaubern, welche die Systematiker und Physiologen als Klassen voneinander trennt; der Text ist so bestimmt und deutlich, dass es eine wahre Erquickung ist, ihn zu verfolgen. Wer sich einmal ein recht klares Bild von der neueren Anatomie und Physiologie machen will, der verfehle nicht ihn zu lesen; er entspricht ganz und gar seinem Zwecke, und eignet sich vortrefflich zum Grundriss bei akademischen Vorlesungen, wie die Tafeln zur näheren Erläuterung derselben.

Zeitungsnachrichten.

Deutschland.

Hannover, 15. Nov. Ende Septembers ist der Generalstabsarzt v. Heyfelder von seiner mehrwöchentlichen Inspectionsreise durch Finnland über Wiborg, Helsingfors, Thinsby, Tavastehus, Ilemoila, Tammerfors, Abo nach St. Petersburg zurückgekehrt und wird wohl einige Zeit dort verweilen. Diese Inspectionsreisen, fruchtbar und ersprießlich wie sie sind zur Förderung des Medicinalwesens im russischen Reiche, bring-

gen auch dem gelehrten Reisenden schönen Gewinn für die Naturkunde, sowie denen, mit welchen er auf solchen Wegen in wissenschaftlichen Verkehr tritt.

— Hermann Wendland wird eine Reise nach Central-Amerika zur Ausbeutung der Pflanzenschatze jener Gegend unternehmen.

Esslingen, 23. September. Dr. Willibald Lechler aus Württemberg starb am 5. August d. J. auf der Reise von Europa, wo er sich mit einer Tochter v. Stendel's kürzlich verheiratet hatte, nach Arequipa (Peru), am gelben Fieber in der Nähe des Hafens von Guayaquil, zwei Tage nachdem er Panama verlassen hatte und wurde sein Leichnam ins Meer versenkt.

Greifswalde, 7. November. Die hiesige Universität hat bei ihrer 400jährigen Stiftungsfeier Herrn Aimé Bonpland das Ehrendoctoratdiplom zuerkannt und ist das Document auf dem Wege nach Süd-Amerika.

Grossbritannien.

London, 29. October. Dr. Caspary befindet sich gegenwärtig hier, um das hiesige Material für seine Monographie der Nymphaeaceen zu studiren. — Prof. Reichenbach fil. aus Leipzig ist orchideographischer Studien wegen ebenfalls hier.

Am 4. Juni d. J. starb zu Port Louis, auf Mauritius, Wenzel Bojer, Mitglied unserer Akademie. Er war am 1. Januar 1800 zu Prag geboren.

Briefkasten.

Die eingelaufenen Aufsätze von Coster, Hasskarl, Heuffer, Reichenbach fil., Carl Bolle, Schultz Bip. und Andern können leider aus Mangel an Raum in dieser Ausgabe nicht erscheinen, wesshalb wir um gütige Nachsicht bitten.

V. V. A. Wir haben keine Neizung, über die Präsidentenwahl bei der botanischen Gesellschaft der Wiener Versammlung einen Leitartikel zu schreiben. Sie müssen sich die Sache nicht so sehr zu Herzen nehmen, denn das Geschehene kann man ja doch nicht ungeschehen machen. Auch sehen wir nicht ein, wie die Sache anzugreifen wäre, da man von dem, was Sie aus Privat-Mittheilungen wissen, doch nicht öffentlich Gebrauch machen könnte. Man könnte es Feuzl allerdings zum Vorwurf machen, dass er eine Liste von Candidaten vorzuschlagen sich herausnahm, doch sind die Rechte des Einführenden eigentlich gar nicht definiert, und kann er leicht aus Mangel an Takt Anstoss geben, wie das bei dieser Gelegenheit der Fall gewesen zu sein scheint. Doch eine spezielle Anklage möchten wir deshalb nicht gegen ihn erheben sehen. Felzen Sie unserm Rath und lassen Sie die Sache ruhen. Sie würden sonst in ein Wespennest stechen, das ihnen einige Unruhe bereiten könnte.

Berichtigungen. Bonpl. IV. p. 309, 1. Spalte Zeile 12 v. u. lies: „pflögte“ für „pflöge“; p. 312, 1. Sp. Z. 33 v. u. lies: „Cebeletta“ für „lebeletta“; p. 334, Sp. 2 Z. 19 v. u.: „Abortion“ für „Abration“; p. 337, Sp. 2 Z. 5 v. u.: „letzteren“ für „nersteren.“

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

Amtlicher Theil.



Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Begrüßung der 32. Versammlung deutscher Natur- forscher und Ärzte Seitens der Akademie.

Zur festlichen Begrüßung der in den Tagen des 16., 19. und 21. Septbr. stattgehabten Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Wien, wurden von der Akademie folgende neue Mitglieder aus dem Kreise der Versammlung erwählt und deren Diplome durch Vermittlung des Adjuncten der Akademie, Herrn Berg- und Sections-Raths Dr. W. Haidinger, Directors der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien, vertheilt.

Herr k. k. Professor Dr. Constantin von Ettingshausen mit dem Beinamen: „*Kaspar von Sternberg*“;

Herr k. k. Custos-Adjunct Dr. Leopold Fitzinger mit dem Beinamen: „*Apollodoros V*“;

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter von Hauer mit dem Beinamen: „*Karl Haidinger*“;

Herr k. k. erster Custos-Adjunct Ritter Dr. Moritz Hörnes mit dem Beinamen: „*von Born*“;

Herr k. k. Professor Ritter Dr. Joseph Hyrtl mit dem Beinamen: „*Cucier*“;

Herr k. k. Custos-Vorstand Ritter Paul Partsch mit dem Beinamen: „*von Schreibers*“;

Herr k. k. Professor Ritter Dr. Karl Rokitsky mit dem Beinamen: „*Schroëchius*“;

Herr k. k. Professor Ritter Dr. Anton Schroetter mit dem Beinamen: „*Kunkel*“;

Herr k. k. Hofrath und erster Leibarzt Sr. k. k. Apostolischen Majestät Dr. Johann Nepomuk Ritter von Seeburger mit dem Beinamen: „*von Sorbait*“;

Herr k. k. Professor Ritter Dr. Joseph Skoda mit dem Beinamen: „*Maier*“;

Das Begleitschreiben an Herrn Haidinger lautete:

Hochgeehrter Herr College!

Ich erlaube mir Ihnen, theuerster Herr College, hiebei 10 Diplome zu übersenden, welche ich bei Gelegenheit der gegenwärtigen Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Wien unter einige der Anwesenden von Seiten unserer Akademie durch Ihre Hand zu vertheilen und dabei die Akademie der Naturforscher durch Sie, als einen ihrer lieben Adjuncten zu empfehlen wünsche, wie Sie mir denn auch das erforderliche Material zu den meisten derselben wohlwollend mitgetheilt haben.

Blicken Sie, verehrter College, mit der geehrten Versammlung und mir nun 200 Jahre rückwärts in die Tage der ersten Begründung dieses vom Geiste der Menschenliebe und der heilbringenden Wissenschaft getragenen Instituts! Von menschenfreundlichen Ärzten und Naturforschern gebildet, stand es einsam da in dem zerklüfteten, aber vom Geiste des deutschen Charakters zusammengehaltenen alten deutschen Reichs! auf Gottes Beistand und den Beruf seiner Mitglieder vertrauend, ohne eigne Mittel, ohne Sorge für mächtige Gunst und Gaben, aber offen für den menschenfreundlichen Zuspruch der ganzen Erde und bereit, Rede zu stehen nach bestem Wissen und Gewissen auf dem ganzen weiten Felde der Natur- und Heilkunde. Das sah der römische Kaiser und billigte es in seiner von Gott geweihten Machtvollkommenheit und sanctionirte sein Statut wie für die Ewigkeit. Noch hat Deutschland kein anderes Institut dieser Art und braucht kein zweites. Man spreche der Academie Leopoldina-Carolina von ihrer alten schönen Zeit, und wie ihr Gott geholfen, und wie sie schwere Zeiten des Umsturzes der Dinge glücklich überlebt, in Preussen Schutz und Unterstützung gefunden habe und jetzt wieder einmal als Gast in der alten Kaiserstadt erscheine, um durch den Mund eines ihrer treuen Adjuncten Zeugniß über sich ablegen und versichern zu lassen, dass sie sich wirklich über die ganze gebildete Erde verbreitet hat und auch in der Mitte dieses, von weither versammelten Kreises zu „nie müssigen“ Collegen spricht, die sie mit Liebe und Wärme umfasst.

Breslau, den 16. September 1856.

Dr. Nees von Esenbeck,
der Zeit Präsident der Akademie.

Mit tiefer Betrübniß haben wir hinzuzufügen, dass uns bereits eines der hier verzeichneten Mitglieder durch einen plötzlichen Tod wieder entrissen wurde, nämlich:

der k. k. Custos-Vorstand Ritter Paul Partsch, mit dem akadem. Beinamen: *von Schreibers*,

welcher schon am 3. October um $\frac{1}{4}$ auf 4 Uhr Morgens, im 65. Jahre seines Alters, an der Gehirnlahmung verschied.

Breslau, den 6. October 1856.

Der Präsident der Akademie
Dr. Nees von Esenbeck.

Anzeiger.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Venedig als Winteraufenthalt für Brustleidende.

Für Aerzte und gebildete Laien

von **Dr. Gustav Joseph.**

prakt. Arzte, Secundärärzte der Königl. chirurg. und augenärztlichen Poliklinik der Universität zu Breslau etc.

10 Bogen 8. Preis 22½ Sgr.

„Der Verf. beschreibt Venedig zunächst als Winteraufenthalt für Brustleidende, hat aber seiner zunächst von medizinischen und diätetischen Standpunkten ausgehenden Beschreibung so viele anziehende Bemerkungen von allgemeinem Interesse beigefügt, dass auch der Gesunde das Büchlein mit Vergnügen und nicht ohne Gewinn lesen wird.“ (Oidaskalia Nr. 238.)

In demselben Verlage erschienen:

Nees von Esenbeck, Dr. C. G. Die allgemeine Formenlehre der Natur als Vorschule der Naturgeschichte. Mit 295 in den Text gedruckten Holzschnitten und 6 lithographirten Tafeln. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Bei **J. P. Diehl** in Darmstadt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Mikroskopische Pflanzenbilder

in sehr starker Vergrößerung zum Gebrauche bei dem Unterrichte in der Botanik
nebst einem

Grundriß der Anatomie und Physiologie der Pflanzen
zur Erläuterung der Abbildungen

von

W. Breidenstein.

42 Tafeln mit 75 Figuren, davon 16 in Farbendruck.

2 Rthlr. 12 Ngr. oder 4 fl. rhein.

Die vorstehend angezeigten „Mikroskopischen Pflanzenbilder“ haben den Zweck, zur Veranschaulichung des inneren Baues der Pflanzen beizutragen, da vielen Schülern die Anatomie der Pflanzen am Mikroskope selbst nicht gezeigt werden kann. Auch können diese Bilder Lehrern, die mit dem Mikroskope arbeiten, zur Orientirung und später zur Erinnerung an das mikroskopische wirkliche Bild dienen.



Für Kunstgärtner, Gartenbesitzer, und Blumenfreunde!!



Soeben erschien bei **Friedrich Voigt** in Leipzig:

Ideen zu kleinen Gartenanlagen.

Auf vierundzwanzig fein colorirten Plänen in gr. Quart. mit ausführlichen Erklärungen zur leichten und zweckmässigen Ausführung und einer praktischen Anleitung über die Verwendung der Blumen zur Ausschmückung der Gärten mit Angabe der Höhe, Farbe, Form, Blüthezeit und Cultur derselben, von R. Siebeck, Rathsgärtner zu Leipzig, Verfasser der bild. Gartenkunst in ihren modernen Formen.

Dieses Prachtwerk erscheint in zwölf Lieferungen (Subscriptionspreis à Lieferung 20 Ngr.), jede mit zwei fein colorirten Tafeln in gr. Quart und zwei Bogen Text in gr. Octav. Auf jeder Tafel ist ein Plan zu einer kleinen Gartenanlage dargestellt. Die erste Lieferung kann in jeder Buch- und Kunsthandlung des In- und Auslandes eingesehen werden.

Die Verlags-handlung von **Friedrich Voigt** in Leipzig.

Mein en gros Verzeichniss über Gemuse-, Feld-, Wald- und Blumensamen, wie auch das über Staudengewächse, Rosen, Kalt- und Warmhauspflanzen liegt zur Ausgabe bereit und bitte, mich zur frankirten Zusendung in franco Briefen zu veranlassen.

Erfurt, im October 1856.

Carl Appelius,
Kunst- und Handelsgärtner.

Im Verlage von **Gustav Bosselmann** in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Morphologische Beobachtungen

an einigen Gewächsen aus den natürlichen Familien

der

Melanthaceen, Irideen und Aroideen

von **Th. Arnisch.**

Gr. 4. mit 98 lith. Abbildungen. 2½ Thlr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Ehrlich Karl, Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel
von

Artikel/Article: [Bericht über die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. Erste allgemeine Sitzung am 17. September. 344-380](#)